Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 31. Juli 1901.—5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 180

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Preß.")

Inland.

Friede verzögert sich.

Noch auf wenigstens zwei Tage soll keine Auskunft über die Stahlstreik-Situation möglich sein.—Gegenvorschlag der Gewerkschaft.

Pittsburg, 31. Juli. Der Stahl-Streik ist noch immer nicht geschlichtet, — das ist das Einzige, was sich bis zu diesem Augenblick sagen läßt.

A. J. Davis, einer der nationalen Beamten der Amalgamirten Gewerkschafts-Verbandes, erklärt, er glaube, daß es noch mindestens zwei Tage lang nicht möglich sein werde, eine bestimmte Auskunft über den Stand der Dinge zu geben. Er fügte hinzu, die Angelegenheiten, welche der Vollzugs-Behörde vorlägen, seien von solcher Wichtigkeit, daß die größte Verschwiegenheit erforderlich sei!

Die Aussichten auf eine Beilegung überhaupt sind gegenwärtig nicht gerade ermuthigend. Wie man hört, hat der Amalgamirte Gewerkschaftsverband einen Gegenvorschlag gegen die, von J. Pierpont Morgan oder mit dessen Zustimmung entworfenen Friedensbedingungen unterbreitet; eine Antwort darauf wird heute erwartet. Sollten die letzteren Bedingungen nicht abgeändert werden, so wird der Streik nicht nur fortbauern, sondern noch einen größeren Umfang annehmen. Der Haupt-Streitpunkt betrifft die Frage, für wie viele Fabriken die Lohn-Skala des Gewerkschaftsverbandes unterzeichnet werden soll.

Es verlautet, daß der Verbands-Präsident Shaffer nebst dem Sekretär Williams wieder in aller Stille nach New York abgereist sei. In den Bissell-Block, wo die geheimen Berathungen der Gewerkschaft stattfinden, werden gar keine Zeitungsleute mehr zugelassen.

Pittsburg, 31. Mai. Der Gewerkschaftspräsident Shaffer ist heute Nachmittag zurückgekehrt, in Begleitung des Vizepräsidenten Rees. Beide waren aber so zugeknöpft, wie nur jemals.

Eine Anzahl anderer Beamten des Amalgamirten Verbandes ist abwesend, und man glaubt, daß sie in geheimer Mission weggeschickt worden sind.

Es heißt, daß der jüngste Gegenvorschlag der Gewerkschaft — gegenüber den Morgan'schen Friedensbedingungen—den Charakter eines Ultimatums habe. Die Lage ist ohne Zweifel kritischer geworden, obwohl man noch immer die Hoffnung auf eine, im Laufe dieser Woche zu erzielende Verständigung nicht aufgegeben hat.

San Francisco, 31. Juli. Im Streik der Dock-Arbeiter und Fuhrleute, welcher mehr, als 25,000 Mann umfaßt, ist bis jetzt Alles ruhig. Viele Nicht-Gewerkschaftler sind eingestellt worden; es wurde jedoch nur wenig geschäftliche Erleichterung damit geschaffen, und vielfach herrscht Betriebs-Stillstand.

Zum Schley-Sampson-Streit.

New York, 31. Juli. Eine Depesche aus der spanischen Hauptstadt Madrid enthält ein Interview mit Kapitän Diaz Moreu, welcher in der Seeschlacht zu Santjago de Kuba das spanische Kriegsschiff „Cristobal Colon" befehligte. Derselbe stellt dem Admiral Schley, im Gegensatz zu den Verleumdungen der ihm feindlich gesinnten Klique in den Ver. Staaten, das glänzendste Zeugniß als tapferer Soldat, tüchtiger Stratege und Gentleman aus und ist entrüstet über die gemeinen Politikanten-Angriffe auf denselben.

Washington, D. C., 31. Juli. Es ist im Flotten-Departement von Admiral Kimberly ein Gesuch eingetroffen, man möge ihm doch den Dienst bei der kriegsrechtlichen Untersuchung der Schley-Sampson-Affäre seines Gesundheitszustandes halber erlassen. Er soll ein Herzleiden haben. Herr Parker, der bei der kriegsrechtlichen Untersuchung Admiral Schley vertreten wird, hat bereits begonnen, die Dokumente, welche sich auf die Schiffsbewegungen auf der südlichen Seite von Kuba beziehen, zu prüfen.

Belagerungs-Zustand verhängt!

Washington, D. K., 31. Juli. Das amerikanische Staatsdepartement erhielt folgende Depesche von der amerikanischen Gesandtschaft in Caracas, Venezuela:

„Der Präsident von Venezuela hat einen allgemeinen Belagerungs-Zustand verhängt, infolge des Eindringens einer revolutionären Streitmacht von der Republik Kolombia. Es wird berichtet, daß eine Armee von 10,000 Mann den Eindringlingen entgegentreten wird."

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 31. Juli. Leutnant Croft vom 19. amerikanischen Infanterie-Regiment, mit einer berittenen Abtheilung Späher von Cebu, hatte ein Treffen mit 60 „Insurgenten." Letztere hatten einen Verlust von 7 Todten und 13 Gefangenen. Die Amerikaner hatten zwei Verwundete.

Der „Zivil"-Charter für Manila tritt sofort in Kraft; die amerikanische Philippinen-Kommission hat ihn bestätigt.

Sieht bedrohlich aus!

Angebliche Kriegsrüstungen Oesterreichs wegen der albanischen Wirren.

London, 31. Juli. Das Blatt „Pall Mall Gazette" läßt sich aus Budapest melden:

Wegen der Gährung in der türkischen Provinz Albanien hat Oesterreich seine sämmtlichen Garnisonen in Bosnien und Herzegowina beordert, sich darauf bereit zu machen, sofort auf den Kriegsfuß gebracht zu werden.

Noch weitere Regimenter gehen diese Woche von Wien nach Serajewo und Banjaluka ab. Alle auf Urlaub befindlichen Offiziere haben Weisung erhalten, sich unverzüglich ihren Regimentern anzuschließen.

Konstantinopel, 31. Juli. Die Aufregung unter den Albaniern zu Prischmina nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an.

Es wird berichtet, daß sich die Christen dort in verzweifelter Lage befinden. Die auswärtigen Gesandten dahier haben auf's Neue beim Sultan die Forderung gestellt, daß die Regierung Leben und Eigenthum der Christen genügend schütze.

Es kracht weiter.

Neue Bankerotte in Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Wie ein in's Wasser geworfener Stein immer weitere Kreise zieht, so haben auch die ersten Aufsehen erregenden Zusammenbrüche hervorragender Finanz-Institute eine Reihe von anderen Bankerotten zur Folge gehabt, und noch läßt sich nicht absehen, wann die aufgeregten und getrübten Finanzverhältnisse wieder einen ruhigen, glatten Spiegel zeigen werden. Schlag auf Schlag laufen die Nachrichten von größeren und kleineren Krachs ein, und die ganze Situation trägt den Stempel der allgemeinen Unsicherheit. Nachdem die Leipziger Bank den traurigen Reigen der vielfachen Zusammenbrüche eröffnet, hat sich nunmehr auch die Sächsische Handelsbank in Dresden genöthigt gesehen, ihre Liquidation anzusagen. Grund: Die mißlichen allgemeinen Geschäftsverhältnisse.

Direkt unter den Folgen des berüchtigten Terlinden-Krachs in Oberhausen hat, wie viele andere schon früher gemeldete Geld-Institute, auch das alte bekannte Krefelder Bankhaus Beckerath und Heilmann zu leiden, welches sich gezwungen gesehen hat, um ein Moratorium nachzusuchen. Bei all' dieser Misere ist es ein, allerdings nur geringer, Trost, daß mit betrügerischen und unrechtlichen Geschäftsleuten nicht viel Federlesens gemacht wird. Dies wird wohl auch zu seinem Leidwesen der Fabrik-Direktor Boling aus Neuwied erfahren, welcher unter der Anklage der Urkunden- und Bilanzfälschung abermals gefänglich eingezogen worden ist. Und das gleiche Schicksal theilen bekanntlich schon fünf Mitglieder des Aufsichtsraths der, durch betrügerische Manipulationen der schlimmsten Art ruinirten Treber-Trocknungs-Gesellschaft in Kassel.

Die Südafrika-Kämpfe.

Durban, Natal, 31. Juli. Weitere Einzelheiten über das Gefecht unweit Nquta, Sawaziland, lassen erkennen, daß dasselbe noch ungünstiger für die angegriffenen Briten verlief, als es anfänglich geheißen hatte. Die Briten hätten beinahe ein Geschütz verloren; ja dasselbe war bereits von den Boeren erobert. 400 Boeren versuchten wiederholt, die britische Stellung zu stürmen. Major Edwards und der Kanonier Carpenter wurden getödtet. Es gelang schließlich, die Kanone im Galopp fliehend in Sicherheit zu bringen; drei Meilen lang ging die Fahrt jedoch unter heftigem Feuer von statten. Die Briten verloren fünf Todte.

London, 31. Juli. Das Kriegsministerium hat die folgende Depesche von Lord Kitchener erhalten:

„General F. W. Kitchener holte nach einer langen Jagd das Kommando von Ben Viljoen ein, und es kam zu einem heftigen Kampf. Wir eroberten ein Pompom-Geschütz und 22 Wagen und nahmen 32 Mann gefangen. Die Briten hatten fünf Verwundete."

Abgeordneten-Radau.

Brüssel, 31. Juli. Der Staatsanwalt hat ein gerichtliches Verfahren gegen die sozialistischen Kammer-Abgeordneten Furnemont und VanLangenbonck wegen der gestrigen Kammer-Unruhen eingeleitet, unter der Anklage der Bedrohung und Insultirung des Präsidenten. Als die Sitzung unter allgemeinem Tumult geschlossen wurde, zogen die Sozialisten mit dem höhnischen Rufe ab: „**Das nächste Mal geht's wieder so.**"

Großfeuer in Köln.

Köln, 31. Juli. Hier ist das Lagerhaus der Waaren-Kreditanstalt mit seinem Inhalt von 60,000 Doppelzentner Getreide ein Raub der Flammen geworden. Der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf eine Million Mark.

Verbannte Türken.

Konstantinopel, 31. Juli. Cherif Safda Pascha, welcher kürzlich in seinem Hause nebst 26 anwesenden Gästen verhaftet worden war (unter Anklage der Verschwörung gegen den Sultan), ist sammt 13 anderen Muselmännern in die Verbannung geschickt worden.

Neues Attentat!

Diesmal war's auf die Königinwittwe von Portugal, Humberts Schwester, abgesehen.—Sie bleibt wohlbehalten.

Aix-Les-Bains, Südfrankreich, 31. Juli. Auf die Königinwittwe von Portugal, Maria Pia (Mutter des jetzigen Königs von Portugal und Schwester des ermordeten Königs Humbert von Italien), welche hier die Schwefelbäder gebrauchte, wurde ein Attentat verübt, und sie entging mit knapper Noth dem Tode. Sie wurde über die Geschichte so hochgradig aufgeregt, daß sie hastig von hier nach Rom abreiste. Nähere Auskunft ist noch nicht erhältlich; es heißt blos, die Polizei habe „eine Spur von dem Attentäter".

Natürlich verursacht die Geschichte riesiges Aufsehen, besonders da die Königinwittwe einer großen Anzahl Leute aus dem Publikum persönlich bekannt war.

Aix les Bains, 31. Juli. Die Behörden stellen jetzt in Abrede, daß hier ein Attentat auf die Königinwittwe von Portugal gemacht worden sei.

„An die Gewehre".

Der Krieg gegen die deutsche Zoll-Vorlage. —Wer stahl den Entwurf?

Berlin, 31. Juli. „An die Gewehre." So lautet die anti-agrarische Parole, „Nieder mit dem Wuchertarif!" das Feldgeschrei. Die Wogen, welche der neue Zolltarif-Entwurf erregt hat, gehen immer höher. Der anfänglichen Niedergeschlagenheit infolge der furchtbaren Enttäuschung folgte zunächst ein wahrer Grimm, und nun wird zum Sammeln aller Gegner der enormen Erhöhung der Getreidezölle geblasen.

Aber nicht alle Blätter der Linken sind von gleichem „Blutdurst" beseelt. Auch dies Gericht wird nicht so heiß gegessen werden, wie es gekocht ist, — so äußern sich zur Beruhigung der erregten Gemüther besonnene liberale Stimmen. Man solle die Angelegenheit vorläufig ruhig der noch ausstehenden Entscheidung des Bundesrathes überlassen. Dieser werde voraussichtlich Aenderungen beschließen. Auch des Kaisers Worte dürften noch etwas in der Frage gelten, und der Kaiser habe sich wiederholt und ausdrücklich zugunsten des Abschlusses neuer Handelsverträge ausgesprochen, während die hohen Zollsätze des Entwurfs, sollte dieser in seiner Form wirklich Gesetz werden, die Handelsverträge gefährden müßten.

Auch die „Frankfurter Zeitung" steht in der Reihe der Besonnenen, die vorläufig ruhig abwarten. Das demokratische Organ setzt aber seine Zuversicht weniger auf Kaiser und Bundesrath, als auf den Reichstag, daß dieser gegen den Entwurf auftreten werde. Aber auch sie betont, daß ohne Kampf kein Sieg möglich sei. So schreibt das Blatt: „Nur durch eine machtvolle Bewegung im ganzen Lande kann verhindert werden, daß der monströse Entwurf im Reichstage eine Mehrheit findet. Es ist dies allerdings eine schwere, aber immerhin nicht aussichtslose Aufgabe."

Während die antiagrarischen Blätter auf diese Weise den Ruf zum Kampf gegen die verhaßte Vorlage erheben, fahren die Organe der Agrarier fort, ihre unbändige Freude durch Heuchelei zu verbergen, indem sie verkünden, daß die in dem Entwurf festgesetzten Zölle noch viel zu niedrig seien.

In manchen Kreisen ist übrigens ein merkwürdiges Geschichtchen über die Vorlage verbreitet und findet auch Glauben. Darnach beabsichtigte die Regierung noch keineswegs, die Vorlage der Oeffentlichkeit zu übergeben, sah sich aber schließlich dazu gezwungen, da von den 100 Abzügen des Entwurfes, welche ausschließlich für private Auskunft hergestellt wurden, einige abhanden kamen, resp. gestohlen wurden. Eines der gestohlenen Exemplare wurde an das Londoner „Financial Chronicle" verkauft und sollte in demselben am letzten Samstag erscheinen. Die deutsche Regierung kriegte Wind davon und ließ daher noch kurz vorher den ganzen Wortlaut hier bekannt geben. Andernfalls wäre der Entwurf erst veröffentlicht worden, nachdem er dem Bundesrath unterbreitet worden wäre.

Weiter nach Norden.

Vardoe, Norwegen, 31. Juli. Das Nordpolarfahrt-Schiff „America" ist mit Evelyn Baldwin, dem Führer der Baldwin-Zeigler'schen Expedition, von hier aus weitergefahren. Baldwin hofft, mit den Fahrzeugen „Frithjof" und „Belgica" zusammenzutreffen, welche im Dienste derselben Expedition vor mehreren Tagen von hier abgefahren waren. Er will so weit, wie irgend möglich, nach Norden vordringen und dort Winterquartier anlegen. Nach den Ver. Staaten sandte er folgende Botschaft zum Abschied: „Alles wohl. Erwarte eine unserer besten Bemühungen. Wir werden zu unserer Flagge stehen."

Anarchist verhaftet.

Zürich, Schweiz, 31. Juli. Auf Information hin, welche aus Paterson, N. J., eingetroffen war, wurde zu Wiedikon gestern Nacht ein Anarchist Namens Galliotti in Haft genommen, nach Weisung des Staatsanwalts. Es wurden viele Schriftstücke in seiner Wohnung gefunden; doch läßt sich über den Inhalt derselben noch nichts in Erfahrung bringen.

Dr. Bosse gestorben.

Der bekannte preußische Staatsmann.

Berlin, 31. Juli. Dr. Bosse, der frühere preußische Kultus- und Unterrichtsminister, der schon seit einiger Zeit leidend war, ist heute gestorben.

(Robert Bosse wurde am 12. Mai 1832 zu Quedlinburg geboren, studirte in Heidelberg, Halle und Berlin Rechtswissenschaft und bekleidete dann nach einander eine Reihe wichtiger Stellungen. Im Oktober 1887 wurde er Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, und in dieser Stellung hatte er den Haupt-Antheil an der Ausarbeitung der Gesetze über die Arbeiter-Versicherung, die er auch im Reichstag vertreten half. 1890 wurde er Staatssekretär des preußischen Staatsrathes, im Januar 1891 Staatssekretär des Reichs-Justizamtes (und Vorsitzer der Kommission für die Ausarbeitung des deutschen Zivil-Gesetzbuches) und im März 1892 übernahm er das deutsche Kultusministerium.)

Welt-„Trust" in Streichhölzern.

London, 31. Juli. Wie die „Daily News" erklärt, beabsichtigen die Herren Edwin Gould und Präsident Barber von der „Diamond Match Co.", welche viele Aktien der schwedischen Zündholzfabriken aufgekauft haben, die Absicht hegen, einen Streichholztrust über die ganze Welt zu organisiren. Das Blatt veröffentlicht ein Interview mit einem Amerikaner, dessen Namen nicht angegeben wird, welcher jedoch erklärt, er wisse, daß ein solcher Plan im Gange sei.

Keine unmittelbare Gefahr.

Kronberg, 31. Juli. Der Hofmarschall der Kaiserinwittwe Friedrich versichert, daß sich dieselbe, obwohl krank, nicht in unmittelbarer Gefahr befinde.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Eine offene Frage.

Der Staatsabgeordnete Trautmann von East St. Louis hat als Mitglied der Illinoiser Staats-Kommission für die St. Louiser Ausstellung nunmehr abgedankt, weil er verfassungsgemäß nicht über die Verwendung von Geldern mitbestimmen dürfe, zu deren Bewilligung er als Mitglied der Legislatur beigetragen habe, und weil er kein öffentliches Amt bekleiden dürfe, das er, als Legislaturmitglied, eben erst habe schaffen helfen. Unser Chicagoer Abgeordneter Farrell, der ebenfalls zum Mitgliede der Kommission ernannt worden ist, hat keine solchen Skrupel. Er bleibt im Amte. Der Gouverneur hat an Stelle Trautmanns seinen Freund Rannels von Jacksonville zum Kommissions-Mitgliede ernannt. Er sieht übrigens die von Trautmann für seine Abdankung vorgebrachten Gründe nicht als stichhaltig an. Die Ausstellungs-Kommissäre, sagt er, seien keine öffentlichen Beamten, sondern nur Angestellte oder Agenten, deshalb fände die fragliche Verfassungs-Bestimmung auf sie keine Anwendung. — Man munkelt übrigens, daß Trautmann nur abgedankt habe, weil es ihm nicht behagt hat, daß die Patronage der Kommission, aus einigen gut bezahlten Stellen bestehend, vom Gouverneur einigen von seinen näheren Freunden zugewendet worden ist. In der Art, wie Trautmann sein Entlassungsgesuch begründet hat, glaubt man einen Versuch zu erkennen, den Gouverneur in den öffentlichen Meinung herunterzusetzen, als einen Mann, der nur eine mangelhafte Kenntniß des staatlichen Grundrechtes besitzt, obschon er vor einigen Jahren sogar einen Richterposten bekleidet hat.

Im See ertrunken.

Der 13jährige Andrew Conlin von Nr. 517 W. 56. Str. ertrank gestern Nachmittag während des Badens im See, am Fuße der 51. Straße. Er hatte sich gestern zum ersten Male, begleitet von seinem zehnjährigen Bruder Edward und zwei anderen Knaben, nach dem See begeben, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Anfänglich wagte er sich nicht weit in das Wasser hinein, wurde aber bald kühner und bemühte sich, die Mole zu erreichen, als er plötzlich vor den Augen zahlreicher Angler und Badender, die auf der Mole saßen, im Wasser versank. Seine Leiche wurde von der Mannschaft der Jackson Park Lebensrettungsstation geborgen und per Ambulanz nach Kenneys Bestattungs-Etablissement an Halsted und 55. Str. geschafft.

Herr Weaver, der sich um die Errichtung von öffentlichen Bädern verdient gemacht hat, erklärte gestern, daß er die Polizei schon wiederholt auf die Gefährlichkeit des Badens an der Unfallsstätte aufmerksam gemacht und sie ersucht habe, einen Polizisten dorthin abzukommandiren. Im Wasser befinden sich dort viele Untiefen und Strudel, und es sollte von einem Polizisten darauf geachtet werden, daß sich Badelustige nicht über eine gewisse Entfernung vom Ufer hinwegwagen.

Wegen Meineides.

Die Großgeschworenen haben heute gegen John A. Hinsey und Henry B. Stolte Anklagen wegen Meineides erhoben. Die Beiden sollen sich des Meineides schuldig gemacht haben, indem sie, als Präsident, bezw. Sekretär der Versicherungs-Abtheilung des Pythias-Ritter-Ordens dem Aufsichtsrathe beschworene Kassenausweise unterbreiteten, welche falsch waren.

* Dem Befund des städtischen Chemikers gemäß ist heute das Trinkwasser aus sämmtlichen Pumpstationen brauchbar.

Muß sich verantworten.

Der Konstabler Louis Greenberg wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt den Großgeschworenen überwiesen.

Richter Carter überwies heute den Konstabler Louis Greenberg wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen. Der Angeklagte wird bezichtigt, gewaltsam in die Wohnung von F. F. Arnold, Nr. 425 Willow Str., Austin, eingedrungen zu sein und auf Grund eines von den Aerzten Dr. Tope und Dr. Worthington aus Oak Park erwirkten Zahlungsbefehls über $19 persönliches Eigenthum und Kleider des Arnoldschen Ehepaares, welche von der Pfändung gesetzlich ausgeschlossen sind, sowie Eigenthum, das Frau Emma Lewis, einer Schwester der Frau Arnold, gehörte, beschlagnahmt, fortgeschleppt und die Rückgabe verweigert zu haben, obgleich ein „Replevin" behufs Rückerlangung des gepfändeten Gutes erwirkt worden war.

Der Vertheidiger des Angeklagten, Adolph Moses, hatte geltend gemacht, daß seiner Ansicht nach die auf Mißbrauch der Amtsgewalt lautende, gegen seinen Klienten anhängig gemachte Klage abgewiesen werden müsse, da dem Gesetze nach der Konstabler weder Staats-, County-, noch als städtischer Beamter betrachtet werden könne. Richter Carter gelangte indeß nach gründlichem Studium der einschlägigen Paragraphen zu der Ueberzeugung, daß ein Konstabler dem Sinne des Gesetzes nach ein städtischer Beamter sei, und das Verfahren gegen den Angeklagten wurde begonnen. In seiner Entscheidung erklärte Richter Carter, der ausnahmsweise als Untersuchungs-Richter fungirte, daß er nach eingehender Prüfung der Thatsachen zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß der Angeklagte sich zweifellos eines Mißbrauchs seiner Amtsgewalt schuldig gemacht habe.

Besonders belastend falle gegen den Angeklagten der Umstand in Betracht, daß er, seiner Angabe gemäß, die Rechte studirte und sich ganz besonders über die einschlägigen, eine Pfändung betreffenden Gesetze unterrichtet habe. Wenn der Angeklagte nur eine gesetzliche Pfändung vollstrecken wollte, weshalb begab er sich mit zwei Gehilfen nach der Wohnung des Klägers. Weshalb drang er gewaltsam in deren Wohnzimmer ein, obgleich er wohl wissen mußte, daß es seit den Zeiten Blackstones ein unbestrittener Rechtsgrundsatz ist, daß kein Konstabler befugt sei, in ein Haus einzudringen und Eigenthum zu pfänden, ohne vorher die Erlaubniß des Eigenthümers erwirkt zu haben. Die Konstitution gewährleistet den Bürgern Sicherheit ihrer Person, ihrer Häuser, Papiere und Effekten. Von welchem Geiste der Konstabler beseelt sei, gehe daraus hervor, daß er bemerkte, es thue ihm nur leid, daß er der Frau Arnold nicht auch die Kleider vom Leibe pfänden könnte. Er, der Richter, sei von der Schuld des Angeklagten überzeugt, und er sehe sich genöthigt, ihn den Großgeschworenen zu überweisen.

Haarspalterei.

Vor Polizeirichter Quinn in Hyde Park kam heute der erste von 62 Fällen zur Verhandlung, die wegen Uebertretung jener alten Hyde Parker Ordinanz anhängig gemacht worden sind, nach welcher in Hyde Park Spirituosen nur mittels Wagen abgeliefert werden dürfen, für die eine Lizensgebühr von $500 entrichtet worden ist. Der Vertheidiger, Anwalt Austrian von der Firma Moran & Mayer, erreichte die Niederschlagung der Anklage, indem er geltend machte, es sei erstens nicht nachgewiesen, daß sich in der abgelieferten Kiste wirklich Bier befunden habe, und zweitens nicht, daß das fragliche Haus keine lizensirte Wirthschaft sei.

Obgleich damit in dem vorliegenden Falle der Zweck erreicht war, kann den Brauereibesitzern doch kaum etwas an einer solchen, durch Haarspalterei erzieltem Erfolge liegen. Für sie handelt es sich darum, festzustellen, ob es innerhalb der Stadtgrenzen Chicagos unsichtbare Grenzlinien gibt, innerhalb deren ein Separatrecht herrscht, das Handel und Gewerbe schädigt.

Unter Mordanklage.

Von den Großgeschworenen wurde heute die Mordanklage gegen John Will bestätigt, der am 21. Juli an der Ecke von Hastings und Laflin Straße den jungen Wm. T. Delaney erschossen hat. Wegen der am 22. Juni, an der Ecke von 23. und Butler Straße, von ihnen vollbrachten Tödtung des Chas. Roß wurde gegen die Brüder Francesco und Giuseppi Piacenta Anklage erhoben.

* Der bei der Knickerbocker Ice Co. angestellte Fred. Auler, von Nr. 1797 Milwaukee Ave., stürzte gestern Nachmittag an Western Ave. und Hirsch Straße so unglücklich vom Trittbrett eines elektrischen Waggons auf das Straßenpflaster herab, daß er das linke Bein brach. Er fand im County-Hospital Aufnahme.

* Die bekannte Grundeigenthums-Firma H. O. Stone & Co. hat gegen die Schulbehörde heute eine auf Zahlung von $30,000 lautende Klage angestrengt. Sie fordert den genannten Betrag als ihr angeblich zukommende Kommission für Dienste, die sie bei der Verpachtung von Schulgrundstücken geleistet hat.

Schicksals Tücke.

Auf Grund eines von einem Einbrecher verlorenen Briefes wird Frank Williams als der That verdächtig verhaftet.

Die Polizei ist der Ansicht, daß der Arrestant ein Doppelleben führte.

Auf Grund eines Briefes, den ein Einbrecher während eines am Freitag der Wohnung von Frank L. Silver, Nr. 4609 Indiana Avenue, abgestatteten unwillkommenen Besuches verlor, wurde gestern ein gewisser Frank Williams als der That verdächtig verhaftet. Im Besitze des Arrestanten wurde eine größere Quantität Schmucksachen vorgefunden, über deren ehrlichen Erwerb sich der Angeklagte nicht zufriedenstellend ausweisen konnte.

Als die Familie Silver am Samstag früh heimkehrte, fand sie ihre Wohnung geplündert vor. Die Diebe hatten Kleidungsstücke und Schmucksachen fortgeschleppt, aber einen Brief, sowie eine Postkarte verloren. Brief und Postkarte waren an Frank Williams, Nr. 102 Süd Halsted Straße, Chicago, adressirt und von Frl. Jennie Spring, der Tochter eines angesehenen Leihstallbesitzers aus Muskegon, Mich., unterzeichnet.

Aus den Schreiben, die überaus herzlich gehalten waren, scheint hervorzugehen, daß sich Williams am Sonntag in Muskegon aufgehalten hat, wo er sich anscheinend eines ausgezeichneten Rufes erfreut. Die Schreiben wurden der Polizei übergeben, und die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives Larkin und Trafton von der Revierwache an Desplaines Straße verhafteten gestern einen jungen Mann, der ihnen als Frank Williams bezeichnet wurde. Im Besitze des Arrestanten wurden mehrere goldene Ketten, acht Ringe, eine goldene Uhr, ein Diamantknopf und andere Schmucksachen von geringerem Werth vorgefunden, die sämmtlich in Damen-Taschentücher eingewickelt waren. Der Arrestant wollte oder konnte der Polizei keine zufriedenstellende Auskunft geben, auf welche Weise er in den Besitz der Schmucksachen gelangt sei, erklärte aber, daß er sich, wenn die Zeit gekommen sein werde, von jedem Verdacht reinigen würde. Nachdem er einem stundenlangen Kreuzverhör unterzogen worden war, welches indessen fruchtlos verlief, wurde er nach der Revierwache an 50. Straße gebracht und dort eingekäfigt. Die Polizei ist der Ansicht, daß er ein Doppelleben führte, in Muskegon die Stelle eines Tugendboldes und Ehrenmannes spielte und sich hier in Chicago die Mittel zu seinem Unterhalte als Einbrecher verschaffte. Die hohe Obrigkeit glaubt auch, daß Williams einen Kumpan hatte, mit dem er eine Anzahl Einbrüche auf der Südseite verübte. Auf diesen dunklen Ehrenmann fahndet jetzt die Polizei.

Heute im Verlaufe des Tages wurde Williams mürbe und gestand, mehrere Dutzend Einbrüche verübt zu haben. Unter Anderen hat er die Wohnungen von E. T. Head, Nr. 4331 Indiana Avenue; Frau L. B. Mann, Nr. 3917 Indiana Avenue; W. H. Palmer, Nr. 5043 Grand Boulevard; P. F. Anderson, Nr. 5328 Calumet Avenue; Margaret Ottley, Nr. 3902 Calumet Ave.; P. A. Templeton, Nr. 801—49. Str.; E. W. Puley, Nr. 4618 Indiana Ave.; Frau L. S. Silver, Nr. 4601 Indiana Avenue; A. J. McCausland, Nr. 4158 Calumet Avenue; Joseph Shenberg, Nr. 4728 Vincennes Avenue, und E. C. Gregory, Nr. 4536 Indiana Ave., um Werthsachen im Durchschnittsbetrage von $300 geplündert. Er weigert sich und ist standhaft, anzugeben, was er mit dem gestohlenen Gut gemacht hat.

In Feuersnöthen.

Bei einem Brande, der heute, kurz vor Mittag, in dem zweistöckigen Gebäude Nr. 799 W. 18. Str. auskam, hat Stephan Moizel schwere Verletzungen erlitten. Er war nahezu erstickt, als er von einigen Polizisten mit Mühe und Noth gerettet wurde. Frau E. Studiba sprang zu einem Fenster im zweiten Stockwerk des brennenden Hauses hinaus. Der Polizist John Dunn fing sie auf und zog sich dabei schmerzhafte Verletzungen zu; auch Frau Studiba entkam nicht unbeschadet. Sie hat sich anscheinend innerliche Verletzungen zugezogen und ist nach dem County-Hospital geschafft worden. Kapitän Shott, von der Haken- und Leiter-Kompagnie Nr. 5, erlitt bei der Löscharbeit Schnittwunden am rechten Bein durch fallendes Glas. Der angerichtete Sachschaden beträgt etwa $2000.

Fiel unter die Räuber.

Der Schiffer Frank Burns, von Nr. 312 Clark Str., wurde heute zu früher Morgenstunde vor dem Gebäude Nr. 340 Clark Str. von zwei Banditen überfallen und trotz seiner verzweifelten Gegenwehr um $2 beraubt. Dem Bedrängten kam der Polizist Murphy von der Revierwache an Harrison Str. zu Hilfe, der von einem der Raubgesellen mit einem Hiebe über den Kopf bedacht wurde. Murphy packte den einen der Schnapphähne und jagte dessen nunmehr die Flucht ergreifendem Kumpan eine Kugel nach. Der Raubgeselle muß wohl getroffen worden sein, denn er taumelte, wenn es ihm auch gelang, seine Flucht zu bewerkstelligen. Sein Kumpan wurde verhaftet und eingekäfigt. Er gab seinen Namen als George Wilson an.

Ab nach Joliet.

Dr. Regent tritt seine Strafe an.

Herr Whitman, der Verwalter des County-Gefängnisses, brachte heute Vormittag den wegen Verschwörung gegen den Versicherungsorden „Knights and Ladies of Security" zu Zuchthaushaft von unbestimmter Dauer verurtheilten Dr. Michael N. Regent nach Joliet, wo derselbe im Staatszuchthause seine Strafe zu verbüßen haben wird.

Regent selber war damit völlig einverstanden. Er behauptet zwar nach wie vor, daß er das unschuldige Opfer der Gehässigkeit sei, welche die Staatszeugin Margaret Sheehan gegen ihn gehegt habe, und er gibt vor, der festen Zuversicht zu leben, daß das Staatsobergericht das über ihn gefällte Urtheil umstoßen und ihm ein nochmaliges Prozeßverfahren bewilligen werde, wobei seine Unschuld anerkannt werden würde, aber — sicher ist sicher. Sollte die erst in einigen Monaten zu erwartende Entscheidung des Staats-Obergerichts gegen ihn ausfallen, so wird Regent bereits einen Theil seiner Strafzeit hinter sich haben und darauf rechnen können, entsprechend früher wieder freigelassen zu werden.

Dr. Regent und verschiedene andere Mitglieder einer auf der Südwestseite befindlichen Loge des genannten Ordens wurden vor etwa Jahresfrist verhaftet, unter der Anklage, den Orden geschädigt zu haben, indem sie von demselben Versicherungsgelder erschwindelten, theils auf die Policen von Personen hin, die gar nicht todt waren, und theils in Fällen, wo durch List und Betrug die Namen schwer kranker Personen auf die Listen des Ordens gesetzt worden waren. Die Hauptarbeit bei diesen Machenschaften hatte eingestandenermaßen die vorerwähnte Margaret Sheehan gethan. Da dieselbe aber als Staatszeugin auftrat und als zweiten Hauptschuldigen den Dr. Regent bezeichnete, gegen den auch sonst noch schwerwiegende Beweise vorgebracht wurden, so ist die Sache diesem am Schlechtesten bekommen.

Niedergeschlagen und beraubt.

Martin Huisel, von No. 799 N. Halsted Str., ein Angestellter der Northwestern-Hochbahngesellschaft, meldete gestern Abend der Polizei in der Sheffield Ave.-Station, er sei an der Diversey Boulevard-Haltestelle der Hochbahn von zwei Kerlen überfallen und um seinen Diamant-Hemdenknopf, im Werthe von $20, wie auch um eine kleine Summe Baargeld beraubt worden. Wie Huisel behauptet, wurde er von einem der Raubgesellen durch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf zu Boden gefällt, und alsdann plünderten ihn die Kerle aus. Die Polizei fahndet auf die frechen Raubgesellen.

Er läßt nicht nach.

Geo. L. Woolsey, der nun schon vier Schnapsbrennereien gebaut hat, nur um dieselben vom Trust aufkaufen zu lassen — wobei der Biedermann eine runde Million Dollars „gemacht" haben soll, trifft jetzt Anstalten zum Baue einer fünften Brennerei. Dieselbe soll, mit einem Kostenaufwande von $250,000, in Hammond, Ind., errichtet werden. Woolsey versichert, diesmal würde er nicht an den Trust verkaufen, im Stillen fügt er aber wahrscheinlich hinzu, es sei denn, man böte ihm einen recht hohen Preis.

Widerhaarig.

In dem Bennett'schen Mordprozeß wurde heute von Richter Smith der Zeuge Gavin, welcher andere Aussagen machte, als er bei dem Coroners-Inquest abgegeben hatte, vom vorsitzenden Richter Smith wegen Meineids den Großgeschworenen überwiesen. Da Gavin der an ihn ergangenen Zeugenvorladung nicht gutwillig hatte Folge leisten wollen, verdonnerte der Richter ihn auch noch wegen Mißachtung des Gerichts zu $10 Strafe und 30 Tagen Haft.

Kurz und Neu.

* Die unter dem Kommando von Kapt. Colleran stehenden städtischen Geheimpolizisten haben im Laufe des Monats Juli 122 Verhaftungen vorgenommen und gestohlenes Gut im Betrage von $463 wiedererobert. Chef Colleran ist heute auf zwei Wochen nach New York gereist.

* Stadt-Ingenieur Ericson ist vom Vorsteher des Departements der öffentlichen Arbeiten angewiesen worden, zahlreiche weitere Entlassungen unter seinem Personal vorzunehmen, sträubt sich aber dagegen, dem Befehl Folge zu leisten. Durch eine weitere Verminderung des Personals, sagt er, möchten ernstliche Störungen verursacht werden, besonders im Betriebe der Wasserwerke.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wahrscheinlich morgen ein wenig wärmer; nordwestliche, später veränderliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei gemäßigter Temperatur; nördliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; kühler im westlichen Theile; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 82 Grad; Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Varicocele!

(Krampfaderbruch)

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Konsultation frei! — Schneidet dies aus!

Varicocele ist das schleichendste, schlimmste, gefährlichste und weitreichendste Uebel der männlichen Spezial-Krankheiten.

Schleichend, weil in den ersten Stadien die vergrößerten Venen sehr oft übersehen werden, oder wenn gesehen, sie als nicht besonders wichtig, vernachlässigt werden. Selbst wenn sich dieser Zustand soweit entwickelt hat, daß der Patient seinen Familien-Doktor zu Rathe zieht, so rathet der Doktor zum Tragen eines Suspensoriums, oder er verkleinert diese gefährliche Krankheit, da er sie nicht heilen kann, oder sie nicht zu heilen versteht. Hierdurch in Sicherhei gewiegt, schreitet der Patient von Tag zu Tag der Verschlimmerung entgegen, bis die Kraftdrüsen ziemlich vernichtet sind und männliche Kraft verloren ist.

Varicocele ist das weitreichendste Uebel, weil die vergrößerten, erweiterten und sehr oft gelähmten Venen mit dem Nahrungswechsel der Kraftdrüsen in Widerspruch stehen, und gerade hierauf beruht des Mannes natürliche Kraft; durch das Krankwerden dieser Venen treten Alter und Gebrechlichkeit hervor. Körperliche Gebrechlichkeit und nicht Jahre machen den Menschen alt. Ein Mann ist genau so alt wie seine Kraftdrüsen und seine Blutadern. Manche Männer sind älter mit 40 Jahren als andere mit 70 Jahren. Die Figuren am Zifferblatt mögen die Jahre verzeichnen, aber können nicht immer das Alter beweisen; dies ist eine oft bewiesene Thatsache. Da Varicocele die Lebens- und Kraftdrüsen zerstört, und weil durch diese die körperlichen Wechsel hervorgerufen werden, welche „Alter" genannt werden, so ist es durchaus nothwendig, daß wir diesem schleichenden, verrätherischen und Lebenskraft zerstörenden Uebel unsere Aufmerksamkeit zuwenden, welche unbedingt der Gefährlichkeit des Zustandes angemessen ist. Wenn auch die durch Varicocele hervorgerufene Erschlaffung der speziellen Empfindungen und Fähigkeiten (welche dem richtigen Angriff des Alters vorausgehen) die Ursache vieler beschämender Erfahrungen ist und sehr oft zu häuslichem Zwist und Unzufriedenheit führt, so könnte dieselbe noch ausgehalten werden, wenn der physiologische Bankerott der Kräfte, welche von allen normalen und rechtdenkenden Menschen so hoch gehalten wird, hier enden würde, aber nein, diese Symptome und Erfahrungen sind erst die Vorboten des Herannahen des körperlichen Alters. Laßt Euch diese Varicocele kuriren, ehe dieselbe zu den schweren Symptomen führt. Es macht keinen Unterschied, was diesen Zustand hervorgerufen hat, oder was die Ursachen sein mögen, welche der Krankheit behilflich waren sich zu verschlimmern, **wir können Euch sicher heilen,** — das heißt, wenn die Lebensdrüsen noch nicht ganz zerstört sind. Bedenkt auch, daß es sehr leicht möglich ist Varicocele zu haben und es nicht zu wissen. Sehr oft kann der Patient oder der nachlässige oder unerfahrene Arzt gar seine Vergrößerung der Vene finden, und aus diesem Grunde ist es ihm ganz unmöglich, die Schwere und das ziehende Gefühl der kranken Drüsen zu beurtheilen, **sorgfältige Untersuchung** jedoch wird in den meisten Fällen Varicocele aufweisen. Die geschwollenen Blutadern drücken auf die delikaten und feinen Häutchen, irritiren die empfindlichen Nerven und verhindern die Zirkulation von wichtigen Flüssigkeiten, wodurch funktionelle Schwäche und sehr oft Gefüge zerstörende und Verfall bringende Resultate herbeigeführt werden. **Dieses ist die schlimmste Form der Varicocele.** Wenn Ihr den Verdacht hegt, daß Ihr mit Varicocele behaftet seid, so verliert keine Zeit, uns zu konsultiren, wir berechnen nichts für eine Untersuchung und der ersten Visite. Wir werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln und Euch weise und wissenschaftlich rathen. Ihr steht unter keinem Zwang, die Behandlung anzunehmen, die Entscheidung liegt ganz und gar bei Euch. Ihr solltet Euch auf jeden Fall die Meinung von geschulten und erfahrenen Spezialisten sichern. In der Regel ist das Können des Familien-Arztes in der Behandlung von Varicocele so begrenzt, daß er nur irgend eine leichte Lösung von fragbarem Werth verschreiben kann oder das Tragen eines Suspensoriums anräth." **„Dieses ist ja ganz amüsant, aber es kurirt nie."** Unsere Beobachtungen und Erfahrungen berechtigen uns zu der Behauptung, daß Aerzte in der General-Praxis dieser schleichenden, entkräftigenden und bedeutenden Krankheit wenig oder gar keine Aufmerksamkeit zuwenden. Die schädlichen Resultate von Varicocele machen sich in so vielen verschiedenen Formen von funktionellen Störungen und organischen Fehlern bemerkbar, daß es langjährige Erfahrung mit derselben beansprucht, damit die Aerzte im Stande sind, ihren Patienten intelligenten Rath zu ertheilen, oder die Krankheit erfolgreich zu behandeln. Mittelst ihrer langjährigen Erfahrung sind die Aerzte der State Medical Dispensary im Stande gesetzt, alle die verschiedenen Formen und Komplikationen von Varicocele zu kuriren, während diejenigen, deren Können nur beschränkt ist, ganz und gar nichts ausrichten können. Vergeudet keine Zeit und Geld, indem Ihr die Familien-Doktoren besucht, oder Patent-Medizinen kauft oder Euch veralteten chirurgischen Operationen unterwerft, ehe Ihr Euren Fall der **State Medical Dispensary** nicht unterbreitet habt.

Die State Medical Dispensary

wurde für den speziellen Zweck etablirt, um zuverlässige, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung für chronische nervöse Krankheiten und Spezial-Krankheiten des Mannes einzuführen. Der medizinische Vorsteher hat mit hohen Ehren europäische und amerikanische Universitäten absolvirt. Die Dispensary ist mit allem ausgestattet, was die Wissenschaft erfunden, Erfahrung lehren oder Geld kaufen kann, so daß die Spezialisten im Stande sind, schnelle und permanente Kuren von **Varicocele, ansteckende Blutvergiftung, giftige Ausflüsse, Harnreizungen und Hindernisse, schwächende Verluste, beschämende Unfähigkei,** hindernde Schwäche zu erzielen und um kranke Männer gesund und schwache Männer stark zu machen. Weil die Aerzte ihr ganzes Können und Talent auf die Behandlung dieser Uebel beschränken, sind sie natürlich besser im Stande, diese Art Krankheiten herzustellen. Wenn ihr speziell medizinische Behandlung benöthigt, dann geht zu denjenigen Aerzten, welche speziell erfahren in diesen Krankheiten sind. Geht nicht mit einem schlimmen Auge zu einem Zahnarzt, oder mit einem schlimmen Zahn zu einem Augenarzt. Erwartet nicht, daß der Familienarzt, welcher vielleicht ausgezeichnet ist, um gebrochene Gliedmaßen zu setzen, oder Entbindungen zu machen, oder Fieber zu behandeln, daß er auch im Stande ist, nervöse, spezielle und Geschlechtsleiden der Männer so zufriedenstellend zu behandeln, als Spezialisten, welche solche Krankheiten ihr Lebensstudium machen. Dieses kann nicht von dem Familien-Doktor erwartet werden. Die Gebühren sind in jedem Fall mäßig. Die Dispensary wird nur im Interesse von Privat-Patienten geführt, und eine Konsultation kann in keinem Falle öffentliches Geheimniß werden, ob sich nun der Patient brieflich oder persönlich an uns wendet. Es werden keine Experimente vor Studenten oder jungen Doktoren angestellt, und es wird auch kein zugänglicher Record gehalten, wie es in öffentlichen Kliniken und Hospitälern geschieht, jeder Fall wird einzeln und allein von dem Hauptarzt untersucht und behandelt. Wenn Ihr schreibt, dann wird Eure Korrespondenz strengstens geheim gehalten. Es wird alles in's Werk gesetzt, um Euch ehrlich, wissenschaftlich und so schnell wie möglich wieder herzustellen.

Medizin frei bis geheilt!

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,

Eingang 66 Ost Van Buren Straße, (früher 76 O. Madison Str.)

CHICAGO.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags von 10—12 Uhr.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,sa,bw

RICHARD A. KOCH & CO.,

Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.

.... Deutsches Geschäft ....

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr. 9jl,momifrion*

Keine Kommission. H. O. Stone & Co. Darleben auf Chicago Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. Telephone— alle Main 536.

Finanzielles.

A. HOLINGER & CO.,

172 Washington Str.

$4\frac{1}{2}$% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.

Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand. fa,ma,mi,bw

WESTERN STATE BANK

Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11fb,mmfa*

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1jlsamitij

J. H. KRAEMER & SON,

93 5. Ave., Staatsztgs.-Geb.

$75,000 auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Keine Kommission. Erste Hypotheken zu verkaufen. Große Bargains in bebautem und unbebautem Property an Hand. Nordseite und Lake View Spezialität. 7ap,fasonmmi,6m

Charakter und Parfüm.

In unserer Zeit ist es Mode geworden, aus beinahe allen möglichen Dingen den Charakter eines Menschen zu lesen, von den Fingernägeln bis zu den Taschenuhren, resp. dem Zustand derselben. Es kann daher nicht gerade Wunder nehmen, daß man auch aus dem verwendeten Parfüm den Charakter lesen will. Bei Angehörigen des männlichen Geschlechtes hat man nicht viele Gelegenheit dazu, desto mehr aber bei Evastöchtern.

So schließt man z. B. aus dem Rosen-Parfüm auf ein warmherziges und phantasievolles Temperament, das jedoch zu Verschwendung geneigt ist und den ernsteren Fragen des Lebens keine sonderlich tiefe Aufmerksamkeit widmet.

Aus Heliotrop will man Bescheidenheit, Abneigung gegen Notorität und Vorliebe für niedliche Ordnung und Sauberkeit lesen. Vorliebe für Lavendel-Geruch wird als Zeichen hohen Strebens und zugleich großen Genauigkeitssinnes bezeichnet. Auch aus Eau de Cologne hat man hohes Streben und Ehrgeiz, aber auch ein sehr ehrliches und vernünftiges Wesen lesen wollen. Maiglöckchen-Parfüm soll auf reiches Gefühl nebst Phantasie deuten, aber auch auf Hartnäckigkeit bei einem Fehler. Den Liebhaberinnen von Veilchen-Parfüm wird große Religiosität, Gefühlswärme und allgemeine Liebenswürdigkeit zugeschrieben. Dagegen hat man Liebhaberei für besonders starke Parfüme, wie „jockey club" und Moschus, recht ungünstig gedeutet; einestheils soll dies zwar auf starken Willen weisen, andernfalls aber auf unzuverlässiges Temperament und sogar auf gemeinen Charakter!

So viel mag der Curiosität halber aus dieser riechenden Charakterleserei erwähnt sein. Wie man sieht, bietet dieselbe sogar schlimmstenfalls noch Gelegenheit, den Betreffenden dies oder jenes Schmeichelhafte zu sagen, braucht also wenigstens nicht ungalant zu sein. Worin aber der eigentliche Zusammenhang zwischen Parfüm und Charakter bestehen soll, das zu erörtern wird Zeit genug sein, wenn erst einmal alle die Wohlgeruchs-Charakter-Gelehrten unter sich selbst einig sind! Uebrigens läßt sich nicht leugnen, daß Parfüme unter Umständen einen wesentlichen Einfluß auf Temperament oder Stimmung üben, beruhigend oder aufreizend wirken können, wie sich dies leicht durch Erfahrung feststellen läßt. Der mäßige Gebrauch eines guten Parfüms ist auch gesundheitlich werthvoll; aber eine mit Parfüm überladene Atmosphäre ist unter allen Umständen ein Uebel!

Drei Minuten Mittagsruhe.

Eine nicht allgemein bekannte, interessante Arbeits-Eigenthümlichkeit unserer ungeheuren Telegraphen-Systeme besteht in der regelmäßigen, kleinen Mittags-Pause, welche sie sich leisten. Nicht ihre Angestellten sind damit gemeint, sondern die Telegraphendrähte selbst, mit allen ihren gewöhnlichen Geschäften.

An allen Telegraphendrähten unseres Landes, welche von der Western Union Co. controllirt sind, müssen jeden Tag unmittelbar vor 12 Uhr Mittags alle Routine-Geschäfte weggenommen, resp. beiseite gesetzt werden, und dies bedeutet an sämmtlichen Hauptlinien der elektrischen Verbindung in den wichtigsten Städten Amerikas eine absolute Einstellung des Geschäftsverkehrs, wenn auch nur auf drei Minuten. Von dieser Regel gibt es keine Ausnahme, so lange überhaupt normale Verhältnisse am Telegraphensystem herrschen.

Drei Minuten vor Mittag stellen die betreffenden Vorsteher an allen Haupt- und Nebenplätzen die Absendung sowie die Annahme telegraphischer Botschaften ein, wie wichtig dieselben auch sein mögen. Man könnte dies mit einem großen elektrischen Athemschöpfen vergleichen. Indeß ist die Ruhe nicht Selbstzweck bei dieser Mittagspause, sondern es handelt sich einfach um Freimachung der Drähte für ein einheitliches Zeitnehmen und Verkünden des Mittags.

Die Drähte werden so arrangirt, daß eine nirgends unterbrochene Verbindungskette von Washington aus ringsum bis nach den äußersten Grenzen der Ver. Staaten besteht. Dies nennt man im Dienst „an unbroken national circuit". Es erfordert eine gewisse, wenn auch sehr geringe Zeit, auf dem ganzen gewaltigen Gebiet das „Geleise" vollständig zu räumen.

Unter den nöthigen Vorkehrungen verstreicht der größte Theil der drei Minuten — bis auf 10 Sekunden vor dem großen Augenblick. Jetzt erst beginnt die absolute Ruhe; ein tiefes Schweigen beherrscht das ganze telegraphische Riesennetz. Da plötzlich ein mächtiges Zucken vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean, das sich mit einem titanenhaften Herzschlag vergleichen läßt: und die Thatsache ist verkündet, daß die Sonne über den 75. Meridian gegangen, und es in der Bundeshauptstadt Mittag ist.

— Ein Finanzgenie. „Du, in der Türkei muß es aber mit den Finanzen faul stehen, wenn schon keene Jehälter mehr jezahlt werden." „Det is noch gar nicht so schlimm. Wenn ich Sultan wäre, ick wüßte mir schon Rath." „Und wat würdste machen?" „Einfach det joldene Horn versilbern."

— Von der Erfindung eines Arbeiters Montag, künstliche Kohlen aus Torf, Erde und Theer herzustellen, wurde vor zwei Jahren von Mannheim aus viel Aufhebens gemacht. Die Gesellschaft, die sich damals zur Ausbeutung der Erfindung bildete, hat indeß vergeblich gearbeitet und dieser Tage ihren Concurs angemeldet.

* Großmutter, Mutter und Kind, alle essen „Edelweiß Brod". Wm. Schmidt Baking Co.

Die Streitkräfte der Buren.

Ein Mitarbeiter der „Daily News" hat von den in Holland befindlichen Mitgliedern der Transvaal-Regierung interessante Aufschlüsse über die gegenwärtige militärische Lage der Buren erhalten. Danach können dieselben noch mindestens 18 Monate den Krieg weiterführen, ohne Rücksicht auf die sich immer weiter verbreitende Rebellion in der Kapcolonie. De Wet hat mitgetheilt, daß er in seinem eigenen Gebirgsdistrikt den aktiven Widerstand drei oder vier Jahre fortsetzen könne. In den letzten Berichten von Louis Botha, welcher mit Lucas Meyer, Smuts, Ben Viljoen und Chris Botha die Commandos im östlichen Transvaal leitet, wird bemerkt, daß es den Leuten an Kleidern fehlt, während ihr Vorrath an Munition, einschließlich Mauserpatronen, noch sehr reichlich sei. Die harte Winterzeit hindere sie an der Ausführung verschiedener geplanter Expeditionen. — Die im westlichen Transvaal befindlichen Burenstreitkräfte, welche von General Delarey und dem Commandanten Smuts (dem früheren Generalstaatsanwalt) befehligt werden, sind mit Allem, was zu militärischen Expeditionen gehört, vollständig versehen, dasselbe gilt von den drei Commandos im nördlichen Distrikte, die unter General Beyers stehen. — Die Buren-Artillerie besteht aus einer Batterie Feldgeschütze und 8 Pompoms unter dem Befehl des Hauptmanns Baron v. Wichmann und des Majors Lodewyk Pretorius, der in dem Kampfe bei Spionkop commandirte. — In dem östlichen Theile des Oranje-Freistaates operiren die Generale De Wet, Steyne und Kolbe noch mit 4500 Mann, die mit Lebensmitteln, Kleidern und Waffen gut versehen sind. Wie Botha hat auch De Wet noch ein halbes Dutzend Geschütze zu seiner Verfügung, aber es fehlt ihm oft an Munition für dieselben, weshalb die Geschütze häufig vergraben werden. Der westliche Theil des Freistaates ist meist im ungestörten Besitze von Hertzogs Commandos, die das Land von Jacobsdal bis Hoopstad durchstreifen.

Ende März fand bekanntlich in dem durchklüfteten Gebirgszuge, der unter dem Namen Bethlehemberg bekannt ist, eine Präsidentenwahl statt, wobei Thennis Stejn einstimmig von 6000 kämpfenden Bürgern des Freistaates wieder zum Präsidenten gewählt wurde. An diesem Tage soll General De Wet — gelächelt haben, was zu thun er seit 18 Monaten fast vergessen haben soll. Der neu erwählte Präsident machte seinen Anhängern eine Wagenladung Burentabak zum Geschenk, eine unschätzbare Gabe in diesen unruhigen Zeiten. Die effektive britische Besetzung des Freistaates beschränkt sich auch heute noch auf die Haupt-Eisenbahnlinie und die an derselben befindlichen Stationen. In den meisten kleineren Städten sind noch jetzt die Beamten des Freistaates in Thätigkeit, und sie verlegten ihre Posten nur zeitweilig, wenn britische Streifcolonnen sich näherten, die meist froh sind, wenn sie wieder an die Bahn zurückkehren können, weil sie beständig von einem unsichtbaren Feinde angeschossen werden, wenn sie die verhaßten „Säuberungszüge" (mit dem Niederbrennen der Farmen etc.) unternehmen. — Eine neue Erscheinung im westlichen Transvaal sind die kleinen, sehr beweglichen Scharfschützen-Abtheilungen der Buren, welche in letzter Zeit an der Delagoa-Bahn bedeutende Beschädigungen angerichtet haben. Ein jeder dieser Schützen muß vor der Aufnahme zeigen, daß er auf 1000 Yards sicher treffen kann.

Die Commandos der Colonial-Rebellen haben bisher die größten Vortheile gehabt, da sie in reichen Landesstrichen operiren und von der holländischen Bevölkerung Unterstützung erhalten, da diese durch das Vorgehen der englischen Militärbehörden unter die Unzufriedenen getrieben wird. Die Zahl der Kaprebellen wird zur Zeit auf 5000 bis 6000 geschätzt, aber man erwartet, daß die Zahl derselben sich binnen drei Monaten verdreifachen wird, da der Belagerungszustand in härtester Weise ausgeübt wird.

Die Behauptung, daß Krüger große Summen staatlicher und privater Gelder nach Europa mitgenommen habe, wird entschieden bestritten. Das dem Präsidenten noch zur Verfügung stehende Baargeld ist, wie man dem oben erwähnten „Daily News"-Correspondenten versicherte, auf einige tausend Pfund zusammengeschmolzen. Die sämmtlichen Kosten der Kriegführung auf Seiten der Buren, einschließlich der Quittungen für „commandirtes" und offiziell gemünztes Gold übersteigen nicht $4\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl., wovon nur ein sehr kleiner Theil nach Europa gebracht worden ist.

— Es gibt Menschen, die ihr Glück, und Menschen, die ihr Unglück verschweigen können; jene sind klug, diese tapfer.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittels welchem ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jeden schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. M. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., [illegible]

Theater-Illusionen.

In der „Revue des deux Mondes" veröffentlicht George d'Avenel einen interessanten Aufsatz über den Mechanismus eines modernen Theaters. Man arbeitet heute mit den raffinirtesten Effecten, besonders wenn man dies mit den primitiven Versuchen früherer Zeiten vergleicht. Im Anfang der Regierung Ludwig XIV. spielte man in Rouen eine Tragödie, betitelt „Der Tod Abels". Einer der Schauspieler personificirte das „Blut Abels". Er war eingeschlossen in einen Sack aus rothem Satin, wurde von hinten auf die Bühne gerollt und rief „Rache, Rache". Heute wäre ein so einfaches Verfahren unmöglich. Man denke nur an die Feerien, die ganz auf den neuesten Erfindungen im Gebiet der Theater-Illusion beruhen. Kürzlich erst wurde in „Le Petit Chaperon Rouge" das Haus der Großmutter vorgeführt, das sich aus dem Hintergrund dem Souffleurkasten näherte und je näher es kam, sich ausdehnte und größer wurde. In solchen Schaustücken gibt es oft bis zweihundert Tricks, wobei das räthselhafte Verschwinden in der Tiefe und plötzlich aufsteigende Erscheinungen in immer neuen Kunstgriffen angewendet werden. Zwei sich entsprechende Schienen auf schiefen Ebenen machen es den Walküren möglich, ohne Gefahr durch die Wolken zu reiten. Die gepanzerten Jungfrauen, die die Lüfte durchschneiden, sind Damen vom Balletcorps. Dieser Spazierritt trägt ihnen eine besondere Vergütigung ein. Die Walküren klettern mit Hilfe einer neun Meter hohen Leiter auf ihren Wolkenapparat, den die Maschinisten in der Arbeit eines halben Tages angebracht haben. Ihre Wolkenrosse, die von der Seite des Zuschauerraumes als sehr edle Thiere erscheinen, sind von der anderen Seite hohl, wie alle Pferde des Theaters, die bestimmt sind, im Profil gesehen zu werden. Es sind halb erhabene Papparbeiten, die nur einen halben Kopf und Körper haben. Eine große Schwierigkeit bereitet der Regie immer der tobende Ocean. Man ließ noch unlängst unter einem meerfarbenen Stoff zwanzig Burschen herumlaufen, die ihn so viel sie konnten, bewegten. Diese Schauspieler zu zehn Sous pro Kopf erledigten sich ihrer Rolle aber mit großem Gleichmuth, und das Meer hatte unmotivirte Ruhepausen; in diesem Fall aber eilte Harel, der berüchtigte Director der „Porte-Saint-Martin", herbei und belebte mit zwei oder drei geschickt vertheilten Fußstößen wieder die „Wuth der Elemente". Die Meereswogen in Calico werden heute von sich schlängelnden Apparaten bewegt, die sich gleichmäßig heben und senken. Das ist sicherer, aber auch monotoner, und der Sturm entbehrt etwas der Unberechenbarkeit. Die Erfindungen, den Regen und andere Geräusche der Natur darzustellen, vermehren sich in jedem Jahre. Sie stammen in der Regel von einfachen Maschinisten. Manche verdanken ihre Entstehung dem Zufall, und die meisten, die den größten Effect hervorrufen, sind von kindlicher Naivität. In der „Walküre" wollte man eine große Dampfmasse ohne Geräusch erzeugen, die Kessel trieben sie aber mit einer Art von niesendem Geräusch heraus, das sehr wenig mythologisch war. Gailhard erinnerte sich, daß seine Großmutter, wenn sie geschmortes Rindfleisch kochen ließ, die Casserole mit einem mit Löchern durchbohrten Filzhut bedeckte, um zu vermeiden, daß der irdene Deckel von dem kochenden Wasser emporgehoben würde. Er brauchte nun einen ähnlichen Filz, damit der Dampf geheimnißvoll, gewaltig und schweigsam aus den Seiten des Berges, auf dem Brünhilde schlief, hervorströmte. Ein besonders wirksames Mittel zur Erhöhung der Illusion sind die Beleuchtungseffecte. Die Kosten für die elektrische Beleuchtung der Oper belaufen sich auf 192,000 Francs, in der Opéra-Comique auf 108,000 Francs, im Théatre-Français auf 105,090 Frcs. Fünfzig Personen sind am Beleuchtungsdienst der Oper beschäftigt. In einem an den Souffleurkasten anstoßenden Raum befinden sich drei Elektriker, die ihr besonderes Programm erfüllen. So liegt z. B. im „Faust" in der Scene in Margarethens Garten ein sehr complicirtes Beleuchtungsprogramm vor ihnen auf einem Pult ausgebreitet: Wenn der Vorhang aufgeht, muß die Rampe weißes Licht haben, der Leuchter 100 Volt, andere Vorschriften für die anderen Rampen. Beim Eintritt der Margarethe Beleuchtung der Rampe mit 20 Volt, bei dem Wort „Nichts" von Miphistopheles rohe Projection auf ihn, Nacht in der Rampe, beim „forte" des Orchesters plötzlicher Tag an der Rampe, bei den Worten „Wenn der Himmel mit Lächeln" die Nacht anfangen und sehr langsam fortschreiten zum erlöschenden Licht bei dem Wort „Es ist Nacht." Wenn der Mond erscheint, durch Projection die Rampe in blaues Licht zu setzen u. s. w. Dies ist der Typus eines Actes mit noch mäßigen Beleuchtungseffecten; gewöhnlich sind sie noch complicirter.

Bei Rockwood, Md., wurde der 15 Jahre alte Harry Hoover durch eine Pulver-Explosion getödtet. Er hatte seine Taschen in einer Kohlengrube mit Sprengpulver gefüllt und steckte sich auf dem Heimwege eine Cigarette an. Nur seine Schuhe blieben zusammen.

— Heirathen ist oft nichts anderes, als daß ein gemeinsamer Vortheil zwei Gegensätze zu einander bringt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

K. W. Kempf,

84 LaSalle Str.,

Deutsches Geld und Werthpapiere ge- und verkauft.

Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck!

— Spezialität —

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:

J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. mifa*

Deutsche Sparbank!

Zinsen bezahlt auf Depositen.

All on Board!

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.,

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

—Spezialität—

Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent LOWITZ, 185 S. Clark Str.

Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags. 13jl*

Schiffskarten!

$29.50 von Hamburg-Bremen, Antwerp. u. Rotterdam.

Wer Vollmachten auszustellen oder Erbschaften zu kollektiren hat, wird es zum Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. Prompt, reell, billig und sicher.

Notarielle Urkunden ausgestellt.

Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorge ich zu amtlicher Taxe.

Rechtssachen aller Art besorgt.

Näheres bei

Anton Boenert,

167 Washington Str., nahe 5. Ave.

In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr. 20il*Xbio

Louisville & Nashville Eisenbahn, Die große südliche Zentral-Stammbahn

Winter-Touristen-Fahrkarten jetzt zum Verkauf nach

FLORIDA

und der

GOLF KUESTE

Schreibt wegen Pamphlets, Beschreibungen u. s. w. an

C. L. STONE,

General-Passagier-Agent,

Louisville, Ky.

Sendet Eure Adresse an

R. J. WEMYSS,

General-Einwanderungs- und Industrie-Agent,

Louisville, Ky.,

und wir schicken Euch frei Karten, illustrirte Pamphlete und Preislisten von Ländereien und Farmen in mi*

Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi und Florida.

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen,

Präparirt von der Gottfried Brewing Co.

Tel.: SOUTH 429. [illegible]

Edelweiss-MALTINE Das schönste, gesündeste und stärkendste Getränk. Macht reiches Blut; herg. aus reinem Malz, klar u. schön. Unversüßt. Gesundheit u. Kraft in j. Tropfen. Apotheker, Grocer, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Dept. von der P. Schoenhofen Brewing Co.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.30 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 N
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.30 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.30 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.30 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm / *10:30 Nm	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Vm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5:30 Nm / * 6:30 Nm / *10:30 Nm	*6:55 Vm / *9:02 Vm / *8:30 Vm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm / †10:30 Nm	*7:42 Vm / †8:30 Vm
Northern Iowa und Dakotas	*10:30 Nm	†9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm / * 6:30 Nm / *10:15 Nm	*9:30 Vm / *12:25 Nm / *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†8:06 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm / *10:15 Nm	†9:40 Nm / *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm / †11:30 Vm	†6:10 Nm / *1:15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	5:00 Nm	*11:10 Vm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	*10:30 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Nm / 5:00 Nm	†7:30 Vm / *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Nm / * 5:00 Nm	†9:30 Nm / *7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm. Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm, §8:45 Vm, †10:10 Vm, †4:45 Nm, §5:30 Nm, †11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., §5:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †8 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm., †6:30 Nm. Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10:15 Nm. Milwaukee—Abf., †8 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

*Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.30 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis, Natchez u. Jacksonville, Fla.	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	† 8.35 V	† 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	† 4.30 N	† 1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		† 7.00 N
Evansville Expreß	* 8.00 N	† 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 5.45 N	*10.00 V
Madison, S. F. [illegible]	5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8.00 V	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City Postzug	* 2.50 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	* 3.45 N	* 1.55 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mitg. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11.00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Morg., Boston 10:20 Morg.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Morg., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

[illegible]

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str. [illegible]

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 Clark Str. und Auditorium Hotel. Bahnhof: Dearborn Station, Polk u. Dearborn.

[illegible]

Jamestown [illegible]
Rochester [illegible]
New York [illegible]
Columbus [illegible]
*Täglich. † Ausgenommen Sonntag.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. u. [illegible]

Indianapolis u. Cincinnati [illegible]
Lafayette und Louisville [illegible]
Indianapolis u. Cincinnati [illegible]
Indianapolis u. Cincinnati [illegible]
Indianapolis u. Louisville [illegible]
Lafayette [illegible]
Lafayette [illegible]
Indianapolis [illegible]
*Täglich. † Sonntag [illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str.-Brücke, nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife.

New York [illegible]
New York [illegible]
New York [illegible]
Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office: 115 Adams Str. [illegible]

*Täglich. [illegible]
Minneap., St. Paul, Dubuque [illegible]
Kansas City, St. Joseph [illegible]
Des Moines, Marshalltown [illegible]
Sycamore [illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ecke 5. Ave. und Harrison. Office: [illegible] Clark Str.

Fahrpreise [illegible]

Lokal-Expreß [illegible]
New York und Washington [illegible]
[illegible]
New York und Washington [illegible]
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg [illegible]
Pittsburg Expreß [illegible]

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Gute kanadische Ernte-Aussichten.

Montreal, 31. Juli. Uebereinstimmende Nachrichten aus Manitoba und dem nordwestlichen Territorium besagen, daß die Aussichten auf eine glänzende Weizen-Ernte die denkbar besten sind; in Manitoba sind in diesem Jahre 2,011,835 Acres mit Weizen (ausschließlich Sommerweizen) bestellt, und rechnet man auf einen Ertrag von 40 bis 55 Millionen Bushels. Die Witterung war bisher eine recht günstige, die Dürre trat nicht ein, und wenn sonst nichts dazwischen kommt, wird in etwa 14 Tagen in manchen Gegenden mit der Ernte begonnen werden können. Hoffentlich erfüllen sich endlich einmal die hochgespannten Erwartungen; aber gerade Manitoba ist die Provinz großer Enttäuschungen, oft noch im letzten Augenblicke. Auch im Vorjahre rechnete man um diese Zeit auf 25 Bushels per Acre mit Sicherheit, dann trat andauernd konträres Wetter ein und schließlich war die 1900-Weizen-Ernte die schlechteste, die je dagewesen war; das Ergebniß war weniger als 8.9 Bushels per Acre! In diesem Jahre wird man auch noch mit einer großen Leutenoth zu rechnen haben; 20,000 Arbeiter werden gesucht und zu billigem Preise ($10) durch Spezialzüge nach Winnipeg befördert. Die Löhne sind rasch in die Höhe gegangen und es wird bereits bis zu $50 per Monat bei freier Verpflegung geboten. Aber da die Herrlichkeit nur knapp zwei Monate dauert, die Rückfahrt $18 kostet, ist der Zuzug nicht so bedeutend, wie man wünscht, und werden dadurch wohl viele Ungelegenheiten entstehen. Die Weizenernte der Provinz Ontario schätzt man auf etwa 25 Millionen Bushels.

Keine Beulenpest-Gefahr.

New York, 31. Juli. Die, von Dr. Walter Kempster von Milwaukee ausgesprochene Ansicht, es könne sich die Beulenpest über den ganzen amerikanischen Kontinent ausbreiten, hat eine Anzahl New Yorker Aerzte veranlaßt, ihre Meinung in dieser Frage auszusprechen. Sie verwerfen seine Ansichten und erklären ihn für einen Alarmisten, dessen Behauptung eine gefährliche Panik verursachen könnte, zumal er ja unter Präsident Harrison im Auslande die Entstehung und Ausbreitung von Seuchen untersucht hat. Dr. A. H. Doty, der Gesundheitsbeamte des New Yorker Hafens, erklärt, daß, obwohl die Beulenpest den Bewohnern Indiens Verderben bringen mag, dies nicht für Amerika mit seinen ganz anderen sanitären Verhältnissen gilt. In Indien sind Ratten und Ungeziefer die Wohnungs- und Schlafgenossen der Menschen. In den verflossenen drei Jahren hat sich die Beulenpest in Rio Janeiro, Lissabon und San Francisco gezeigt, aber Verheerungen hat sie nicht angerichtet. Dr. Doty erklärte zum Schluß, daß er sich darüber auch nicht die geringste Sorge mache, daß die Pest in unserem Lande Fuß fassen könnte.

Lebensmittel-Wucher!

Cincinnati, 31. Juli. Die trockene Witterung hat den Vorrath an Kartoffeln so vermindert, daß eine Schwänze („Corner") inszenirt wurde. Die hiesigen Kommissionshändler erlangten die Kontrolle über den knappen Vorrath und diktirten dann die Preise, die von $3.25 bis $3.50 pro Faß variirten.

Ausland.

Waldersee und China.

Paris, 31. Juli. Depeschen aus Algier, Südafrika, berichten, daß Graf v. Waldersee und sein Stab, als sie auf der Heimkehr von China dort an's Land kamen, um den französischen Behörden ihre Achtung zu bezeugen, von einer, aus französischen Soldaten gebildeten Ehren-Kompagnie empfangen wurden, diese Revue passiren ließen und sich über deren Haltung und Disziplin sehr lobend aussprachen. Während des Tages zeigten französische Unteroffiziere den deutschen Soldaten die Sehenswürdigkeiten der Stadt, begaben sich dann an Bord des deutschen Dampfers „Gera" und nahmen dort das Diner ein. Die Pariser Zeitungen sind höchlich erstaunt über dieses Ereigniß.

Peking, 31. Juli. Der deutsche Gesandte, Dr. Mumm v. Schwarzenstein ist mit der Ausarbeitung eines Protokolls beschäftigt, welches die Bestrafung der Chinesen anordnet, die der Theilnahme an der Boxerbewegung schuldig befunden wurden. Die Zahl dieser Missethäter, die ursprünglich 160 betrug, ist merkwürdigerweise auf 54 zusammengeschmolzen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in der Mehrheit der Fälle es unmöglich war, die Schuld der Angeklagten zu beweisen.

Der Ton und der Inhalt des Ediktes des Kaisers von China bezüglich Reorganisirung des chinesischen Auswärtigen Amtes haben die Gesandten der Mächte befriedigt. Dieses Edikt steht mit den eigenen betreffenden Forderungen der Gesandten im Einklang.

Die letzten deutschen Truppen haben jetzt Peking verlassen, mit Ausnahme von 25 Mann der Legationswache. Die britischen Truppen sind noch nicht abgerückt.

Kaiser und seine Mutter.

Hamburg, 31. Juli. Auf's Neue wird mitgetheilt, daß der Zustand der kranken Kaiserinwittwe Friedrich für sehr schlimm gehalten werde.

Kaiser Wilhelm hat bereits die Rückkehr von seiner Nordland-Reise angetreten und wird in etwa drei Tagen hier erwartet.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Die Bayreuther Festspiele.

München, 31. Juli. Der Nibelungen-Zyklus, das Haupt-Ereigniß der silbernen Jubiläums-Festspiele in Bayreuth, hat mit der „Götterdämmerung" einen würdigen Abschluß gefunden. Was aber die Gesammtleistungen anbelangt, so muß gesagt werden, daß alle vier Vorstellungen, sowohl was den gesanglichen als den dekorativen Theil anbetrifft, sehr ungleich an Leistung und Wirkung waren. Die „Rheingold"-Aufführung war geradezu ungenügend. Die weitaus beste Aufführung war die der „Walküre". Ernst Kraus als „Siegmund" war sehr gut, und Bertram bot als „Wotan" eine Leistung, welche das, was er anderswo in dieser Rolle gegeben hatte, weit übertraf. Die „Siegfried"-Aufführung war dagegen wieder recht dürftig. In der Titelrolle exponirte sich Erik Schmedes. Es war wirklich eine reine Bloßstellung, denn ein solcher „Siegfried" ist gesanglich beinahe unmöglich. Ellen Gulbranson gab die „Brünhilde", und sie war als solche jedenfalls imponirend.

Was die Szenerien anbetrifft, so waren dieselben zum Theil wirklich schön, auch hochgespannte Erwartungen erfüllend und weitgehenden Anforderungen gerecht werdend. Aber auch nur zum Theil; das Ganze war wohl ein Erfolg, doch vermißte man die gleiche harmonische Stimmung. Das Festspielhaus war bei jeder Vorstellung bis auf den letzten Platz ausverkauft, aber der Enthusiasmus schlug gerade keine hohen Wogen.

Deutschamerikaner im Duell.

Köln, 31. Juli. Adolph Hartman von Duluth, Minn., hatte in Aachen ein Duell mit einem Leutnant der deutschen Armee, und Letzterer, Pachmann, wurde schwer verwundet.

Das Duell fand mit Säbeln statt, und Hartman hatte sich sechs Monate lang darauf geübt. Er wurde übrigens gleichfalls verwundet, aber dem Leutnant wurde die Halsader durchschnitten. Hartman studirt in Aachen als Bergbau-Ingenieur.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Arbuckle'sche Firma will jetzt ihre eigene Kaffeedampfer-Linie begründen, um mit dem Zucker-„Trust" zu konkurriren.

— In seinem Heim zu Fairfield, Ill., starb R. D. Hanna, einer der bekanntesten demokratischen Politiker im südlichen Illinois und ein sehr gesuchter Anwalt.

— Unweit Copper Harbor, Mich., ist der Schooner „131," welcher dem Stahl-Trust gehörte, in dichtem Nebel gestrandet, und er füllt sich mit Wasser. Zwei Schleppboote eilten zu Hilfe.

— Bei Kremlin, Oklahoma, entgleiste ein nordwärts gehender Zug der Rock Island-Bahn, und drei Waggons stürzten um. C. L. McLann von Enid, Oklahoma, wurde getödtet, und etwa 24 andere Passagiere verletzt. Die meisten Passagiere des Zuges waren Heimstätte-Sucher, welche von Reno mit leeren Händen zurückkehrten.

— Der Militär-Gouverneur von Kuba, General Wood, traf in New York mit seiner Gattin und drei Kindern von Havana ein. Er erklärte, daß er sich viel wohler fühle und von dem kühleren Klima baldige Genesung erhoffe. Seit zehn Tagen ist er, seiner Angabe nach, fieberfrei und erfreut sich wieder guten Appetits.

— Die Polizei in Kansas City, Mo., entdeckte vor einigen Tagen einige „Engelmachereien," in denen Säuglinge zu Tode gehungert werden. In einer dieser „Baby-Farmen," die unter Aufsicht eines blinden Mannes und seiner halb erblindeten Schwester, einer Bettlerin, stand, waren nach einander 3 Kinder gestorben und auf Kosten der Stadt beerdigt worden.

— Als der Schließer gestern das Countygefängniß in Toledo, O., betrat, um den Arrestanten das Frühstück zu bringen, wurde er von zwei, mit Revolvern bewaffneten Gefangenen überfallen und in eine Zelle eingeschlossen. John Brown, alias „Topeka Joe," Thomas Keagan, James Stewart und David Morgan ergriffen darauf die Flucht.

— Der 46jährige George McCabe in New York beging Selbstmord, indem er sich den Hals durchschnitt. Seine Anverwandten sagen, daß der Mann durch die Spötteleien seiner Mitarbeiter in den „Worthington Hydraulic Works" zu Brooklyn in den Tod getrieben worden sei. McCabe schloß sich im Mai den Streikern an, kehrte indeß am 18. Juli wieder zur Arbeit zurück. Seit der Zeit ist er von seinen Mitarbeitern verspottet und von seinen Nachbarn gemieden worden.

— Aus Devil's Lake, S. D., wird gemeldet: Als der Sheriff Ratlen die Zelle betrat, in welcher sich H. P. Pickett und George Kelly, die GeldschrankSprenger aus Churche's Ferry, befanden, wurde er von diesen überwältigt, gebunden und geknebelt, und nachdem ihm die Schlüssel abgenommen worden waren, in der Zelle eingeschlossen. Sie befreiten darauf drei andere Gefangene, und die Fünf entflohen alsdann. Erst Einer ist wieder eingefangen worden.

Ausland.

— Der in Danzig in Sitzung gewesene Provinzial-Landtag von Westpreußen hat 500,000 Mark zur Unterstützung der Noth leidenden ländlichen Bevölkerung bewilligt.

— Das amerikanische Schulschiff „Enterprise" und das Massachusetts'er Schulschiff „Hartford" trafen gestern Vormittag in Kiel ein. Ein drittes amerikanisches Schiff trifft heute Nachmittag ein.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stellt es in ihrer Antwort auf die Angriffe der amerikanischen Presse auf Dr. Westerfield, den deutschen Konsul in Kimberley, der angeblich amerikanischer Bürger sein soll, in Abrede, daß derselbe amerikanischer Bürger sei.

— In einer Vorstadt von Paris fochten Leon Daudont und Gerault Richard vom „Petite Republique", welcher sich vor einiger Zeit mit dem Antisemiten Max Regis duellirte, eines unangenehmen Vorfalles wegen ein Säbelduell aus. Daudont wurde leicht am Handgelenk verwundet.

— In einer Depesche an die Londoner „Daily Mail" aus Buenos Aires heißt es, daß die Abdankung des Vizepräsidenten Zanarta von Chile als ein Protest gegen weitere militärische Rüstungen Chiles zu betrachten sei. Die chilenische Gesandtschaft in London hält die Situation für durchaus nicht gefahrdrohend.

— Die Besitzer der deutschen Kammgarnspinnereien sind gegen die neue Zoll-Vorlage, weil sie ihnen angeblich nicht genügend Schutz verleiht; auch die Gerber und Lederfabrikanten behaupten, daß sie zu kurz kommen. Die „Kreuz-Zeitung" ist aufgebracht, weil das halbamtliche Depeschenbureau „mit Bieneneifer die Auslassungen der ausländischen Presse gegen die Vorlage sammelt."

— Ein kaiserliches chinesisches Edikt sagt, daß die ausländischen Angelegenheiten in Zukunft die wichtigste Rolle in der Verwaltung spielen werden, gibt dem auswärtigen Amte den Vorrang vor den sechs alten Behörden, die früher einen höheren Rang einnahmen, und trifft Anordnungen über den Empfang der Gesandten in der Halle, welche bisher nur nahe Verwandte des Kaisers betreten durften.

— Infolge von Streitigkeiten zwischen französischen Schriftstellern und amerikanischen Theaterdirektoren über die Ersteren zustehenden Tantiemen fand in Paris eine Berathung französischer Dramatiker und Komponisten mit dem New Yorker Anwalt A. H. Hummel statt, der sich von seinem neulichen Unfalle in London wieder erholt hat. Man beschloß, sofort in amerikanischen Gerichten einen Prozeß zur Erlangung von Tantiemen zu beginnen.

— Die preußische Staats-Eisenbahn-Kommission beschloß, in ihrer nächsten Sitzung sich mit der Frage der Aenderung der Klassifizirung der Frachten auf Ackerbau-Maschinerien resp. einer Ermäßigung derselben zu beschäftigen. Das Niederliegen der Fabrikation von Ackerbau-Maschinen u. die Konkurrenz der amerikanischen und britischen Maschinen sind die Haupt-Argumente, die zugunsten dieser Aenderung vorgebracht werden.

— Der, von einer amerikanischen Neuigkeitsagentur ausgesandte Bericht, daß eine griechische Flotte nach Canea, Kreta, gesegelt sei, um die Insel Kreta für Griechenland zu annektiren, wird in London als unwahr bezeichnet. Im Oberhause theilte der Minister des Auswärtigen, Lord Lansdowne, bereits mit, daß die vier Schutzmächte beschlossen hätten, den bisherigen Stand der Dinge in Kreta aufrecht zu erhalten.

— Die Pariser Polizei ist einer Bande „Turf"-Schwindler und Karten-Falschspieler, die mit riesiger Frechheit operirten, auf die Spur gekommen. Die erste Entdeckung wurde im Mai bei dem Wettrennen in Colombes gemacht, als ein Pferd, Namens Colimacon, das als werthloser Renner bekannt war, und auf das 12 zu 1 gewettet worden war, einen großen Preis eroberte. Drei der Schwindler — die auch eine eigene Jacht besaßen — sind bereits eingesperrt; die meisten aber reisten plötzlich ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Werra, von Genua und Neapel, über Gibraltar.
San Francisco: Australia, von Honolulu und Neuseeland.
Auckland, Neuseeland: Sierra und Ventura von San Francisco.
Yokohama: Olympia von Tacoma, Wash.
Rotterdam: Maasdam von New York.
Liverpool: Noordland von Philadelphia; Georgian von New York; Corinthian von Montreal.
Glasgow: Furnessia von New York;
Cherbourg: Patricia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Southwark nach Antwerpen; Teutonic nach Liverpool.
Tacoma, Wash.: Algoa nach asiatischen Häfen.
Plymouth: Pretoria, von Hamburg nach New York.
Queenstown: Lake Champlain, von Liverpool nach Montreal.

Albert Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie, unterzeichnete, wie die Londoner „Daily Expreß" behauptet, einen Kontrakt mit Harland & Wolff für den Bau eines transatlantischen Dampfers von 21,000 Tons Kapazität. Obwohl der neue Dampfer länger, als „Deutschland" wird, so wird er doch nicht ein solcher Schnellfahrer sein. Ballin soll ferner Arrangements mit verschiedenen britischen Rhedereien, wegen des chinesischen Handelsverkehrs, getroffen haben, die möglicherweise die amerikanische Konkurrenz ganz ausschließen dürften.

Lokalbericht.

* Die fünfte Jahres-Session der Illinoiser Sommerschule für Sonntagsschullehrer und -Lehrerinnen wurde gestern Abend in der 2. Presbyterianer-Kirche, an 20. Str. und Michigan Ave., eröffnet, und wird dort bis zum 7. August weiter geführt werden. Die Versammlungen, in denen hervorragende Lehrer und Geistliche über einschlägige Themata Vorlesungen halten, finden täglich, außer Sonntags, von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr 30 Min. Nachmittags statt.

Hämorrhoiden geheilt.

Edward Dunellen, Wilkesbarre, Pa.: „Sieben Jahre lang war ich kaum einen Augenblick frei von der schrecklichen Qual der juckenden Hämorrhoiden. Ich versuchte alle Sorten von Heilmitteln. Man sagte mir, eine Operation würde mir vielleicht helfen. Eine 50c-Schachtel 'Pyramid Pile Cure' stellte mich vollständig wieder her." Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, ihre Ursachen und Heilung frei per Post.
Pyramid Drug Co.,
Marshall, Mich.

Gasolin-Explosion.

Die Barkasse „The Kid" der Schauplatz der Katastrophe.

Das Boot geht in Flammen auf, nachdem das Dach der Kajüte in die Luft geschleudert worden war.

Der Besitzer und drei Mitglieder der Bemannung verletzt.

Nur der Geistesgegenwart von Frank Osborne und F. J. Daggot ist es zu danken, daß weiteres Unheil abgewendet wurde.

Auf Herrn Vernon C. Seavers' Gasolin-Barkasse „The Kid", welche einen Werth von $10,000 repräsentirte und im inneren Hafenbassin vor Anker lag, fand gestern Nachmittag eine Explosion statt, bei welcher Gelegenheit der Eigenthümer und drei Mitglieder der Bemannung mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Das Gebäude des Columbia Jacht-Klubs, sowie das Schulschiff der Illinoiser Marine-Miliz wurden gefährdet; auch wurden von den Flammen eine Anzahl kleiner Boote bedroht, unter denen sich die Bewerber um den „Kanada-Becher" befanden. Das Südende des Columbia Yacht-Club-Gebäudes gerieth in Brand, und die von Furcht und Entsetzen gepackten Gäste und Klubmitglieder suchten ihr Heil in der Flucht. Nur der Unverzagtheit des „Commodore" Frank Osborne und F. J. Daggot's, Klubmitglieder, ist es zu danken, daß das werthvolle Gebäude der Vernichtung entging.

Den Angaben des Kapitäns des „The Kid" gemäß scheint die Explosion durch eine brennende Zigarette, welche Herr Seavers in seiner Hand hielt, veranlaßt zu sein, während Herr Seavers behauptet, daß der Unfall durch eine Kreuzung elektrischer Drähte verursacht wurde.

Die Verunglückten sind:

Charles Duer, Kapitän des „The Kid", wurde gegen die Wand des Gebäudes der Marine-Miliz geschleudert und erlitt Schnittwunden im Gesicht.

Emil Meyer, von Nr. 551—28. Straße, ein Drucker, erlitt schmerzhafte Brandwunden im Gesicht, dem Halse und den Händen und wurde außerdem in das Wasser geschleudert. Der Verunglückte fand Aufnahme im Samariter-Hospital.

Vernon C. Seavers, der Eigenthümer des „The Kid", wurde durch die Explosion vom Deck der Barkasse geschleudert und erlitt Brandwunden am Gesicht und den Händen. Er befindet sich zur Zeit in seinen Räumen im Palmer House unter ärztlicher Behandlung.

Joseph Sarvent, Maschinist, wohnhaft Nr. 587—47. Straße, erlitt Brandwunden im Gesicht und an den Händen, sowie Kontusionen am Kopfe, welche Verletzungen seine Ueberführung nach dem Samariter-Hospital nothwendig machten.

Daß das Columbia Yacht-Club-Gebäude nicht in Flammen aufging, kann fast als ein Wunder bezeichnet werden, da die Barkasse in einer 15 Fuß breiten Einbuchtung zwischen dem Klubgebäude und dem Gebäude der Marine-Miliz festlag. Unmittelbar nach der Explosion stand das Boot in hellen Flammen, und um es frei zu bekommen, mußte das Kabeltau, mit dem es an einem Pfahle befestigt war, durchschnitten werden. Das wurde prompt von Kapitän Daggot besorgt, während „Commodore" Osborne mit einem langen Brett das brennende Boot aus der schmalen Bucht in den offenen Hafen stieß, wo es lustig darauf losbrannte, bis der Rumpf der Barkasse vom Feuerboote Yosemite und vom Lande aus von der Feuerwehr unter Wasser gesetzt worden war.

Seavers hatte auf Ersuchen von Sarvent dem Boote einen Besuch abgestattet, um dessen Maschinen, welche erst kürzlich aufgestellt worden waren, zu besichtigen. Ehe Seavers die Barkasse betrat, sprach er im Klubhause vor und bat DeWitt C. Cregier, ihn nach dem Boot zu begleiten. Cregier hatte mit einer befreundeten jungen Dame verabredet, eine Fahrt in einem Segelboote zu unternehmen, ließ sich aber dazu bewegen, die Fahrt aufzuschieben, und, von seiner Freundin begleitet, sich mit Seavers nach der Barkasse zu begeben.

Seavers rauchte angeblich eine Zigarette und warf dieselbe auch nicht fort, als er sich in unmittelbarer Nähe der leicht entzündbaren Flüssigkeit befand. Er bemühte sich, Cregier und dessen Begleiterin zu bewegen, auf der Barkasse als seine Gäste während einer von ihm geplanten Probefahrt zu verbleiben. Da die junge Dame aber erklärte, die Aufregung einer Segelbootfahrt der Probefahrt einer Barkasse vorzuziehen, so lehnte auch Cregier die Einladung ab. Beide entgingen dadurch wahrscheinlich erheblichen Verletzungen.

Eine Anzahl Gäste hatten sich auf dem Südostende des Balkons des Klubgebäudes eingefunden, um die Abfahrt der hübschen Barkasse zur Probefahrt in Augenschein zu nehmen. Seavers und seine Leute waren aber in der verdeckten Kajüte ungewöhnlich lange damit beschäftigt, die Maschinerie in Ordnung zu bringen, die Zuschauer wurden des Harrens müde und begaben sich nach dem anderen Ende des Balkons, um zuzusehen, wie die „Milwaukee" festgelegt wurde. Diesem Umstande haben es die Gäste und Mitglieder des Columbia Yacht-Club zu danken gehabt, daß sie unverletzt davongekommen sind.

Zuschauer aber, die sich auf der Mole befanden und der Abfahrt des „The Kid" harrten, bemerkten, wie Seavers plötzlich die Kajütenthür aufstieß und Hals über Kopf, gefolgt von den Uebrigen, auf das Deck stürzte. Im nächsten Augenblick erfolgte die Explosion. Ein blitzartiger Feuerschein — ein ohrbetäubender Krach — das Dach der Kajüte wurde 30 Fuß in die Luft geschleudert, und die Barkasse stand in Flammen.

Kapitän Duer wurde gegen die Einfriedigung des Gebäudes der Marine-Miliz geschleudert. Blutüberströmt erhob er sich, durchschnitt einen Gummischlauch, welcher ein Faß Gasolin mit dem Gasolinbehälter der Barkasse verband, obgleich der Schlauch sowohl, als auch das Faß in Brand standen, und stieß dann das Faß in das Wasser.

Die Detonation hatte zur Folge, daß viele Personen aus dem Klubhause nach der Unfallstätte strömten. Osborne und Daggot waren aber die Einzigen, die ihre Geistesgegenwart nicht verloren hatten.

Daggot zog sein Messer und durchschnitt das Tau, mit dem das Boot festgelegt war, während Osborne eine lange Planke, in deren Besitz er sich gesetzt hatte, dem Meyer hinhielt, der mit Brandwunden bedeckt, infolge der Explosion in das Wasser geschleudert worden war, und nun, halb geblendet, in den Wellen um sein Leben kämpfte. Meyer klammerte sich an die Planke an und wurde an's Land gezogen und gerettet, worauf Osborne die Planke gegen das Boot stemmte und letzteres abstieß. Inzwischen nahte sich der Exkursionsdampfer „Bradwell", um an seiner Landungsstelle anzulegen. Der Kapitän wurde indeß per Megaphon von der drohenden Gefahr, die dem Dampfer von dem brennenden, mit einer großen Quantität Gasolin versehenen Boote drohte, in Kenntniß gesetzt, ließ rechtzeitig wenden und den Kurs nach der Illinois Zentral-Werft einschlagen.

Feuerbrände waren inzwischen auf die erste, nahe der Südseite gelegenen Veranda des Klubhauses gefallen und hatten dieselbe in Brand gesetzt. Das Feuer wurde von Daggot und anderen Mitgliedern des Klubs nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten gelöscht. Inzwischen war die Feuerwehr alarmirt worden, welche mit bekannter Pünktlichkeit dem Rufe Folge leistete. Das Feuerboot Yosemite drängte die Barkasse gegen die Eisenbahnwerft, so daß auch die Feuerwehr vom Lande aus erfolgreich in Aktion treten konnte. Der Rumpf der brennenden Barkasse wurde beinahe bis an den Wasserspiegel unter Wasser gesetzt, ehe es gelang, das Feuer unter Kontrolle zu bekommen. Während die Feuerwehr sich bemühte, den Brand zu löschen, beeilten sich die Besitzer der übrigen Segelboote und Jachten, welche in der Nähe festgelegt waren, ihre Fahrzeuge in Sicherheit zu bringen, während den Verunglückten im Klubhause die erste ärztliche Hilfe und aufmerksame Pflege zu theil wurde. Seavers ist der Ansicht, daß die Explosion infolge einer Entzündung von Gasolindämpfen in Verbindung mit einer Kreuzung elektrischer Drähte entstand. Er hofft, daß der Rumpf der Barkasse wird gerettet werden können.

Herzschlag und plötzlicher Tod.

So oft liest man in den Zeitungen, daß diese oder jene prominente Persönlichkeit vom Herzschlag dahingerafft worden ist, und sind die Herzleiden ja wegen der modernen Lebensweise sehr im Zunehmen begriffen. Leider schleicht sich ein Herzfehler so langsam und allmählich ein, daß die Person sich desselben in der Regel nicht bewußt ist. Eines der gewöhnlichsten Symptome sind Blutandrang nach dem Gehirn, Gedächtnißschwäche, Herzklopfen, zu schneller Puls nach mäßiger Bewegung, so daß hin und wieder ein Pulsschlag aussetzt, leichte Schmerzen in der linken Brust, auch in der linken Schulter, oder auch am Arm; Luftmangel und in schlimmeren Fällen auch Anschwellung der Füße.

Diese Symptome sind nicht alle in jedem Falle zugegen, doch in der Regel zeigen sich mehrere derselben.

Das einfachste Mittel gegen Herzleiden und um diese Symptome zu beseitigen, ist das Herz-Mittel, Preis 50c, von Dr. Puscheck, 1619 Diversey Blvd.; dieses Mittel regulirt die Zirkulation, beschwichtigt die Herznerven und erzeugt eine regelmäßige, gesunde Herzthätigkeit; selbst wenn Herzfehler schon weit vorgeschritten sind, kann mit dem Mittel immer noch Großartiges geleistet werden, indem die Blutzirkulation soweit gebessert wird, daß man sich des Fehlers kaum bewußt ist. Schreibe um nähere Auskunft.

Der falsche Philipps.

Die Postbehörden sind aufgefordert worden, in New York den Absender von Zirkularen aufzuforschen, durch welche in letzter Zeit hier zahlreiche Personen aufgefordert worden sind, sich „an einem großen Unternehmen in Welschkorn zu betheiligen", das „in aller Stille" ins Werk gesetzt werden solle. Unterzeichnet sind die Zuschriften: „Philipps & Co., New York", und es wird in denselben der Eindruck zu erwecken versucht, daß man's mit dem Chicagoer Welschkornkönig Geo. H. Philipps zu thun habe.

Leichenfund.

Heute früh wurde die Leiche des Arbeiters James O'Brien, von Nr. 407 West 13. Straße, zwischen diesem und dem benachbarten Gebäude vorgefunden. Da der Körper des Todten mit Kontusionen bedeckt war, so wird angenommen, daß der Verstorbene in der Nacht auf der zwischen den beiden Häusern befindlichen Treppe ausglitt und abstürzte. Der Verunglückte war 44 Jahre alt. Seine Leiche wurde nach dem Bestattungs-Etablissement Nr. 172 Blue Island Avenue geschafft.

— Der gute Mensch straft, der schlechte rächt sich.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Konferenz in Sachen des Gießerstreiks.

Mohren halten nun doch ungehindert ihren Einzug in Melrose Park.

Die von dem Verband der Gießereibesitzer ausgesandten Zirkulare, deren Inhalt gestern an vorliegender Stelle mitgetheilt worden ist, haben auf die streikenden Gießer nicht die erhoffte Wirkung gehabt. Es sind gestern von diesen keine an die Arbeit zurückgekehrt, ausgenommen in Betrieben, wo man ihre Lohnforderung bewilligt hat. Das ist gestern seitens der American Tin Company geschehen und seitens der Illinois Equipment Company. Die erstgenannte Firma beschäftigt 35 Gießer, die zweite 25.

Im Kontor der Allis-Chalmers Co. findet heute eine Konferenz statt zwischen Vertretern des fünften Distrikts vom Nationalverbande der Gießereibesitzer und solchen der Internationalen Eisengießer-Union von Nord-Amerika. Die Fabrikanten verlangen vom Präsidenten und vom Vize-Präsidenten der Internationalen Union, daß dieselben ihnen Leute stellen sollen, die sich mit den Löhnen begnügen wollen, welche die Exekutive des Verbandes für Chicago angenommen hat, die aber von den hiesigen Lokalorganisationen der Gewerkschaft zurückgewiesen werden. Präsident Fox und Vize-Präsident Keough befinden sich da in einer sehr üblen Lage. Wollten sie gegen die Chicagoer Unionen direkt Front machen, so würde ihnen das wahrscheinlich von der Mehrzahl der Mitglieder auch außerhalb Chicago's sehr verargt werden. Auf der anderen Seite müssen sie seitens der Fabrikanten bissige Bemerkungen über sich ergehen lassen, weil sie einen Vertrag abgeschlossen haben, dessen Bedingungen sie nicht zu erfüllen vermögen.

Gegen 150 streikende Gießer sollen Chicago verlassen und in anderen Städten Arbeit gefunden haben.

In den Kreisen der Chicago Federation of Labor wird die Veranstaltung einer Empfangsfeier zu Ehren der Metallarbeiter Joseph O'Donnell, Hermann Glay und Hermann Duppler befürwortet, welche sich gegenwärtig, wegen Mißachtung des Gerichts, im Countygefängniß befinden, weil sie vor Jahr und Tag eines vom Richter Holdom erlassenen Verbotes ungeachtet vor der Fabrik von Winslow Bros. Streikposten gestanden haben.

Wie aus Melrose berichtet wird, hat daselbst die Latrobe Steel & Coupler Co. nun doch einige Dutzend von den Negern angestellt, die sie sich aus dem Süden hat kommen lassen, und man nimmt an, daß die Zahl der farbigen Arbeiter in den Anlagen der Gesellschaft sich von nun an stetig vermehren wird. Die Aufregung, welche aus dieser Veranlassung vor einigen Tagen in Melrose Park und Umgegend geherrscht, hat sich so ziemlich gelegt, hauptsächlich deshalb, weil seitens der weißen Arbeiter, welche die Sache doch zunächst angeht, nicht das Mindeste gegen die Einstellung der Mohren gethan wird. — Diesen wird übrigens in den Kosthäusern in der Nähe der Fabrik die Aufnahme verweigert, und der Schankwirth Sagstetter, welcher es ursprünglich übernommen hatte, die ganze aus dem Süden heraufgebrachte Gesellschaft zu beköstigen, mag damit jetzt nichts mehr zu thun haben.

Nun Beide im Hospital.

Henry Bradley, aus Süd-Dakota, verunglückte gestern Nachmittag beim Aufspringen auf eine in Bewegung befindliche Lincoln Ave.-Car; er glitt vom Trittbrett ab und gerieth mit dem rechten Bein unter die Räder. Er erlitt einen komplizirten Beinbruch. Mittels Ambulanz wurde er von der Polizei nach dem St. Josephs-Hospital übergeführt, woselbst sich auch seine Gattin als Patientin befindet. Bradley hatte seine erkrankte Frau vor Kurzem im St. Josephs-Hospital in Behandlung gegeben. Vor wenigen Tagen hatte dieselbe eine schwere Operation glücklich überstanden. Seitdem hatte ihr der liebevolle Gatte täglich ein großes Bouquet Rosen überbracht. Gestern wollte er mit dieser Liebesgabe wieder zu ihr eilen. Der Blumenstrauß wurde die unschuldige Ursache, daß er verunglückte. Er gab ihn aber selbst unter den heftigsten Schmerzen nicht eher aus der Hand, als bis er im Hospitale einem Arzte zur Behandlung übergeben worden war und von diesem das Versprechen erhalten hatte, daß die Rosen unverzüglich seiner Gattin eingehändigt werden würden.

Die Fehde beigelegt.

Eugene Sweeney, Chef des 7. Feuerwehr-Bataillons, und John McDonough, Kapitän der Spritzenkompagnie Nr. 6 von der städtischen Feuerwehr, waren unlängst im Streite hart aneinander gerathen, und Sweeney hatte seinen Gegner übel zugerichtet. McDonough ließ Sweeney wegen thätlichen Angriffs in mörderischer Absicht verhaften und von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzen. Gestern Nachmittag sollte vor Richter Tuley die Verhandlung dieses Falles stattfinden. Vor Beginn derselben rief der Richter den Kläger und den Angeklagten in sein Privatzimmer und hatte dort mit ihnen eine längere Unterredung. Als die Drei endlich wieder im Gerichtssaale erschienen, schritten Sweeney und McDonough friedlich nebeneinander einher. Der Richter hatte ihnen allen Groll ausgeredet; sie waren wieder gute Freunde geworden. Auch über Richter Tuleys Antlitz verbreitete sich ein freudiges Lächeln, als er den Hilfs-Staatsanwalt Barnes ersuchte, von der Verhandlung Abstand nehmen zu wollen, da der Kläger wünsche, daß die Anklage niedergeschlagen werde.

Die letzte Hoffnung dahin.

George Dolinski muß die Ermordung seines Schwagers am Galgen büßen.

Gouverneur Yates hat sich geweigert, das am 4. Mai von Richter Holdom über George Dolinski gefällte Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandeln. Der Gouverneur erklärt, daß er gerade, weil Dolinski weder Freunde noch Mittel habe, dem ihm unterbreiteten Gesuch ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt hätte, aber nach eingehender Prüfung der Akten zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß Dolinski einen unparteiischen Prozeß gehabt habe, und daß das über ihn gefällte Urtheil gerecht sei. Der arme Sünder wurde gestern Abend von der Entscheidung des Gouverneurs in Kenntniß gesetzt. Er hatte wenig zu sagen. Seine Frau hält nach wie vor treu zu ihm, obgleich alle Hilfsquellen, den Verurtheilten vom schimpflichen Tode durch den Strang zu retten, erschöpft sind. Das über Dolinski gefällte Todesurtheil wird nunmehr am 16. August vollstreckt werden.

Frau Dolinski befand sich bekanntlich auf Besuch in der alten Heimath, als sie brieflich in Kenntniß gesetzt wurde, daß ihr Gatte unter der Anklage, sie ermordet zu haben, verhaftet worden sei. Sie eilte nach Chicago, um ihn durch ihre Gegenwart von dem furchtbaren Verdachte zu reinigen, und erfuhr erst hier, daß ihr Mann sich wegen Ermordung seines Schwagers in Haft befand. Frau Dolinski begab sich mit ihren Kindern nach Springfield und verursachte dort während der Sitzung der Begnadigungs-Behörde durch ihr Jammern und Wehklagen und ihre Bitten, doch das Leben ihres Mannes schonen zu wollen, eine aufregende Szene.

Dolinski ist schuldig befunden worden, am 27. Oktober vorigen Jahres seinen Schwager Anton Lisle ermordet zu haben, zu dessen Frau, einer geborenen Antonia Stowinska, er in sträflicher Leidenschaft entbrannt war. Er und sein Opfer waren Gärtner und wohnten in Irving Park. Lisle stammte aus einer guten Familie Prag's, wo ein Vetter von ihm, Dr. John Poblipny, einst die Stellung des Bürgermeisters bekleidete. Er erlernte die Landschaftsgärtnerei, kam nach Amerika, wohnte hier bei Dolinski und heirathete eine jüngere Schwester von dessen Gattin. Nach der Hochzeit wohnte er in der Nachbarschaft von Dolinski, der angeblich ein intimes Verhältniß mit der jungen Frau unterhielt, das Anlaß zu böser Nachrede gab. Am Morgen des 28. Oktober wurde Lisle's verstümmelte Leiche in einem Gehölz nördlich von Irving Park gefunden. An seinem Körper befanden sich vier Kugelwunden, seine Kehle war durchschnitten. Anzeichen eines verzweifelten Kampfes waren sichtbar. Am Thatorte wurde ein Revolver gefunden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf Dolinski, der nun verhaftet wurde. Der Theorie der Polizei gemäß hatte Dolinski, vom Dämon der Eifersucht geplagt, sich, mit zwei Revolvern und einem Messer bewaffnet, in dem Gehölz, welches Lisle passiren mußte, auf die Lauer gelegt und dem ahnungslos heimkehrenden, unbewaffneten Schwager aufgelauert. Er jagte seinem Opfer mehrere Kugeln in den Leib; als der schwer Verwundete dann auf ihn eindrang, machte er ihm nach verzweifeltem Kampfe mit dem Messer den Garaus. Darauf ergriff er, von Grauen und Entsetzen gepackt, die Flucht und ließ einen Revolver auf dem Thatorte zurück. Aus dieser Waffe war eine Kugel abgefeuert worden. Der Mörder hatte erwiesenermaßen zwei Revolver und ein Messer besessen. Er gab schließlich auch zu, Lisle getödtet zu haben, betheuerte aber, daß er in Nothwehr gehandelt hätte. Die Jury schenkte dieser Behauptung keinen Glauben.

Nur zu seiner Erholung.

Seit gestern hält sich Vize-Präsident Roosevelt in Chicago auf. Er versichert, er sei lediglich zu seiner Erholung hierher gekommen, doch ist es einigermaßen auffällig, daß er heute schon in aller Frühe eine längere Konferenz mit Gouverneur Yates gehabt hat, der von Springfield herbeigeeilt ist, um dem Löwentödter im Namen des Staates die Honneurs zu machen. Daß Roosevelt es darauf abgesehen hat, im Jahre 1903 als republikanischer Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt zu werden, ist kein Geheimniß. Zufälligerweise ist gleichzeitig mit ihm auch Senator Fairbanks von Indiana im Auditorium Annex abgestiegen, der ebenfalls als Anwärter auf die Nomination zu betrachten ist.

Kurz und Neu.

* Ungefähr zweitausend Mitglieder der „Baptist Young People's Union" — davon mehr als die Hälfte auswärtige Delegaten, welche nach dem Abschluß der Konvention hier verblieben sind, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen zu lernen — statteten gestern dem Swift'schen Schlachthaus und der Pökelei von Libby, McNeill & Libby einen Besuch ab. Sie wurden von Angestellten der beiden Firmen durch sämmtliche Anlagen geführt und mit Souvenir-Büchern beschenkt.

Niedrige Fahrpreise nach der Ausstellung in Buffalo.

via der Nickel Plate-Bahn. Ebenfalls speziell reduzirte Raten von Chicago nach New York und zurück. Drei täglich durchfahrende Züge mit Vestibuled Schlafwagen und ausgezeichnetem Dining Car Dienst, Mahlzeiten werden servirt nach dem American Club Mahlzeiten-Plan, im Preis rangirend von 35c bis zu $1.00. Chicago-Bahnhof, Van Buren Str. und Pacific Ave., an der Hochbahn-Schleife.

Schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, wegen aller Einzelheiten und prächtigem illustrirtem beschreibenden Folder der Ausstellungs-Gebäude und des Platzes.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Prahlerei und Furcht.

Ganz Europa wundert sich nicht mehr blos über die Ver. Staaten von Amerika, sondern zittert vor ihnen. Das ist die felsenfeste Ueberzeugung derselben Leute, die noch vor wenigen Jahren beständig versicherten, daß die räumlich so große Republik wirthschaftlich nur ein schwacher Säugling sei, der mit mütterlicher Sorge behütet und gegen alle Gefahren geschützt werden müsse. Heute verstehen, können und machen „wir" Alles besser, als die Europäer. Ein amerikanischer Student in Deutschland hat sogar einen preußischen Leutnant im Säbelduell besiegt, obwohl er bis zum Zeitpunkte der Herausforderung noch nie einen Säbel geschwungen hatte. Sehr bald werden sämmtliche Europäer von uns nicht blos ernährt, sondern auch bekleidet und mit allen Annehmlichkeiten des Daseins versehen werden. Sie selbst werden ganz stillsitzen und nur den Mund aufsperren oder die Arme bittend ausstrecken. Da sie ja doch auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit von den „Yankees" geschlagen, und alle ihre Bedürfnisse von den Ver. Staaten werden befriedigt werden, so folgt klärlich, daß sie den nutzlosen Kampf gegen das Unvermeidliche lieber gleich einstellen sollten.

Indessen haben die Ver. Staaten auch ihre Kassandra, die allerdings männlichen Geschlechts ist. Herr Brooks Adams behauptet nämlich im „Atlantic Monthly," daß wenigstens das europäische Festland sich von den Ver. Staaten nicht wehrlos wird zugrunde richten lassen. Frankreich, Rußland und Deutschland würden vielmehr der großen Republik den Krieg erklären, ehe sie Zeit gehabt habe, ihr Heer und ihre Flotte zu verstärken. Da ihre vereinigte Macht der unserigen überlegen sei, würden sie unsere Kriegsschiffe von allen Meeren herunterfegen, uns auch zu Lande besiegen und sich dann im Friedensvertrage Vortheile ausbedingen, welche ihre Industrien vor der Zerstörung retten würden. „Denn der Krieg," sagt Herr Adams, „ist lediglich die Uebertreibung des wirthschaftlichen Wettbewerbes." Deshalb empfiehlt er, daß wir auf die unvermeidliche Kriegserklärung nicht erst warten, sondern uns sofort ein stehendes Heer von mindestens 300,000 Mann und eine Flotte von 100 Schlachtschiffen und Panzerkreuzern zulegen sollen.

Trotz aller patriotischen Beklemmungen ist also auch Herr Brooks überzeugt, daß das festländische Europa — Großbritanniens thut er keine Erwähnung — den Ver. Staaten im friedlichen Wettkampfe auf allen Gebieten unterliegen muß. Seine Behauptung, daß der Krieg immer nur wirthschaftlichen Ursachen entspringe, stützt sich nicht auf die geschichtlichen Erfahrungen, da ja besonders in der Neuzeit kein einziger großer Krieg aus solchen Gründen geführt worden ist, sondern sie geht aus der Voraussetzung hervor, daß Europa kein anderes Mittel hat, den wirthschaftlichen Untergang abzuwenden. Damit es überhaupt fortbestehen könne, wird es nach seiner Ansicht die Ver. Staaten mit Waffengewalt zwingen müssen, die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse einzustellen und ihre Häfen der freien Enfuhr zu öffnen. Um sich von den Ver. Staaten nichts schenken lassen zu müssen, wird es, mit anderen Worten, die Ver. Staaten nöthigen, sich von Europa beschenken zu lassen.

Es sollte unnöthig sein, solchen Blödsinn ernsthaft zu widerlegen, aber leider hat er sich hierzulande in Millionen von Köpfen fest eingenistet. Man stellt sich den internationalen Handel nicht mehr als einen Waarenaustausch zwischen den verschiedenen Ländern vor, der für alle vortheilhaft ist, sondern als einen feindlichen Einfall, gegen den jedes Land auf der Hut sein muß. Demgemäß folgert man weiter, daß diejenigen Länder, denen wir bessere oder wohlfeilere Waaren liefern, als sie selbst hervorbringen können, von uns zum Bankerott getrieben werden. Man übersieht geflissentlich, daß für die Erzeugnisse, die wir ausführen, doch wieder fremdländische Erzeugnisse in Zahlung gegeben, d. h. eingeführt werden müssen. Noch weniger will man sehen, daß die Europäer ja außerordentlich vergnügt sein könnten, wenn wir für unsere Erzeugnisse keine angemessene Bezahlung verlangten, sondern sie einfach fortschenkten. Nach dieser lächerlichen Auffassung werden wir um so reicher, je mehr wir ohne Entgelt ausführen, und wird Europa um so ärmer, je mehr es ohne Gegenleistung aus den Ver. Staaten bezieht. Weil die Ver. Staaten einige Jahre lang eine sogenannte günstige Handelsbilanz gehabt, d. h. anscheinend mehr verkauft, als eingekauft haben, soll Europa am Rande der Verzweiflung sein.

In schneidendem Gegensatze zu diesen kindischen Prahlereien steht die immer noch andauernde Schutzbedürftigkeit der amerikanischen Industrien. Während sie ganz Europa sozusagen in die Tasche stecken zu können behaupten, widersetzen sie sich mit Händen und Füßen jedem Vorschlage, die Schutzzölle zu beseitigen oder auch nur durch Handelsverträge abzuschwächen. Der Riese, der alle Welt zu verschlingen dräut, fürchtet sich in seinem eigenen Hause vor dem kleinsten Zwerge. Ein abgeschmackteres Schauspiel läßt sich schwerlich ersinnen.

Das expansionslustige Chile.

Nachdem das Schifflein des panamerikanischen Kongresses in's schönste Fahrwasser gebracht war und die allerbeste Aussicht hatte, im Oktober in Mexiko in den Hafen der Verwirklichung einzulaufen, hat sich ihm letzte Woche plötzlich wieder ein Hinderniß entgegengestellt, und es scheint heute wahrscheinlich, daß diejenigen Kenner der südamerikanischen Lage und Republiken Recht behalten werden, die immer standhaft behaupteten, zu einem allamerikanischen Kongreß werde es nicht mehr kommen.

Der Störenfried ist natürlich Chile, das „südamerikanische Preußen". Es hat in aller Form angekündigt, daß es die Einladung zur Beschickung des Kongresses nur dann annehmen könne, wenn das Programm für die Kongreßverhandlungen vorher ganz genau festgelegt wird, bezw. nicht über das Programm hinausgeht, für welches der Exekutivausschuß der Union der amerikanischen Republiken sich schon am 6. Mai entschied und welches bestimmt, daß der Kongreß sich befassen solle

(1) mit Gegenständen, die schon vom früheren Kongreß behandelt wurden, und die die neue Konferenz wieder auf die Tagesordnung setzen werde;

(2) mit der Frage, ob ein Schiedsgericht (aber nur für zukünftige Fragen) in's Leben zu rufen sei;

(3) mit Vorschlägen zur Einrichtung eines internationalen Anspruchs-Gerichtshofes;

(4) mit Maßregeln zum Schutz der Industrie, des Ackerbaues und Handels; Entwicklung der Verkehrsmittel zwischen den die Union bildenden Ländern; Konsular-, Hafen- und Zollregulationen; Statistik;

(5) Reorganisation des internationalen Bureaus der amerikanischen Republiken

In dem ursprünglichen Entwurf war von einer Beschränkung des zu besprechenden Schiedsgerichts auf „zukünftige Fragen" keine Rede gewesen. Da aber Chile erklärte, das Programm erscheine ihm zu unbestimmt und gefährlich, da auf Grund desselben unangenehme Dinge zur Sprache kommen könnten (gemeint war damit der noch nicht erledigte Gebietsstreit zwischen Chile und Peru und Bolivia) hat man auf diesen Protest hin dann in Mexiko an Stelle von „Arbitration" gesetzt: „Arbitration nur für zukünftige Fragen."

Damit waren nun wieder Bolivia und Peru nicht einverstanden und nun erhoben diese Republiken Protest. Ihnen liegt nichts an der Zukunftsmusik, sondern sie wollen gerade das, was Chile nicht will: die schiedsgerichtliche Beilegung der jetzt schwebenden Streitfragen.

Die neuerliche Erklärung Chiles ist die Antwort dieser Republik auf die Proteste Bolivias und Perus, und es scheint jetzt sicher, daß der Kongreß entweder auf die Betheiligung Chiles (und vielleicht die Argentiniens) oder auf die Bolivias und Perus wird verzichten müssen.

Man wird also kaum von einem allamerikanischen Kongreß sprechen können, denn einige wichtige Mitglieder der amerikanischen Familie werden voraussichtlich fehlen. Trotzdem wird der Kongreß in Mexiko immerhin soviel fertig bringen können, als der vor zehn Jahren in Washington abgehaltene erreichte, denn das war so gut wie nichts. Auch damals stand die „Arbitration" auf dem Programm und es gelang Herrn Blaine sogar, die Zustimmung aller Delegaten zu einem Schiedsgerichtsvertrag zu erlangen. Der Vertrag wurde aber vom Bundes-Senat verworfen und seitdem hat man nichts mehr davon gehört. So weit wird man es dieses Mal voraussichtlich gar nicht bringen. Wer mehr erwartet, als schöne Reden, höfliche Redensarten und mehr oder weniger praktische — oder unpraktische — Vorschläge behufs Verbesserung der Zoll- und Hafenvorschriften u. s. w., der wird sich wahrscheinlich enttäuscht sehen. Unser guter Onkel Sam hätte es sehr gern gesehen, daß alle süd- und mittelamerikanischen Schwesterrepubliken an dem geplanten Kaffeeklatsch in Mexiko theilnähmen, um zu zeigen, daß die lieben Schwestern im Süden nur Liebe und Vertrauen zu ihm haben, trotz des spanischen Krieges und Kubas, der Monroedoktrin und Expansion, aber Anderes — Ernsteres — erwartet man wohl auch in Washington nicht von dem Kongreß.

Chiles Handlungsweise läßt sich leicht genug erklären. Es strebt (wenigstens über die Westküste Südamerikas) die Vorherrschaft an, und will sich darin nicht behindern lassen. Es hat wie Onkel Sam „Expansion" auf sein Banner geschrieben, und hat daher „keinen Gebrauch" für Schiedsgerichte, auf denen es nach dem Recht geht und nicht nach der Macht. Chile ist ein militärisch starker Staat, und rüstet sich immer mehr. Es hat sich jetzt nach dem Vorbild Deutschlands einen Kriegsschatz geschaffen, um auch finanziell für den Krieg gerüstet zu sein — da war es vom chilenischen Standpunkte aus schon ein großes Zugeständniß, daß es sich bereit erklärte, sich allenfalls für zukünftige Fragen Schiedsgerichte gefallen zu lassen.

Daß Peru und Bolivia darüber verstimmt sind, ist erklärlich; die Ver. Staaten aber haben kein Recht, Chile zu tadeln. Die südliche Schwester ahmt der großen nördlichen nur nach, so weit es in ihren Kräften steht.

Zum New Yorker Schneider-Streik.

Am Samstag wurde aus New York gemeldet, der dortige große Schneiderausstand werde wahrscheinlich mit einem vollständigen Sieg der Ausständigen enden; Tags darauf meldete der Telegraph, der Streik sei so gut wie beigelegt, da die Fabrikanten klein beigegeben hätten, und an die 2000 Schneider hätten bereits die Arbeit (unter den neuen Bedingungen) wieder aufgenommen. Gestern aber wurde gemeldet, daß der Streik nun doch nicht beigelegt sei, denn die Kontraktoren hätten ihre Werkstätten geschlossen und seien nun am Streik gegen die Fabrikanten und die Arbeiter.

Zum Verständniß der Lage und besonders der jüngsten Meldung ist es nöthig, im Auge zu behalten, daß der gegenwärtige Streik sich hauptsächlich gegen die Kontraktoren, das heißt, gegen das ganze Kontraktsystem richtet, das schon längst als der Krebsschaden der Kleiderindustrie erkannt wurde, aber nur schwer auszurotten sein wird. Die Abschaffung des „Kontrakt-Systems" ist ein Ziel, welches die organisirten Kleiderarbeiter sich schon seit längerer Zeit gesetzt haben. Die letzte Jahres-Konvention der United Garment Workers richtete eine förmliche Kriegserklärung gegen das „infame Sklaverei-System", welches darin besteht, daß zugeschnittene Waare an zahlreiche kleine „Schwitzbosse" vertheilt wird, deren Werkstätten in einem kleinen, dunklen, schmutzigen Raum besteht, in welchem sich ein paar Nähmaschinen und Tische befinden. Unter den Kontraktoren selbst herrscht scharfer Wettbewerb; um nur Arbeit von den Fabrikanten zu erhalten, drücken sie die Preise auf das Aeußerste und damit selbstverständlich die Arbeitslöhne. Die Leute müssen in den engen ungesunden Räumen zwölf und vierzehn Stunden den Tag arbeiten, um nur das Nothwendigste zu verdienen, und viele büßen dabei natürlich ihre Gesundheit ein.

Die Fabrikanten wälzen die Verantwortlichkeit von sich ab auf die Kontraktoren, die aber sagen natürlich, es sei ihnen unmöglich, bessere Arbeitsräume zu beschaffen oder höhere Löhne zu zahlen, da die Fabrikanten zu wenig für das Nähen bezahlen.

Im gegenwärtigen Ausstand haben sich die Streikführer nun von vornherein unmittelbar an die Fabrikanten gewendet, da sie es ja — wie schon gesagt — auf die Abschaffung des Kontraktsystems abgesehen haben. Sie forderten höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, und diese Forderungen wurden von den meisten der großen und größeren Fabrikanten bewilligt. Die Arbeiter derjenigen Fabrikanten, welche eigene Fabrikräume besitzen, scheinen daraufhin am Sonntag (sehr viele der Schneider sind bekanntlich Juden, die den Sabath feiern) und Montag die Arbeit wieder aufgenommen zu haben; die anderen aber — die große Masse — die nur mittelbar für den Fabrikanten arbeiten und die Arbeit von den Kontraktoren erhalten, sehen sich noch arbeitlos, denn die Kontraktoren schlossen ihre Werkstätten, als sich herausstellte, daß die Fabrikanten wohl den Arbeitern höhere Löhne zugestanden haben, aber ihrerseits für die Arbeit nicht mehr zahlen wollen als bisher. Die Kontraktoren erklären, es sei ihnen einfach unmöglich, die den Arbeitern von den Fabrikanten bewilligten Löhne zu zahlen, wenn die Fabrikanten selbst nicht mehr zahlen wollen.

Was die Fabrikanten mit ihrem etwas sonderbaren Vorgehen bezwecken, läßt sich noch nicht klar erkennen. Sie mußten wissen, daß die den Arbeitern gemachte Zusage höherer Löhne völlig werthlos ist, solange sie selbst den Kontraktoren nicht mehr zahlen wollen und sie selbst keine Fabriken haben, in denen sie die Arbeiter unterbringen können. Solche Fabriken haben sie bis jetzt nicht und es wird auch nicht möglich sein, so im Handumdrehen Fabriken (mit Nähmaschinen) für rund 50,000 Leute einzurichten, selbst wenn der beste Wille dazu da wäre. Unter solchen Umständen scheint es, als ziele das ganze „Kleinbeigeben" der Fabrikanten darauf hin, theils ihre Fabriken (so weit sie solche besitzen) wieder in den Gang zu bringen, theils Zeit zu gewinnen und die Verantwortlichkeit für den Streik von sich auf die Kontraktoren abzuwälzen, die so wie so schon verhaßt genug sind. Man gibt jetzt alle Schuld dem Kontraktor, der ist aber doch nur eine Frucht des Strebens der Fabrikanten, die Arbeit möglichst billig zu bekommen.

Die Ausrottung des Kontraktsystems wird schwerlich gelingen, denn dasselbe hat bei allen Schäden doch auch seine wirthschaftlichen Vortheile. Das Kontraktsystem kann, wenn es richtig geregelt wird, für den Arbeiter ebenso vortheilhaft werden wie für den Fabrikanten. Es sichert ihm beständigere Arbeit als er erwarten kann, wenn jeder Fabrikant alle seine Arbeit selbst in der eigenen Fabrik verrichten läßt, denn der Kontraktor kann sich bei Andern Arbeit suchen, wenn die Firma, für die er gewöhnlich arbeitet, nichts zu thun hat. Auch das Kleidergeschäft ist bis zu gewissem Grade „spezialisirt." Die eine Firma macht Dies, die andere Jenes, und sie haben nicht zu allen Zeiten gleich viel zu thun. Wenn jeder Fabrikant seine Waare in der eigenen Fabrik herstellen läßt, dann würden wahrscheinlich viele Nähmaschinen viele Wochen hindurch still stehen, und dadurch würde naturgemäß die Waare vertheuert. Das Ausgeben der Arbeit an kleinere Fabrikanten (das sind doch schließlich die Kontraktoren) ist an und für sich kein Unrecht; es ist nur darauf zu achten, daß die Arbeit in Fabrikräumen, also dazu passenden Räumen, verrichtet wird, und da einzugreifen wäre wohl Sache der Fabrikinspektion, bezw. der Gesetzgebung, wenn die bestehenden Gesetze nicht genügen. Gegen unmäßige Ausbeutung können sich die Arbeiter nur schützen durch Organisation, und die ist den Arbeitern von Kontraktoren ebenso gut möglich, wie den Arbeitern von Fabrikanten. Ihre Feinde sind nicht die Kontraktoren, sondern die Arbeitslosen, die bereit sind, zu irgend einem Lohn zu arbeiten und die verhältnißmäßig große Leichtigkeit, mit der die Arbeit erlernt werden kann.

Zur Arbeitergesetzgebung in Rußland.

Das neueste Heft des Petersburger „Reichsgesetzblattes" veröffentlicht einige Bestimmungen über Arbeiter-Pässe und -Verträge, die offenbar durch die jüngsten Arbeiterunruhen veranlaßt sind und erfreulicher Weise geeignet scheinen, den Interessen der Arbeiter zu dienen. Zum Verständniß derselben ist vorauszuschicken, daß in Rußland die Arbeiter, wie auch die Dienstleute, beim Antritt des Dienstes ihren „Paß" (bezw. Aufenthaltsschein) dem Dienstherrn einzuhändigen haben, in dessen Verwahrung er während der ganzen Dienstzeit verbleibt. Obwohl nun bereits eine allgemeine gesetzliche Bestimmung vorhanden ist, wonach kein Dienstherr das Recht hat, den Paß seines Angestellten, selbst im Fall des Kontraktbruches, eigenmächtig zurückzuhalten, so ist trotzdem und namentlich Arbeitern gegenüber bisher in dieser Hinsicht vielfach gesündigt worden und durch die Drohung, „den Paß nicht herauszugeben", hat man streikenden oder plötzlich kündigenden Arbeitern gegenüber häufig einen sehr wirksamen, aber durchaus ungesetzlichen Druck ausgeübt. Wirksam deswegen, weil man bekanntlich in Rußland nicht ohne Paß leben kann und z. B. ein Arbeiter, dessen Paß von seiner bisherigen Arbeitsstelle einbehalten worden, nicht hoffen konnte, anderwärts Arbeit zu finden.

Die neuen Bestimmungen schärfen nun ein, daß einem Arbeiter, der kündigt, der Paß unbedingt auf seine erste diesbezügliche Forderung auszuhändigen ist. Erfolgt die Kündigung zu Unrecht, schließt dieselbe also einen Kontraktbruch in sich, so hat der Arbeitgeber das Recht, innerhalb sechs Monaten vom Tage der Kündigung an den zuständigen Fabrikinspektor hiervon zu benachrichtigen und die gerichtliche Verfolgung des betreffenden Arbeiters zu verlangen. Falls ein Arbeiter ohne ausreichenden Grund von der Arbeit fortbleibt oder dieselbe, ohne die Kündigung auszusprechen, verläßt, und der Arbeitgeber daraufhin den Arbeitsvertrag nicht annullirt, so ist er gehalten, den Paß des betreffenden Arbeiters bis zum Ablauf der Dauer des Dienstvertrages bei sich aufzubewahren. Nach Ablauf derselben oder aber bei Annullirung des Dienstvertrages seinerseits hat er den Paß entweder unmittelbar dem Arbeiter oder der zuständigen Polizeibehörde zur Rückgabe an den Arbeiter einzuhändigen.

Hinsichtlich der Arbeitsverträge wird bestimmt, daß es unbenommen ist, solche auf allgemeiner zivilrechtlicher Grundlage abzuschließen und daß so abgeschlossene Verträge verbindlich für beide Theile sind. Solche Verträge müssen aber innerhalb sieben Tagen nach dem Arbeitsantritt durch ein „Arbeitsbuch" dokumentirt werden, in welchem alle Bedingungen der Arbeit und die Fabrikordnung angegeben sind. Es können auch „vorläufige" Verträge auf eine erst später zu unternehmende Arbeit oder auch solche abgeschlossen werden, durch die sich der Arbeiter verpflichtet, zu einem späteren Termin in Arbeit zu treten. Die Nichteinhaltung dieses Termins und überhaupt der Bruch solcher Kontrakte seitens des Arbeiters bildet jedoch kein Strafvergehen und dem Arbeitgeber steht in solchen Fällen lediglich ein zivilrechtlicher Anspruch auf Schadenersatz zu. — Arbeitsverträge auf eine bestimmte einmalige Arbeit (also z. B. bei Bauten, Erdarbeiten u. s. w.) werden so angesehen, als wären sie ebenfalls auf einen bestimmten Termin abgeschlossen, wobei der Termin nur nicht in Zeiteinheiten, sondern in gewissen Quantitäten oder Qualitäten der Arbeit ausgedrückt ist. Infolge dessen soll in solchen Fällen der Arbeitgeber nicht berechtigt sein, durch Reduktion der Zahl der Arbeitstage in der Woche oder der Arbeitsstunden den Tag dem Arbeiter den materiellen Ertrag seiner Arbeit zu kürzen.

Die Nahrungsmittel-Einfuhr Englands.

Die britische Gesammteinfuhr belief sich im vorigen Jahre auf $2600,000,000; $750,000,000 wanderten in den Magen Englands, und eigentlich ist es noch schlimmer. Denn diese 750 Millionen gingen nur für solche landwirthschaftlichen Erzeugnisse ins Ausland, die auch im Lande selbst hätten gewonnen werden können. Rechnet man noch andere im englischen Klima nicht gedeihende Verbrauchswaaren hinzu, wie Thee, Kaffee und Kakao, Zucker und Mais, so zahlt John Bull dem Auslande jährlich über eine Milliarde Dollar für seines Leibes Nahrung. Fünfundzwanzig Dollar auf den Kopf seiner vierzig Millionen-Familie. Brot ist der Stab des Lebens, sagt ein englisches Sprichwort, und bei keinem Verbrauchsgegenstande ist England in eine solche Abhängigkeit vom Ausland gerathen als mit seinem täglichen Brot. Es mußte im vorigen Jahre nahezu fünf Millionen Tonnen Weizen einführen, sein ausschließliches Brotgetreide, und die $62,000,000 für Mais sind wohl nicht allein in den Futterkrippen der Viehzüchter und den Botichen der Bierbrauer versunken, sondern haben theilweise in die Tröge der Bäcker ihren Weg gefunden. Da England rund sieben Millionen Tonnen Weizen jährlich verzehrt, ergibt sich, daß über 70 Prozent der Bevölkerung allein auf eingeführtes Brotgetreide angewiesen sind. Die 175 Millionen Dollar, die England dafür zahlte, vertheilen sich auf viele Länder. Allen voran kommen die Vereinigten Staaten mit 100 Millionen Dollars, in weitem Abstande folgt Argentinien mit $48,500,00. Ziemlich gleichmäßig liefern Kanada und Rußland ihre 10 Millionen, während die periodischen Dürren Australiens und besonders Indiens ihre Weizenlieferungen zu einer Gabe des Zufalls machen. In einem Jahre kommen sie auf 17½ Millionen, im folgenden auf $17,500. Wahre Kleinigkeiten gegen die Weizeneinfuhr erscheinen da die je 25 Millionen Doll. für Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, aber sie bringen den Einfuhrwerth der Körnerfrüchte außer Mais auf volle 250 Millionen. „Und jeden Schilling davon könnten wir im Lande behalten" zetern die Landwirthe, „wenn wir nur einen tüchtigen Schutzzoll hätten." Er müßte allerdings schon sehr tüchtig sei und — würde doch nicht viel helfen, denn England besitzt nicht mehr Land genug, sich diesen Getreidebedarf selbst zu bauen, falls es nicht mit dem andern Hauptzweig der Landwirthschaft, der Viehzucht, aus dem Regen in die Traufe kommen will.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er möchte auch allerlei dazu haben, und zumal die Arbeiterklasse Englands denkt beim Brot auch gleich an den Käse, mit der Butter als annehmlichem Dritten im Bunde. Wenn man aber die englischen Weiden in Getreidefelder umwandelte, müßte man um so mehr Erzeugnisse der Milchwirthschaft einführen, und auch jetzt gehen schon erstaunliche Beträge dafür ins Ausland. $45,000,000 kosten die drei Millionen Zentner Käse, von denen Canada allein 56 Prozent, die Vereinigten Staaten 25 Prozent und Holland 12 Prozent liefern. Frankreich, das Land der feinen Käse, erscheint mit einem armseligen einzigen Prozent, und die Schweiz schickt so wenig, daß das statistische Amt keine besondere Aufzählung nöthig erachtet. Das erscheint merkwürdig, da doch eine ganze Menge Gruyere verzehrt wird, wie man in England den Schweizerkäse nennt, aber wer ihn gekostet hat, gibt den Statistikern schon Recht. Die Schweizer halten sich dafür mit der kondensirten Milch schablos, für die ihnen England 9 Millionen Doll. im letzten Jahre entrichtete. Die 3½ Millionen Zentner Butter erforderten gar 87½ Millionen Doll., zu denen man den besten Theil der 12½ Millionen für 50,000 Tonnen Margarine getrost hinzurechnen kann. Den Löwenantheil an der Buttereinfuhr besitzt Dänemark mit anderthalb Millionen Zentnern. Es verdrängt infolge der Güte seiner Waare Frankreich und Holland stetig vom britischen Markt und braucht vorläufig auch noch nicht den Mitbewerb Australiens zu befürchten. Das sollte man wohl denken. Butter, die eine Reise durch die Tropen zurückgelegt, erweckt unwillkürlich nichts weniger als unseren Appetit. Aber eine kleine Weltreise besagt ja heutzutage für niemand viel, nicht einmal für Butter. Man legt sie in die Kühlkammern des Schiffes, und England schickt 12½ Millionen Doll. zurück. Die britischen Viehzüchter wünschen den Erfinder dieser Kühlkammern gewiß in die — nun, sagen wir, entgegengesetzte Temperatur.

Es ist kaum 20 Jahre her, daß unternehmende Leute auf den Gedanken verfielen, die in Neuseeland frisch geschlachteten Hämmel einzufrieren und in eisgefüllten Schiffskammern nach England zu senden. John Bull zuckte die Achseln. Solch Zeug würden auch die Aermsten seiner Armen nicht essen, und man muß gestehen, appetitlich war es grade nicht anzuschauen, wie das Eiswasser aus dem Fleische sickerte. Doch die Transportverbesserungen blieben nicht aus und die Zufuhr wuchs von 1- auf 2- und 300,000 „Leichen". Die Einfuhrgeschäfte müssen aber in den Händen ganz sonderbarer, körperloser Kaufleute gelegen haben, denn merkwürdigerweise verkaufte kein Fleischer derartiges „Zeug", noch fand man jemand, der es gegessen hatte. Eingestehen wollte das wenigstens niemand, es sei denn, daß er aus Neugier „gekostet" habe. Aus Neugier oder aus — Patriotismus, denn in jenen Jahren ging die erste Woge des Imperialismus mit seiner Bevorzugung der Erzeugnisse britischer Kolonien über England. Das „Kosten" wurde dann überall Mode, und eine Zeit lang konnte man sich an keinen Tisch zu Gaste setzen und von keiner Hammelkeule essen, ohne darauf vorbereitet zu sein, daß die Wirthin sich mit unserem Feinkenner-Geschmack einen Spaß erlaubt hatte und nachher mit der Frage kam, ob der Schöps einst in England oder Neuseeland geweidet habe.

Heutzutage brauchte man mit der Antwort nicht lange zu zögern. Die größere Wahrscheinlichkeit liegt auf der Seite der drei Millionen Zentner Einfuhr gefrorenen Schaffleisches, an denen Australien mit Zweidritteln, Argentinien mit dem Rest betheiligt ist. Doch die mehr und mehr verbesserten Kühlkammern der Schiffe machen es heute nicht nur möglich, das zuvor gefrorene Fleisch in schmackhaftem und nahrungsreichem Zustande nach England zu bringen, sie haben für die hiesige Fleischversorgung eine noch größere Bedeutung erlangt in dem Versand ganz frischen Fleisches, das in ihnen nur kühl gehalten wird wie in einem gewöhnlichen Einsschrank. Diese Methode ist für eine Durchquerung der Tropen vorläufig noch nicht zur Vollendung gebracht, aber für die kürzere Reise über den Atlantischen Ozean entspricht sie allen Anforderungen, sodaß sich die Einfuhr gekühlten Rindfleisches allein innerhalb zehn Jahren von zwei auf vier Millionen Zentner verdoppelt hat. Von den dafür bezahlten 40 Millionen Doll. gehen nicht weniger als 30 nach den Vereinigten Staaten, dazu 7½ Millionen für „frisches" Schweinefleisch und 32½ Millionen für wirklich frisches Fleisch in Gestalt lebend herübergesandten Schlachtviehs. Doch die Ver. St. haben noch einen anderen Posten auf ihrer Rechnung, 75 Millionen Doll. für „Schweinernes". Letzteres setzt sich aus Pökelfleisch und Schmalz, Schinken und Speck zusammen. Alles in Allem zahlt England dem Auslande für Fleisch, warm, kühl oder kalt, lebend oder todt, 230 Millionen Doll. Der Brite liebt zu seiner Frühstückstasse mehr als eine knusperige Semmel, schon weil er sie nicht kaufen kann, und wenn die Hausfrau nichts Besseres aufzutragen weiß — und das weiß sie gewöhnlich nicht — dann gibt's Eier oder gebratenen Speck, und dazu gehört seit Vorväter Zeiten auch wieder ein Ei. Der englische Frühstückstisch ist deshalb zum letzten Theile für die 35 Millionen Schock Eier verantwortlich, die Rußland, Deutschland, Dänemark, Frankreich und Belgien in ziemlich gleichen Theilen für 27½ Millionen Doll. liefern. Für den Kükengeschmack darin aber wird nichts angerechnet. Eine beliebte Zukost zu dem ewigen Bratspeck ist in den letzten Jahren die Tomate geworden, wunderbarerweise auch in den unteren Volksschichten, die sich sonst gegen jede neuen Genüsse besonders lange sträuben. Vor 15 Jahren noch galt die Tomate auch in England für eine Seltenheit, wie es uns ältere Leute aus ihrer Jugendzeit von der Apfelsine erzählen. Jetzt ist sie zu einem so gewöhnlichen „Gemüse" geworden, daß trotz ihre sausgedehnten Anbaues in England selbst noch eine Million Zentner für 4 Millionen Doll. eingeführt werden muß. Eine gleiche Ausgabe erfordert das übrige Gemüse; und Früchte nicht weniger als 50 Mill. Doll., für Apfelsinen allein 10 Millionen. Denn man baut ja wohl in England Orangen, aber nicht um der Früchte, sondern der Blüthen willen, die nach dortiger Sitte die Myrthenkränze ersetzen bei den Hochzeiten, deren Folgen jahraus jahrein die obigen Summen zu vergrößern helfen.

Unterseeische Telephonie.

Im Hafen von Boston und dessen Umgebung wurden kürzlich mit den von Elisha Gray und dessen Assistenten A. J. Mundy erfundenen Apparaten zur unterseeischen Telephonie erfolgreiche Versuche an Bord eines für diese Zwecke eigens erbauten Bootes angestellt. Dieses Boot wurde die „Seeglocke" getauft und ist mit einem sechspferdigen Gasmotor, welcher einen kleinen Dynamo treibt, ausgerüstet. Eine große, elektrisch zu betreibende Glocke kann mittelst Winde durch eine Oeffnung in der Mitte des Bootes in das Wasser gesenkt und vom Boote aus in Betrieb gesetzt werden. Auf einem Brette sind eine Anzahl Tasten angeordnet, welche mit der Dynamomaschine und dem Antriebsmechanismus der Glocke durch Leitungen verbunden sind. Je eine Anzahl mittels dieser Tasten auslösbare Glockenschläge entspricht einem bestimmten Schriftzeichen, so daß auf diese Weise irgend eine aus Glockenzeichen zusammengesetzte Nachricht ausgesendet und durch das Wasser übertragen werden kann. Anstatt die Glocke von einem Schiffe aus zu versenken, kann dieselbe auch an einer Schwimmboje befestigt und in geeigneter Tiefe und Entfernung von der Küste verankert werden. In diesem Falle wird der Betriebsstrom in einem leichten Kabel vom Lande aus dem Antriebsmechanismus der Glocke zugeführt. Das Empfangen der auf diese Weise ausgesandten unterseeischen Töne bietet keine besonderen Schwierigkeiten, und eine große Anzahl mechanischer, pneumatischer und elektrischer Empfänger ist zu diesem Zwecke bereits konstruirt worden. Auf Entfernungen von einer Meile und mehr können die Töne auf einem Schiffe mit bloßem Ohr wahrgenommen werden, wenn man möglichst weit in den Kielraum eines Schiffes hinabsteigt. Mittelst einer gewöhnlichen auf ein Gasrohr geschraubten Ohrtrompete, deren durch ein dünnes Häutchen verschlossenes Mundstück etwa sechs Fuß unter Wasser getaucht wird, kann man am oberen Ende des Gasrohres die Töne der versenkten Glocke auf eine Entfernung von drei englischen Meilen wahrnehmen. Für größere Entfernungen bis zu 12 Meilen wurde ein elektrischer Empfänger erfunden. Das untergetauchte Ende dieses Empfänger ist durch Drähte mit einem Telephon verbunden, welches an einer beliebigen Stelle des Schiffes benutzt werden kann. Kurz vor seinem Tode erfand Professor Gray einen elektrischen Empfänger, bei welchem eine große Glocke auf dem Schiffe den Tönen der untergetauchten Glocke Schlag auf Schlag folgt.

Herr Mundy hat kürzlich eine Methode erfunden, mit deren Hilfe ein von offener See kommendes Schiff seinen Weg direkt in den Hafen finden kann, indem es seinen Kurs so lange ändert, bis es eine Stelle erreicht, wo die Töne zweier verschieden tönender Glocken gleichzeitig gehört werden. Diese Glocken sind in gleichen Abständen von der Hafeneinfahrt entfernt, im Wasser verankert und werden in den genau gleichen Augenblicken bethätigt. Da sich nun bekanntlich ein Schall im Wasser gerade so wie in der Luft mit einer bestimmten konstanten Geschwindigkeit fortpflanzt, so muß das Schiff, auf welchem die Töne beider Glocken zur gleichen Zeit gehört werden, von beiden Glocken gleich weit entfernt sein. Die Glocken sind auf verschiedene Tonlagen abgestimmt. Hört der Steuermann daher z. B. die höher tönende Glocke zuerst, so kann er daraus schließen, daß das Schiff derselben näher ist, als der tiefer gestimmten Glocke und daher in einer bekannten Richtung von der Kurslinie, welche direkt in den Hafen führt, abgewichen sein muß. Die Zeitintervalle, in welchen die Töne der beiden Glocken aufeinander folgen, geben dem Steuermann dabei eine ungefähre Vorstellung von der Größe dieser Abweichung. So geführt, kreuzt das Schiff so lange, bis es eine Stelle erreicht hat, wo beide Glocken immer zu demselben Zeitpunkt gehört werden können. Dann wird diese Fahrtrichtung unter Beobachtung des Kompasses beibehalten, bis, unter dauernder Kontrole der Glockentöne, die Hafeneinfahrt gewonnen wird.

Deutsche Studentinnen.

Im Sommersemester 1901 sind an der Universität München im Ganzen 26 Hörerinnen zugelassen, in Würzburg sogar 28, in Erlangen 4. Von den badischen Universitäten, die bekanntlich allein Frauen zur Immatrikulation zulassen, sind in Freiburg 12 Damen eingeschrieben, von denen 10 Medizin studiren, in Heidelberg 9, von denen je 4 Medizin und Philologie und eine Zahnheilkunde studiren, während noch 40 Damen Vorlesungen hören. In Straßburg sind 20 Frauen Gasthörerinnen, 18 in der philosophischen, und 2 in der medizinischen Fakultät. Tübingen zählt 4 Frauen als Hörerinnen, Gießen 11, Marburg 6, Bonn 78, Göttingen 35, Leipzig 69, Halle 4, Berlin 303, Kiel 9, Breslau 42, Königsberg 21, also im Ganzen 726 Frauen.

Von den deutschen Universitäten der Schweiz zählt Bern die meisten Frauen, nämlich 364, darunter 222 Ausländerinnen. In Zürich sind 131 Frauen, in Basel 5 eingeschrieben.

— Beim Bilde geblieben. — Frau Huber: „Gott sei Dank, ich habe jetzt alle meine Töchter unter die Haube gebracht." — Frau Maier: „Ach ja, ich wünschte, meine Jungens wären auch erst glücklich unter dem Pantoffel."

Je heißer das Wetter,
desto mehr schätzt man den Vortheil, den ein
Telephon
im Hause bietet.
Es macht sich allein schon in verminderter Laundry-Rechnung bezahlt.
5c per Tag und aufw.
Chicago Telephone Co.,
203 Washington Str.
96 State Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Adolph Herold

am Montag, den 29. d. M., Morgens halb 3 Uhr, im Alter von 51 Jahren und 2 Monaten verstorben ist. Bestattung Donnerstag, den 1. August, Nachmittags 2 Uhr, von der LaSalle Turnhalle, Ecke Orchard und Willow Str., nach dem Graceland-Krematorium. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Herold, Wittwe.
Luise Fleck, Tochter.
Franz Fleck, Schwiegersohn.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und innigst geliebter Vater

Johann Reiter

am Dienstag, den 30. Juli, im Alter von 38 Jahren und 1 Monat selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5400 Marshfield Ave., am Donnerstag, den 1. August, um 11 Uhr Vorm. nach der St. Augustine Kirche und von dort mit der Grand Trunk Eisenbahn nach dem St. Mary's Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Elizabeth Reiter, geb. Parnau, Gattin.
Elizabeth, George, Anna, Kinder.

Gestorben: Charles Gieseke, geliebter Gatte von Wilhelmine Gieseke und Vater von Henry, William, Hermann, Louis Gieseke und Mrs. Henry Klute. Beerdigung Freitag, den 2. August, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 519 W. Erie Str., nach der evang.-luth. St. Johannis-Kirche, Ecke Superior und Bickerdike Str., und von da per Kutschen nach dem Concordia-Friedhofe. mido

Gestorben: Michael Adams, im Alter von 70 Jahren, früher wohnhaft Nr. 9 Lane Place. Beerdigung Donnerstag, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 435 Grace Str., nach der St. Mathias-Kirche, dann nach St. Bonifazius Kirchhof.

Danksagung.

Ick möcht hiermit de Plattdütsche Grot Gilde mienen hartlichsten Dank afstadden för de sofordige Utbetahlung der $500 Sterbegelder för mienen verschiedenen Gatten

Karl Mueller

Mitglied von de Plattdütsche Gilde Eenigkeit Nr. 14. Die trauernde Wittwe:

Emilie Mueller,
3659 Seeley Ave.

Danksagung.

Hiermit sage ich meinen herzlichsten Dank der Douglas-Loge Nr. 177, A. O. U. W., für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes

John Simonis

Auch meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes. Die trauernde Wittwe:

Annie Simonis,
nebst 6 Kindern.

Danksagung.

Allen, die sich so zahlreich an der Bestattung unserer lieben Tochter

Louise Busse

betheiligten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank, besonders aber für die vielen prachtvollen Blumenspenden.

Friedrich Busse,
nebst Frau und Tochter.

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. und Monroe Str., Chicago.
Alle Geschäftszweige, Shorthand, Typewriting („Touch"-System). Individueller Unterricht. Moderne Methoden. Sommer-Termin jetzt im Gange.
30jn,2*

14. Grosses Pic-Nic,
Sommernachtsfest und Preis-Kegeln
des Kranken-Unterstützungs-Vereins
....der....
Angestellten der Peter Schönhofen Brg. Co.
am Sonntag, den 4. August, im Louisenhain (Altenheim). Tickets 25 Cents @ Person.
12. Str. Electric Cars, Madison Str. Cable und Electric Cars, Lake Str. Hochbahn und Electric Cars bis zum Grove.
21jl,31jl,3ag

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Lokalbericht.

Das Leben war ihnen eine Bürde.

Unerwiderte Liebe soll der Beweggrund gewesen sein, der gestern die 25 Jahre alte Emma Wiatel in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 1139 57. Court, in den Tod trieb. Im vergangenen Frühjahr hatte ihr Vetter Viktor Wiatel, ein junger Landwirth aus Larned, Kan., bei ihren Eltern zum Besuch geweilt; er war auch von Emma häufig ausgeführt worden. Das Mädchen hatte sich dabei in Viktor verliebt. Sie hielt dessen freundliches Verhalten ihr gegenüber für Zuneigung. Nachdem ihr hübscher Vetter wieder heimgekehrt war, fand er bei angestrengter Feldarbeit wenig Zeit zum Briefschreiben. Emma sah ein, daß sie sich vergeblich Hoffnungen darauf gemacht hatte, von ihm als Gattin heimgeführt zu werden, und machte gestern aus Liebeskummer ihrem Dasein ein Ende, indem sie sich eine Revolverkugel in die Brust schoß.

Vergebens forschte die Polizei bisher nach den Umständen, welche gestern Nachmittag zum Selbstmord der 24jährigen Annie Quinn, von Nr. 578 W. 13. Str., geführt haben. Annie stattete ihrer Mutter, die in zweiter Ehe mit A. McGurn verheirathet ist, in deren Wohnung, Nr. 704 W. 13. Str., einen Besuch ab. Dort verschluckte sie eine große Dosis Rattengift in selbstmörderischer Absicht und wurde im Parlor der Wohnung bewußtlos am Boden liegend vorgefunden. Ein eiligst herbeigerufener Arzt versuchte sein Bestes, das Mädchen am Leben zu erhalten, doch ohne Erfolg. Sie starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Frau McGurn gibt anhaltendes Kranksein als den muthmaßlichen Beweggrund ihrer Tochter zu dieser raschen That an.

Fleischergesellen-Untst.-Verein.

Für sein großes Piknik und Sommernachtsfest, das am nächsten Sonntag in Ogdens Grove, Clybourn Ave. und Willow Str., stattfinden soll, hat der deutsche Fleischergesellen-Unterstützungsverein die denkbar besten Vorkehrungen getroffen. Außer den verschiedenartigen Volksfestfreuden, welche nunmehr seit zwanzig Jahren auf jedem, von diesem Verein veranstalteten Sommerfeste den Besuchern geboten wurden, sind für die Gäste diesmal ganz besonders freudige Ueberraschungen vorgesehen worden. Zu diesen gehört auch die Verloosung so werthvoller Gegenstände, wie eine Diamant-Busennadel, erster Preis; eine goldene Damenuhr, zweiter Preis; ein seidener Regenschirm, dritter Preis. Zu dieser Verloosung werden keine Loose verkauft, sondern es gilt jede Eintrittskarte als Loos. Der Eintrittspreis wurde auf 25 Cents pro Person festgesetzt. Die Mitglieder des Vereins versammeln sich am nächsten Sonntag Vormittag in Jungs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Str. Punkt 11 Uhr marschiren sie von dort ab und begeben sich in festlichem Zuge nach dem Grove. Für Frauen und Kinder werden mehrere Wagen und Omnibusse zur Stelle sein.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Gewann Medaille und Scheibe.

Aus dem Wettschießen nach der von Herrn Schurz, dem ersten Schützenmeister des Chicago-Schützenvereins, gestifteten Ehrenscheibe, ist Herr H. Klemm als Sieger hervorgegangen; ihm wurde sowohl die ebenfalls von Herrn Schurz gestiftete goldene Medaille, wie auch die Ehrenscheibe überreicht. Das Ergebniß des Wettschießens war folgendes: H. Klemm, 24; G. A. Fehr, 23; G. Kersten, 22; G. Wetzel, 20; J. Palm, sen., 20; S. B. Traub, 19; J. Hoff, 19; Henry Schurz, jun., 19; F. Pfeiffer, 18; Henry Schurz, 18; Henry Thorwart, 18; J. Palm, jun., 17; H. Kräußlich, 17; Dr. v. Velsen, 16; August Doeldner, 16; F. Toggenburger, 16; M. Grau, 12; Wm. Boehmer, 11; Carl Jungk, 11; F. Staar, 9; Blumenhagen, 3; F. Meine, 00; M. Zimay, 00; A. Sprunger, 00; E. Palm, 00 Punkte. Nur ein Schuß durfte von jedem der Genannten auf die Ehrenscheibe abgegeben werden.

Schadenfeuer.

Im Geschäftslokal von Howard W. Foote & Company, Nr. 307—309 Wabash Ave., Fabrikanten von Musik-Instrumenten, entstand gestern Abend gegen 8 Uhr ein Feuer, welches auf seinen Entstehungsherd, die vierte Etage, beschränkt blieb, aber nichtsdestoweniger einen Schaden von $5000 am Waarenlager und einen solchen von $200 am Gebäude anrichtete. Auf der Fahrt nach der Brandstätte begriffen, brach ein vor den Leiterwagen Nr. 6 gespannter Gaul an State, nahe Adams Str., plötzlich todt zusammen. Der schwere Wagen wurde infolge des jähen Ruckes theilweise auf den Seitenweg geschleudert, wobei eine Anzahl Passanten nur mit knapper Noth ernstlichen Unfällen entging.

* Postmeister Coyne machte gestern eine Inspektionstour durch verschiedene Zweigpostämter und drückte sich sehr befriedigt darüber aus, daß er dort Alles in bester Ordnung angetroffen.

Green Lake-Dienst.

Durchfahrender Parlor-Waggon nach Green Lake via Northwestern-Linie, verläßt Chicago um 3:00 Uhr Nachm. täglich, ausgenommen Sonntags. Durchfahrender Schlafwagen für Chicago verläßt Green Lake um 12:30 Mitternacht Sonntags und trifft in Chicago ein um 7:30 Montag Morgen. Saison-Exkursion-Tickets täglich verkauft, und speziell niedrige Rate-Tickets jeden Freitag und Samstag. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. jl1,4,7,9,11,14,16,18,22,24,28,31

Ein Strafgericht.

Dasselbe bricht über Wahlbeamte herein, die sich „verzählt" haben.

Die Steuerrevisoren arbeiten Ueberzeit.

„Kriegs-Gouverneur" Niles rüstet zu einem neuen Heereszuge.

Das Gesundheitsamt warnt vor Typhus-Gefahr.

Die zahlreichen „Unregelmäßigkeiten", welche bei der Nachzählung der im vergangenen Herbst abgegebenen Stimmen entdeckt worden sind und die viel zu allgemein und zu stark waren, als daß sie mit bloßen Versehen oder mangelhaften Kenntnissen im Rechnen entschuldigt werden könnten, sollen ein Nachspiel im Kriminalgericht erhalten. Gegen die Wahlbeamten von fünf Stimmbezirken ist, auf Anweisung des Countyrichters, vom Anwalte der Wahlkommission das Beweismaterial der Staatsanwaltschaft bereits zugegangen. Diese hat dasselbe gestern Nachmittag der Grand Jury unterbreitet, und es sind, wie verlautet, sofort Anklagen gegen die betreffenden Rechenkünstler erhoben worden.

Die Liste dieser Wahlbeamten folgt nachstehend:

7. Ward, 1. Bezirk: Rufus S. Hirschmiller, 558 Canal Str., Richter, und Joseph L. Kallish, 138 West 12. Str., Clerk — Republikaner; Samuel Gold, 510 S. Clinton Str., und Chas. Trilling, 194 W. 12. Place, Richter, sowie Levy Roski, Clerk — Demokraten. 9. Bezirk: Abraham Halprin, 53 Liberty Str., Richter, und Mandel Feinstein, 180 Maxwell Str., Clerk — Republikaner; Isaac Noveshelsky, 571 Canal Str., und Martin J. Burg, Richter, sowie P. J. Dowling, Clerk — Demokraten.

19. Ward, 2. Bezirk: William De Larme, 58 Pearce Str., und William Armstrong, 243 S. Desplaines Str., Richter, sowie H. F. Thomsen, 58 Pearce Str., Clerk — Republikaner; Daniel J. Murphy, 104 W. Congreß Str., Richter, und Daniel Hogan, 130 W. Congreß Str., Clerk — Demokraten. 32. Bezirk: Leon Wolfe, 110 W. Taylor Str., und Edward J. Smejkal, 77 Bunker Str., Richter, sowie George Graf, 47 Bunker Str., Clerk — Republikaner; W. J. Wallace, 120 W. Taylor Str., Richter, und Charles Schneiders, 437 S. Canal Str., Clerk — Demokraten.

29. Ward, 17. Bezirk: Frank J. Maher, 635 W. 42. Str., Richter, und Daniel Moran, 613 W. 42. Str., Clerk — Republikaner; Thomas Brogan, 545 Root Str., und Patrick Murphy, 614 Duncan Str., Richter, sowie George McNichols, Clerk — Demokraten.

Es liegen gegen die Wahlbeamten von weiteren fünfzig Stimmbezirken Verdachtsgründe vor. Die Betreffenden werden sich zunächst vor der Wahlbehörde zu verantworten haben, und gelingt es ihnen nicht, sich dort einigermaßen weißzuwaschen, so mögen auch sie dem Kriminalgericht überwiesen werden.

* * *

Die Steuerrevisions-Behörde war gestern bis spät Abend in Sitzung und erledigte eine Menge von Fällen. Vertreter zahlreicher Banken fanden sich vor der Behörde ein, um Gründe anzugeben, weshalb die Einschätzung der betreffenden Firmen auf der vorjährigen Höhe belassen werden sollte. Die Entscheidung in Sachen der Banken wurde noch nicht getroffen. Der Wunderdoktor Dowie war ersucht worden, sich persönlich einzufinden und Auskunft über seine Verhältnisse zu ertheilen, da man die von den Assessoren auf $100,000 festgesetzte Bewerthung seiner Fahrhabe für zu niedrig erachtet. Er hat der Vorladung bisher nicht Folge geleistet. Man will ihn nun noch einmal auffordern zu kommen. Thut er's nicht, so wird man ihn mit einer sehr beträchtlichen Emporschraubung seiner Steuern überraschen.

Von Herrn Levi Z. Leiter ging der Behörde eine „an Eidesstatt" abgegebene schriftliche Erklärung des Inhalts zu, daß er seit Jahr und Tag nicht mehr fest in Chicago ansässig sei, auch kein Wohnhaus hier innehabe, weshalb er's ablehnen müsse, sich von der Ortsbehörde zur Versteuerung seiner Fahrhabe heranziehen zu lassen.

Anwalt John R. Hoagland veranlaßte, daß die mit $300,000 auf die Steuerliste gesetzte „Nachlassenschaft von Cyrus H. McCormick" gestrichen wurde, da dieselbe schon vor Jahren an die Erben vertheilt worden ist.

Die Ziegeleifirma „Murphy and Lorimer Company" (Ex-Alderman Murphy und Ex-Kongreßabg. Lorimer, Inhaber) war im vorigen Jahre bei der Besteuerung gänzlich übersehen worden. In diesem Jahre hatte die Assessoren-Behörde dieselbe zu $500 eingeschätzt, die Revisionsbehörde hat anstandshalber den Betrag erhöht auf $1500. Die Einschätzung der Kunstbutterfabrik von Lorimers Freund und Gönner Moxley, 63—65 W. Monroe Str., wurde von $18,000 auf $21,000 erhöht. Der frühere Stadt-Schatzmeister Devine, den man im vorigen Jahre bei der Steuerausschreibung nicht gefunden hat, soll heuer eine Fahrhabe von $7000 versteuern. Die Bewerthung der Bankfirma Campbell & Dubia wurde von $7500 auf $22,500 erhöht. Im vorigen Jahre blühte diese Firma ganz im Verborgenen.

Weitere Zuschreibungen wurden vorgenommen wie folgt:

National Lead Co., von $496,000 auf $576,000; Schailer & Schniglau, von $5000 auf $35,000; Mason & Hanson, von $40,- auf $55,000; Sargent & Co., von $50,000 auf $65,000; Chicago Railroad Equipment Company, von $60,000 auf $75,000. Eine ganze Anzahl von Firmen, welche die Assessoren-Behörde frei hatte ausgehen lassen wollen, wurden von den Revisoren in die Steuerlisten eingereiht, wie folgt:

O. B. Tennius & Co., $15,000; Geo. G. Spencer, $4000; Sanford & Pollow, $7000; Stone & Ware Co., $8000; Manson Cycling Co., $17,500; Thomas Knapp Printing & Binding Co., $35,000; Kelly Paper Co., $6000; Hutchinson Refrigerator Co., $15,000; C. H. Jardan Company, $3000; Jas. Woods & Co., $3500; S. F. Waters Company, $7500; F. S. Young & Co., $3000; Allen Medical Parlors, $12,000; Indiana Pipe Line & Refrigerating Co., $15,000; George Pollachek, $25,000; Orniß, Williams & Co., $15,000; Arnold Constable Co., $15,000 u. s. w.

Heute ist Brauertag bei der Steuerbehörde, und außerdem hält der Stadt- und Finanzrath Ed. F. Cullerton den Revisoren Vortrag über den „Grundbesitz von Eisenbahngesellschaften, und wie derselbe gerechter Besteuerung entzogen wird."

* * *

William H. Niles, von Streeters Gnaden „Kriegsgouverneur des Distrikts Lake Michigan," war gestern in Springfield und stattete daselbst seinem Zivilkollegen von Illinois, Herrn Yates, einen Besuch ab, der theils kollegialen, theils amtlichen Charakters war. Herr Niles machte dem Gouverneur Mittheilung von seiner Absicht, demnächst an der Spitze einer reisigen Schaar einen erneuten Versuch machen zu wollen, vom Distrikt Michigan Besitz zu ergreifen. Gouverneur Yates erlaubte sich, vorzuschlagen, daß es am Ende zweckmäßiger sei, die Regelung jener Besitzfrage den Gerichten zu überlassen, Gouverneur Niles lehnte das jedoch ab. Die Gerichtshöfe seien durch die Millionäre korrumpirt, und der Unterdrückte sei wieder einmal auf demselben Standpunkt angelangt, wie zur Zeit des seligen William Tell. Da er auf Erden nirgends Recht finden könne, müsse er mit bewaffneter Hand emporlangen zum Himmel, wo die ew'gen Menschenrechte hangen. Wenn bei dieser Gelegenheit ein Quantum Blut fließen sollte, fügte Niles hinzu, so würden hierfür die Behörden verantwortlich sein, welche sich allzu dienstfertig zur Vertheidigung der Interessen von Geldleuten hergäben. Gouverneur Yates hielt es für unwahrscheinlich, daß die Verantwortlichkeit in der gedachten Weise ausgemessen werden würde. Falls Niles und seine Leute bei dem geplanten Einfalle Jemanden umbringen sollten, sagte er, so würden sie dafür muthmaßlich gehängt werden. Darauf wollten sie's ankommen lassen, erwiderte Niles, womit die Unterredung ihr Ende erreichte.

* * *

Staatsanwalt Deneen hat im Kreisgericht eine auf Zahlung von $8000 lautende Klage gegen die New York Life Insurance Company angestrengt. Den Klagegrund bildet der Umstand, daß die genannte Versicherungs-Gesellschaft angeblich verschiedenen Parteien, die sie versichert hat, weit günstigere Bedingungen gestellt hat, als nach den von ihr im Allgemeinen beobachteten Geschäftsregeln statthaft gewesen wäre. Dadurch sind die Interessen anderer Versicherungskunden benachtheiligt worden, und der Staat schreitet nun ein, um eine Art von Ausgleich herbeizuführen.

* * *

Die Vertreter verschiedener großer Brauereifirmen haben mit den zuständigen Beamten von Evanston eine Vereinbarung getroffen, wonach sie sich verpflichten in Evanston kein Bier an Parteien zu verkaufen, von denen anzunehmen sei, daß sie daselbst das Schankverbot übertreten würden.

* * *

Weit besser, als er's hätte erwarten dürfen, ist der frühere Hilfs-Coroner Weckler gestern im Gericht wegen seiner Verbindung mit der Diefenbach-Affäre fortgekommen. Richter Tuley ließ es ihm gegenüber wegen des Nichterscheinens als Zeuge mit einer Geldstrafe von $100 bewenden, wobei er aber ausdrücklich erklärte, daß er von der Verhängung einer Gefängnißstrafe nur deshalb Abstand nähme, weil Weckler gleich nachher wegen Amtsmißbrauchs prozessirt werden und dann der verdienten härteren Strafe doch nicht entgehen würde. Aber Weckler hatte Glück. Der wohlthätige Witterungswechsel hatte den Richter Horton, welchem der Angeklagte vorgeführt wurde, menschenfreundlich und milde gestimmt. Als dann Weckler reumüthig gestand, daß er sich bewußt sei, bei dem Inquest über den Tod der Mary Diefenbach einen bösen Bummel gemacht zu haben, zu seiner Entschuldigung aber hinzufügte, er habe nichts Sträfliches zu thun beabsichtigt, sondern den Freunden der Todten nur Scherereien ersparen wollen, welche er bei der anscheinenden Klarheit des Falles für überflüssig gehalten hätte, maß der Richter dieser Erklärung Glauben bei. Auch er hielt eine Geldbuße für hinreichend zur Ahndung des vorliegenden Frevels. Weckler mußte weitere $200, dazu Kosten im Betrage von $23.75, herausrücken, dann konnte er gehen. Im Ganzen hat ihm die Geschichte an Strafgeldern u. Gerichtskosten $335.50 gekostet. Dazu kommen Advokatengebühren, Reisekosten und andere Ausgaben in mindestens gleicher Höhe.

* * *

Vom Gesundheitsamt werden die Bestrebungen, der Jugend und dem Publikum im Allgemeinen das Baden im See und sogar im Fluß zu erleichtern, für nichts weniger als löblich erklärt. Sekretär Pritchard führt auf dieses Baden die starke Zunahme zurück, welche sich neuerlich in Typhusfällen bemerklich macht. In vergangener Woche seien fünfzehn Personen am Typhus gestorben, und in den ersten beiden Tagen der laufenden Woche seien bereits zwölf derartige Sterbefälle angemeldet worden. Die Zahl der Typhuskranken in der Stadt veranschlagt Herr Pritchard auf mindestens 400. In der Nähe des Ufers, meint Herr Pritchard, sei das Wasser, innerlich gebraucht, stets gesundheitsschädlich. Noch schlimmer stände es mit dem Flußwasser. Herr Pritchard kann nicht begreifen, wie man auf die Idee habe kommen können, am Fluß zwischen der 12. und der 14. Str. einen Badeplatz einzurichten. Die Kinder, welche dort in's Wasser gingen, seien, wenn sie herauskommen, schmutziger, als zuvor.

Ungeachtet dieser ungünstigen Beurtheilung finden die neu eingerichteten Badeplätze zahlreichen Zuspruch. Am Fuße der 25. und der Oak Str. werden Maßregeln getroffen, um die Gefahr des Badens möglichst zu verringern.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vor der Volksjustiz bewahrt.

Der Polizei gelang es gestern Abend nur mit knapper Noth, einen gewissen Frank Sedow den Händen eines empörten Volkshaufens zu entreißen, der den Missethäter dafür strafen wollte, daß er im Zustande der Berauschtheit eine ihm unbekannte Frau zu Boden geschlagen hatte. Sedow hatte angeblich ohne jede Veranlassung die auf der Fronttreppe ihres Wohnhauses, Nr. 23 Ost Huron Straße, sitzende Frau Maggie Kellar thätlich angegriffen und mit einem stumpfen Instrument, muthmaßlich einem zugeklappten Taschenmesser, niedergeschlagen, als deren 19jährige Tochter Annie, welche den brutalen Anfall auf ihre Mutter mitangesehen hatte, durch ihre Hilferufe die Nachbarn alarmirte. Dieselben stürmten hinter dem Fliehenden her, warfen ihn mit Steinen, griffen ihn mit Knüppeln an und waren soeben im Begriff, ihre Wuth noch des Weiteren an ihm auszulassen, als Polizisten der Ost Chicago Ave.-Station auf der Bildfläche erschienen und den Bedrängten seinen Verfolgern entrissen. Sedow war am ganzen Körper braun und blau geschlagen worden und hatte auch mehrere schmerzhafte Verletzungen am Kopf erlitten, als er von der Polizei in's County Jail-Hospital eingeliefert und dort in ärztliche Behandlung gegeben wurde. Frau Kellars Verletzung, eine klaffende Wunde, gerade unterhalb des linken Auges, ist bedenklicher Art und dürfte möglicher Weise den Verlust der Sehkraft auf dem linken Auge zur Folge haben.

Unter Anklage gestellt.

Die Großgeschworenen versetzten gestern die auf Veranlassung von Anwalt Hahnie R. Pearson und Feuer-Inspektor M. W. Conway als Vertreter der Fire Underwriters' Association, bezw. der Stadt, verhafteten angeblichen Brandstifter Ben Ettelson, von Nr. 4326 Prairie Ave., und Louis und Max Turviras, von Nr. 2962 Prairie Ave., wegen Verschwörung zwecks Betrugs sowie Brandstiftung, und Baruet B. Graff, von Nr. 4713 Calumet Ave., wegen Verschwörung zwecks Betruges, in Anklagezustand. Ben Ettelson soll im Auftrage von „Turviras Brothers" am 22. Januar den Kleiderladen im Gebäude Nr. 75 Jackson Boulevard in Brand gesetzt haben. Graff ist angeklagt worden, weil er sich hatte angelegen sein lassen, die Feuerversicherung für die Gebrüder Turviras zu kollektiren.

Opfer des Eisenbahn-Molochs.

William W. Blanchard, ein Veteran aus dem Bürgerkriege und ein im Dienste ergrauter Beamter der Chicago, Burlington & Quincy Bahngesellschaft, fiel gestern Nachmittag dem Eisenbahn-Moloch zum Opfer. Blanchard war Wägemeister im Frachtschuppen der genannten Bahn, an Canal und Harrison Straße. Beim Ueberschreiten der Geleise unterhalb des Taylor Str.-Viadukts wurde er durch eine Rangirlokomotive über den Haufen gerannt und augenblicklich getödtet. In Downers Grove, wo er wohnhaft war, betrauern viele Bewohner den jähen Tod des alten pflichteifrigen Beamten. Die Wittwe und fünf Kinder sind die Hinterbliebenen. Blanchard war Kapitän im 13. Illinoiser Infanterie-Regiment während des Krieges der Nord- und Südstaaten; er gehörte dem Naper-Posten, G. A. R., als Mitglied an.

Konzert im „Rienzi".

Im Sommergarten „Rienzi", an Diversey Boulevard und Evanston Ave., wird vom Tomaso-Quintett unter Leitung von Enrico Sansone, heute Abend das nachstehende Programm zur Durchführung gebracht:

1. Marsch, „Big Foot Lou" .... Scaren
2. Walzer, „Fin de Siecle" .... Waldteufel
3. Ouverture, „The Ransome Guards" .... Stahl
4. Selektion aus der Operette „The Wizard of the Nile" .... Herbert
5. Ouverture, „Die Felsenmühle" .... Reissiger
6. Charakteristischer Tanz .... Becchione
7. Selektion, „La Pericole" .... Offenbach
8. Walzer, „Erzählungen aus dem Wiener Wald" .... Strauß
9. Ouverture, „Raymond" .... Thomas
10. Selection, „Cyrano de Bergerac" .... Herbert
11. Walzer, „Du nur allein" .... Waldteufel
12. Marsch-Potpourri .... Morse

* In dem benachbarten Lake County versuchen Sheriff Griffin, Staatsanwalt Talcott und Supervisor Canfield mit aller Macht den unlizensirten Getränkehandel in den Sommerfrischen zu unterdrücken. Der frühere Preisboxer Tommy White, welcher auf ihr Betreiben in Anklagezustand versetzt worden ist, bedroht sie deswegen mit schwerem Leibesschaden.

$2.50 von Chicago nach Denver.

Chicago & Northwestern Eisenbahn, für Schlafstelle im Touristen-Waggon und nur $25.00 für ein Rundfahrt-Ticket nach Colorado, 1.—10. August. Abfahrt des Zuges 11:30 Abends. Der „Colorado Special" um 10 Uhr Vorm., nur eine Nacht unterwegs.— Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str. Station. jl22,25,27,29,31,ag2,4,6,8,10

Vor-Inventur-Preise an allen Waaren im Großen Laden—kommt und Ihr findet vielleicht gerade was Ihr sucht auf einem Bargaintisch zu einem Preise der Euch überraschen und entzücken wird.

Bargains in Leinen und Weißwaaren
Bargains in Putzwaaren
Bargains in Unterzeug
Bargains in Eisschränken
Bargains in Spitzen ꝛc.

SIEGEL-COOPER & Co. "THE BIG STORE"

Bargains aller Arten von Sommerwaaren
Bargains in Sonnenschirmen
Bargains in Handschuhen ꝛc.

Weiße Kleider, Röcke, Shirt Waists, bedeutend herabgesetzt

Es ist schwer der Versuchung zu widerstehen, Eure Garderobe zu vergrößern, wenn Ihr elegante Sachen zu diesen niedrigen Preisen kaufen könnt.

Wir räumen auf mit unseren eleganten weißen Kleidern, gemacht von punktirtem Swiß, Point d'Esprit und vielen anderen Sheer Stoffen — frühere Preise bis zu $30.00, jetzt $15.00

$9.75 f. unsere schweren Taffeta Seide Skirts, neuester Schnitt, gemacht mit Flare Flounce und einige mit Ruche garnirt, werth bis zu $16.50, jetzt $9.75

$4.90 für prächtige weiße Swiß Kleider, Sailor-Kragen und Einsätzen garnirt, wirkl. Werth $8.98 und $10.00—jetzt $4.90

$4.90 für Chalk gestreifte, neuer Schnitt Flounce, Joch-Facon Promenaden-Rock, werth $8.98.

$1.75 für Leinen Röcke, überall Tucked, Flare Flounce, regul. Preis $3.98.

$7.50 für prächtige waschbare Kleider, Sailor- und andere Facons, werth $15.

$1.75 für Lawn Kleider, Spitzen und Ruffle garnirt, werth $6.98.

90c für blaue, rothe und Duck Skirts in anderen Farben, garnirt od. schlicht, wth. $2.98.

Ein Räumungs-Verkauf von Waists vor der Inventar-Aufnahme, zu 25c, 50c, 75c und 95c

$1.00 Waists für 25c

Gingham Waists für Damen—Percale Waist—Chambray Waist — plaited, tucked und Surplus Facons — Donnerstag 25c

$1.50 Waists für 75c

Mercerized Chambray Waists für Damen, in einer Auswahl von Facons — in Oxblood, blau, rosa, lavender und lohfarbig — eine Waist, die wir für nicht weniger als $1.50 verkauft haben — Donnerstag 75c

$1.25 Waists für 50c

Weiße Sailor Waists für Damen—Gestreifte Gingham Rever Waists — Box Plaited Chambray Waists — in soliden Farben — Donnerstag 50c

$2.00 Waists für 95c

Grasleinen Sailorwaist für Damen, tucked und stickereibesetzter Kragen—weiße Indiana Leinen Lawn Sailor Waist — Donnerstag 95c

Zwei spezielle Bargains in Wrappers, 55c und 95c

$1.00 Wrappers für 55c

Percale Damen-Wrappers — in Cadet, roth, schwarz und weiß — voller flounced Rock — Braid und Ruffle garnirt — Donnerstag 55c

Shirtwaists für Mädchen, in einer Auswahl von waschechten Farben — Größen 26 bis 30—werth 75c— Donnerstag zu 25c

$2.50 Wrappers für 95c

Fancy Sheer Lawn Wrappers für Damen—in netten Blumenmustern; auch gute dunkle Percale Wrappers — volle 4-Yard Flounce Rock — Donnerstag 95c

Waschbare Mädchenkleider in der 1-Stück Facon — Yoke Effekte — spitzenbesetzt, volle Weite Rock — Alter 6 bis 14 — werth $1.25 — Donnerstag 50c

Schuhe bedeutend herabgesetzt

Ferien-Schuhe und Oxfords für Damen — bis zu $3.00 werth 75c

Graue Canvas Schuhe für Damen, aus schwarzem Kid, zum Schnüren, mit Kid Tips, und angebrochene Größen in lohfarb. Schuhen u. Oxfords, völlig $3 werth—d. Paar 75c

Nicht eine vage Behauptung, sondern eine wirkliche Thatsache—Hochfeine Damen Schuhe und Oxfords für $1.95 d. Paar. Wirkliche $3.00 u. $4.00 Schuhe in den hübschesten und neuesten Effekten. Patent Kid, Lackleder, Enamels und Kidskins; jedes Paar garantirt wie angegeben und ein neues Paar, das sich nicht gut trägt. Echte $3.00 und $4.00 Schuhe für Damen — Werth garantirt—für $1.95

Importirte Waschstoffe

Alle neuen Muster, welche so populär geworden und nach denen während der heißen Zeit eine so große Nachfrage herrschte zu Räumungs-Preisen.

25c fancy Cable Cord Madras Cloth, feines Assortment von Farben, Leinen Finish Batistes in neuen Streifen und Blumen-Effekten, hübsche Streifen in französ. Penangs für Shirt Waists und Novelty Wasch Crepes — großes Assortment — werth 25c — morgen 10c

35c und 40c französische Tissue Ginghams in netten Checks u. Streifen, fancy Cable Cord farbige Batiste und Novelty Streifen import. französische Dimities und französ. Novelty Lawns — Muster und Farben, die bis zu 30c, 35c und 40c per Yard verkauft wurden — alle zu einem Preis, 14c

250 Stücke engl. Oxfords u. seidengestreifte Momie Cloths mit netten Seidenstreifen auf weißem Grund—wurden verk. zu 40c Yd... 12½c

Feine import. Mercerized Chambrays, rosa, blaue, graue u. Old Rose Schattirungen, Novelty Corded franz. Madras Stoffe, Seiden-bestickte hochfeine Waschstoffe und Novelty Swiß für Kleiderröcke und Waists — Auswahl von jenen 50c Waschstoffen 18c

Alle import. Waschstoffe, die zu 75c, 85c und $1 per Yd. verkauft wurden, kommen morgen zum Verkauf—Auswahl vom ganzen Assort... 21c

Zucker, Thee, Gewürze

Kein Preisaufschlag in der Großen Grocery. Der Erzeuger, Packer und Fabrikant hat die Preise seiner Produkte erhöht von 10 bis zu 40 Prozent. Die Trockenheit, die im ganzen Lande herrscht und die daraus resultirende mangelhafte Ernte werden höhere Preise in nächster Zukunft rechtfertigen. Wir haben Groceries im Werthe von Tausenden von Dollars eingekauft zu niedrigen Preisen, und die Preise werden im Großen Laden nicht erhöht, so lange diese Waaren vorhalten. Die nachstehend aufgeführten Artikel sind bedeutend niedriger markirt als wie sie jetzt in Partien von Waggonladungen von Fabrikanten gekauft werden können. Jetzt ist die Zeit, einen Vorrath an Groceries für den Monat August und den Rest des Jahres einzulegen.

Zucker — H. & E. Standard gepulverter und XXXX gepulverter, 5 Pfund 28c— 10 Pfund 55c

Mehl — Washburn-Crosbys Gold Medal oder Ceresota bestes Patentmehl—⅛-Faß-Sack für $1.00

Flavoring-Extrakte— Dr. Price's oder Burnett's — 4-Unzen-Flasche Vanilla 40c, Lemon 30c

Verkauf von Thee — 10c das Pfund Herabsetzung von allen $1.00, 80c und 70c hochfeinen Thee-Sorten.

5c Herabsetzung per Pfund an allen unseren populären 58c, 48c und 38c Thee-Sorten.

Instant Tapioca—braucht nicht erst eingeweicht zu werden—erzeugt ein ausgezeichnetes Dessert — Dtzd. $1.10, Packet 10c

Carolina Head Reis — der richtige Reis für Custards, Puddings u.s.w. — 10 Pfund 70c— per Pfund 8c

Butterine — Moxley's Special High Grade—volle 5 Pfund (kein mangelhaftes Gewicht) 70c

Cooper's California reines Oliven-Oel, bestens empfohlen wegen dessen medizinischen Eigenschaften, Pintflasche 60c

Golden Santos Kaffee — extra ausgesuchter, frisch vom Röster, 5¼ Pfd. $1.00; Pfund 20c

Mexikan. Java Kaffee — berühmt wegen seiner Schmackhaftigkeit, Aroma und guten Qualität, 4 Pfd. $1, per Pfd. 28c

Old Government Java Kaffee und bester arabischer Mocha Kaffee, 3 Pfd. $1, Pfd. 35c

Thomson & Taylor T. & T. Kaffee — 2-Pfd. Büchse 65c

Mellins Infants Food — große Flasche 50c

Sterilized Oatmeal — Hazel Pure Food Co.'s — große weiße Flocken— frisch gerollt — Dutzend $1.00, 2-Pfd. Packet 9c

Frei geliefert mit allen Bestellungen.
1 Büchse Calumet Backpulver.
1 Aluminium Seifenbehälter.
1 Milchflaschen-Oeffner.

Pork and Beans, Armour's oder Van Camps Baked, mit Tomato Sauce, Dtzd. $1.68; 3-Pfd. B. 15c

Reiner Apfelcider-Essig — Gallone, einschl. Jug 23c

Pickles — dies ist die Jahreszeit, in der sie Euch am besten schmecken — Hazel Pure Food Co.'s — Auswahl von neun Sorten — süß oder sauer — volle Pintflasche 23c

Uneeda Jinjer Wayfers — 2 Kartons 15c

Waschpulver — Hazel Seifenpulver—das beste für allgemeine Reinigungszwecke — 4 Pfd. Packet 16c

Siegel Cooper & Co.

Photographien—15 Photographien in 3 Facons, einschließlich ein großes Panel in Wasserfarben $2.50
Bringt die Babies. Keine Treppen zu klettern.

Siegel Cooper & Co.

Kurz und Neu.

* Am 1. September wird im Vororte La Grange der Briefträgerdienst eingeführt werden, und am 1. Oktober werden auch Chicago Heights und Blue Island solchen erhalten.

* Die Telephon-Gesellschaft stellt jetzt Agenten an, deren Pflicht darin bestehen wird, mit der Kundschaft Fühlung zu halten und darauf zu sehen, daß berechtigte Beschwerden, die aus deren Kreisen kommen, pünktlich berücksichtigt werden.

* Vom Börsendirektorium ist gestern Claude Meeker, von der Firma Meeker Bros., seiner Rechte als Börsenmitglied für verlustig erklärt worden, weil er angeblich auch an einer Winkelbörse interessirt ist.

* Am 10. August wird, auf der Südseite an 24. Str. und Wabash Avenue, der erste, auf städtische Kosten eingerichtete öffentliche Spielplatz eröffnet werden. Zum Aufseher desselben ist Turner George Sonnenleiter, vom „Vorwärts", ausersehen, welcher sich vor einigen Jahren in ähnlicher Eigenschaft im Douglas Park so gut bewährt hat. — Ein zweiter Spielplatz — der Holden Park, Ecke Loomis und 31. Straße — geht ebenfalls seiner Fertigstellung entgegen.

Holy Hill.

Da alljährlich Tausende von Pilgern den Maria Hilfsberg bei Richfield, Wis., besuchen, wird am 14. August allen die dahin fahren wollen, eine Gelegenheit geboten, sich eine billige Fahrt zu verschaffen. Ein Spezialzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verläßt nämlich den Union-Bahnhof (Canal und Adams Str.) am 14. August um 11 Uhr Vormittags und kehrt zurück am 15. August, Abends um 6 Uhr, von Richfield.
Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt nur $4.00. Tickets sind noch eine Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an Wm. Kuhlmann, 211 Cleveland Ave., oder an die Office der Ch., M. & St. P.-Eisenbahn. mifrmo—ag14

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Michigan Ave., 97 F. nördl. von 31. Str., 46 10-12×119; Prairie Ave., 224 F. nördl. von 23. Str., 24.87×175, Clarence J. Peck an Lewis C. Straight, $40,000.
Ewing Str., 54½ F. östl. von Desplaines Str., 50×119, Raffaele Del Genio u. A. an die Northwestern Mutual Life Insurance Co., $15,500.
Taylor Str., 24 F. westl. von Cypreß Str., 75×75, M. C. Myers an Clarence E. Bailey, $15,000.
Jefferson Str., Südwestecke Polk Str., 59×100, Josephine Wendt u. A. an die State Mutual Life Insurance Co., $14,514.
Cottage Grove Ave., 128 F. nördl. von 44. Str., 100×150, Cythera M. Rappleye u. A. an Isabella A. Brown, $12,081.
Cottage Grove Ave., 223 F. nrdl. von 44. Str., 100×150, Dieselbe an Dieselbe, $12,075.
Southport Ave., Südostecke Fletcher Ave., 73×125, M. Heiderich an Ernst Buchholz, $10,000.
Evanston Ave., Nordwestecke Ainsley Str., 163×142, Peter Brost an Gustav Lister, $10,000.
Chicago Ave., 120 F. östl. von LaSalle Ave., 20×130, Margaretha Graß an Birgil M. Brand, $10,000.
Harvard Ave., 56 F. südl. von 121. Str., 200×123, American Trust and Savings Bank an James [illegible]
Larrabee Str., Südostecke Elm Str., 52×100, Nachlaß von Charles A. Riebahr an John W. und E. Gustav Youngberg, $7500.
Montrose Boulevard, Nordwestecke Ashland Ave., 129×130, Henrietta C. Hesing u. A. an Franklin Rudolph, $7500.
Harvard Ave., 150 F. nördl. von 122. Str., 175×123, American Trust and Savings Bank an Walter G. Garrett, $7000.
Washtenaw Ave., 186 F. nördl. von 14. Str., 25×125, Fannie E. Marsh an Katharina Junius, $6500.
Homan Ave., 150 F. südl. von 52. Str., 50×126, und anderes Eigenthum, C. E. Bailey an John F. Pfeffer, $5000.
Seeley Ave., 248 F. südl. von Irving Park Ave., 31½×124, Ernst Buchholz an Mathias Heiderich, $5000.
Clark Ave., 379 F. südl. von Fink Str., 30×125.80, Kate Schackman an James K. Mowers, $5000.
Harvard Str., 249 F. westl. von Springfield Ave., 24.9×133, R. B. Date an Timothy J. Sullivan, $4750.
Eugenie Str., Südwestecke Sedgwick Str., 30×90, Mary H. Lemard an Frank Recs, $3850.
14. Str., 150 F. östl. von Jefferson Str., 25×86½, H. Goldstein u. A. an Harris Simon, $3700.
Humboldt Boulevard, 167½ F. nördl. von Belden Ave., 50×212.8, J. W. Thomas an Clara C. Felz, $3500.
Butler Str., 55 F. südl. von 121. Str., 75×123, und anderes Eigenthum, American Trust and Savings Bank an Arthur J. Smith, $2600.
Lill Ave., 246 F. westl. von Sheffield Ave., 25×124½, George Smales an Mary E. Smales, $2500.
Sinnott Pl., 120 F. westl. von Center Ave., 24×87, J. Linkowski u. A. an Joseph Benjamin, $2475.
Hoyne Ave., 73 F. südl. von Hamburg Str., 24×100, W. Klarowski an R. Antkiewicz, $2400.
Harvard Ave., 248 F. südl. von 119. Str., 50×123, und anderes Eigenthum, American Trust and Savings Bank an Walter G. Garritt, $2300.
116. Str., 81 F. östl. von Stewart Ave., 75×125, J. J. Hubbard an John W. Kaste, $2000.
20. Str., 300 F. östl. von Hoyne Ave., 25×124.9, R. Mollentin an F. Hansche, jr., $2000.
Southport Ave., Nordwestecke Berwyn Ave., 58×125, Katharine Junius an Fannie E. Marsh, $2000.
Halsted Str., 49 F. nördl. von 36. Str., 24×123.7, W. C. Schik an Sophia Kroß, $1550.
Melrose Str., 220 F. westl. von Herndon Str., 25×121, A. G. Roeser an Mary Roeser, $1500.
Lewis Str., 200 F. südl. von Waveland Ave., 31×123, C. E. Briggs an Arthur Danahy, $1500.
Carroll Ave., Nordwestecke Homan Ave., 25×159, C. B. Brackett an James Todd, $1500.
40. Pl., 189 F. östl. von Wallace Str., 25×124½, J. F. Pfeffer an T. Staberow, $1500.
Jackson Str., 225 F. östl. von S. 45. Ave., 25×121.7, E. J. Sharp an W. Meredith, $1500.
Congreß Str., 175 F. westl. von S. 42. Ave., 25×124.8, Citizens' Building and Loan Association an M. J. Mills, $1500.
S. Clark Str., 341 F. nördl. von 116. Str., 50×120, K. Maderom an G. Bon, $1200.
22. Pl., 261 F. östl. von California Ave., 4×124, R. Mollentin an F. Hansche, jr., $1400.
Elizabeth Ave., Südwestecke 83. Str., 150×125, und anderes Eigenthum, M. C. Bells an Sam. Beers, $1200.
Fifth Ave., 125 F. südl. von 51. Str., 25×124, A. B. Chandler an John J. Gell, $1000.
Crystal Str., Südostecke Homan Ave., 24×124, P. Kunz an C. J. Eberle, $1000.
Union Ave., 298 F. nördl. von 123. Str., 50×123, Equitable Trust Co. an Arthur J. Smith, $1000.
Normal Ave., 50 F. südl. von 76. Str., 50×133, und anderes Eigenthum, W. F. Furbeck an John Mackenzie, $1.
26. Str., 57 F. westl. von Union Ave., 25×104, M. E. Buggee an Eleanor M. Sheridan, $1.
State Str., 200 F. südl. von 74. Str., 100×160½, W. F. Furbeck an John A. Mackenzie, $1.
Lincoln Str., 64½ F. südl. von Van Buren Str., 20×55, A. F. Weir an Henry A. Reinhard, $4000.
LaSalle Str., 116 F. südl. von 54. Str., 145×100, und anderes Eigenthum, John Hermanson an J. W. Marley, $10,500.
Turner Ave., 125 F. nördl. von 21. Str., 25×125, C. H. Van Deusen an die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft, $3250.
Lexington Str., 278 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×124.9, Ida C. Kleingbell an John J. Sieber, $5000.
Dasselbe Grundstück, John J. Siebert an Ida C. Kleingbell, $5000.
Adams Str., 299 F. westl. von Desplaines Str., 25×165, William Ray an James Ray, $6000.
20. Str., 300 F. östl. von Hoyne Ave., 25×124.9, Derselbe an Denselben, $2000.
Evans Ave., 284 F. südl. von 45. Str., 25×178, Kate B. Westman an Lorenz H. Kurzke, $6000.
22. Pl., 261 F. östl. von California Ave., 48×124, F. Hunsche, jr., an B. Mollentin, $1400.
Grundstück 3560 Rhodes Ave., 22×132, Benjamin F. Fleetwood an Oliver S. Lyford, $12,000.
Michigan Str., 80 F. östl. von Franklin Str., 32×100, The Newberry Library an Chris Pfeiffer, $11,200.
Homer Str., 150 F. östl. von N. 40. Ave., 50×125, und anderes Eigenthum, Oliver S. Lyford an Benjamin F. Fleetwood, $7000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

George gegen Amalie Ryeburn, wegen Verlassung; E. gegen Anthony Jane, wegen Ehebruchs; Swan Elaf gegen Hanna Mary Anderson, wegen Verlassung; Ethel G. gegen Charles A. Stowe, wegen Ehebruchs; May M. gegen Frank M. Hotchkin, wegen grausamer Behandlung.

Leset die „Sonntagpost".

JOHNSON BROTHERS
1644 TO 1650 MILWAUKEE AV.

Wollt Ihr billig einkaufen? Donnerstag ist unser Bargain-Tag!

1500 Yds. Cambric Muslin, 36 Zoll breit 9c werth, Verkaufs-Preis, Yard für ... **6c**

200 Yds. Rester von Drapery Cloth, Silkoline und Damast, so lange der Vorrath reicht, Yard nur ... **5c**

100 Dutzend assortirte Sommer-Korsets, leicht beschmutzt, bis zu 75c werth, während dieses Verkaufs nur ... **23c**

Letzte Gelegenheit, um seidene Waists zu kaufen, in roth, blau und schwarz, alle Größen, bis zu $5.00 werth, Auswahl nur ... **1.98**

100 Paar schwarze Taffeta Handschuhe für Damen, alle Größen, 25c werth, Auswahl von der Partie, nur ... **9c**

Große Werthe in Kleidern.

Schwarze Clay Worsted Anzüge für Männer, ebenfalls fancy Worsted, $12.00 werth, spezieller Verkauf für Donnerstag ... **7.48**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, $5.00 werth — spezieller Verkauf für Donnerstag ... **2.48**

Anzüge für Knaben, mit Weste, Größen 9 bis 13 Jahre, $4.00 werth, spezieller Verkauf Donnerstag, nur ... **2.48**

Gute Cassimere Hosen für Männer, $2.00 werth, spezieller Verkauf Donnerstag ... **1.25**

Eure Auswahl von all unserm Sommer-Unterzeug, 75c werth, Donnerstag ... **19c**

25c Hosenträger für Männer, Donnerstag ... **15c**

Blaue und rothe Taschentücher für Männer ... **3c**

Schuhe, die billig sind.

Oxford und Strap Sandalen Slippers für Damen, in schwarz oder lohfarbig, 1.25 werth, Donnerstag ... **98c**

Gute Satin Kalb Schuhe für Knaben, Größen 12½ bis 2, $1.25 werth, Donnerstag ... **98c**

Schwarze Schnürschuhe für Damen, in allen Größen, $2.00 werth, speziell für Donnerstag, nur **1.29**

Haushaltungswaaren-Dept.

Pt. Frucht Jars, das Stück ... 2½c
Jellie Gläser, das Stück ... 1½c
2-Brenner Oel-Oefen ... 53c
Große Sorte Garten Sets, per Set ... 8c
Wasser-Gläser, 6 für ... 9c
Starke Waschbretter, nur ... 10c
Zeug-Leinen, nur ... 5c
Große Sorte Screen Fenster, nur ... 23c

Gooceries zu herabgesetzten Preisen.

California Schinken, per Pfund ... 8½c
Goose Neck Tomatos, per Kanne ... 7½c
Sunnyside Catsup, Pint-Flasche ... 5c
Fairbanks Scouring Seife, 2 Stücke 5c
Oel-Sardinen ... 3½c
Lenox Seife, 10 Stücke ... 25c

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—„Lorna Doone".
McVickers.—„Lovers Lane".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„The Explorers".
Kienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Bestochene englische Offiziere.

(„Berliner Volks-Zeitung".)

Aus Fiume erhalten wir eine zuverlässige Korrespondenz, welche gegen eine Anzahl englischer Offiziere, die im Jahre 1900 Pferdeankäufe für Südafrika in Ungarn zu besorgen hatten, die schwersten Angriffe richtet. In Triest und Fiume sei (infolge einer Denunziation) auf Betreiben des englischen Kriegsamts wider ungarische Pferdehändler eine Untersuchung wegen Betrugs und Bestechung eingeleitet worden, deren Ergebniß eine Anzahl englischer Offiziere in der schimpflichsten Weise belastete. Dann heißt es in dem Briefe:

„Von den im Januar bis April 1900 von Fiume nach Natal und Kapstadt versandten 8000 Pferden kamen nur wenig über 500 lebend in Natal und Kapstadt an, welche sich dem Klima und den Strapazen eines südafrikanischen Feldzugs nicht gewachsen zeigten, sondern innerhalb kurzer Zeit in Menge eingingen. Ebenso verhielt es sich mit den Nachschüben, obwohl diese etwas besseres Material aufwiesen. Die vom Kriegsamt auf Grund geheimer Denunziation eingeleitete Untersuchung hat nun einen Betrag in der Höhe von zirka sechs Millionen Kronen zum Schaden der englischen Kriegskasse festgestellt. Die Anklage bezichtigt die einkaufenden, kontrollirenden und die gelieferten Pferde im Hafen von Fiume abnehmenden Offiziere der Bestechung, die Pferdehändler und Lieferanten aber des Betrugs, weil sie erstens weit weniger Exemplare lieferten, als sie gut gebracht erhielten, und weil sie anstatt des Musterpferdes im Werthe von 400 Gulden alle mit Währungsfehlern versehenen Rosse, Blinde, Lahme, Altersschwache, Fohlen, Kranke im ganzen Ungarlande zusammenbrachten; auch die tauglichsten der gelieferten Waaren waren im Durchschnitt noch nicht 160 Gulden pro Kopf werth.

Da der Untersuchungsbehörde in Fiume die doppelte Buchführung eines Hauptlieferanten in die Hände fiel, nämlich die Liste der angeblich gelieferten Pferde und diejenige seiner Einkäufe sammt dem Verzeichniß seiner „Douceurs" an die englischen Offiziere, so dürfte wenigstens ein Theil der großartigen Unterschleife und Betrügereien bewiesen und die Bestrafung der Schuldigen erzielt werden."

Der Vater der Photographie.

Die Photographie gehört heute zu den Dingen, ohne die wir uns das Leben, insbesondere das öffentliche, das wissenschaftliche Leben gar nicht mehr vorstellen können. Vor hundert Jahren hatte man davon noch keine Ahnung. Ihren Anfang bildet die Daguerrotypie, deren Erfinder, Louis Daguerre, vor etwa 50 Jahren, am 10. Juli 1851, gestorben ist. Zwar die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze wurde schon 1727 von einem deutschen Arzte, Dr. J. H. Schulze, in Halle a.d. Saale, entdeckt, der sie auch bereits zum Kopiren von Schriftzügen verwendete. Aber diese Kopieen und die mit Hilfe der Schulze'schen Entdeckung von den englischen Naturforschern Wedgewood und Davy hergestellten Lichtbilder waren nicht haltbar. Die Fixirung der rasch vergänglichen Bilder, die das Licht im Brennpunkt der „Kamera Obscura" erzeugt, gelang zuerst dem französischen Naturforscher Nicéphore Niépce aus Chalons. Indessen für die praktische Verwerthung war sein Verfahren zu umständlich und die Bilder selbst zu unvollkommen. Inzwischen hatte sich auch Louis Daguerre fortgesetzt mit der Lichtbildnerei beschäftigt, ohne daß es ihm gelingen wollte, haltbare Bilder zu Stande zu bringen. Als er von der Erfindung Niépces hörte, trat er mit ihm in Verbindung, und fortan arbeiteten die Beiden zusammen. Niépce sollte einen weiteren Erfolg nicht mehr erleben, er starb 1833. Daguerre aber setzte die Versuche mit Jod und Silberplatten unentwegt fort, und schließlich ließ ihn ein glücklicher Zufall das Wesentlichste finden: die Entwickelung des Bildes mit Quecksilber-Dämpfen, die allein die Aufnahme in der Kamera ermöglicht. Wohl sind die Daguerrotypieen aus jener Zeit nur Schatten der heutigen vollendeten Photographieen, aber sie sind im Grunde genommen doch nur Fortbildungen Daguerres. Dieser hatte das Glück, daß die französische Akademie der Wissenschaften den Werth seiner Entdeckung sofort erkannte. Auf Befürwortung der drei berühmten Naturforscher Arago, Biot und Alexander v. Humboldt, kaufte die französische Regierung die Erfindung an; sie zahlte dafür an Daguerre ein lebenslängliches Jahresgehalt von 6000 Franken und in Anerkennung der Mitarbeit Niépce's ein solches von 4000 Franken an dessen Sohn. Die Akademie der Wissenschaften verkündete 1839 der staunenden Welt das Geheimniß der neuen Kunst, und diese trat ihren unvergleichlichen Siegeslauf an. Bereits vier Wochen nach Veröffentlichung der Daguerre-schen Erfindung fertigte der Kunsthändler Sachse in Berlin jenes Bild an, das noch heute in der Berliner Gewerbe-Akademie aufbewahrt wird. Was aus seiner Erfindung dereinst werden würde, hat er wohl selbst kaum geahnt, aber sein Verdienst bleibt darum nicht geringer. Wir hätten heute keine Photographie ohne die Lebensarbeit Daguerre's.

— Unverständlich. — Onkel: „Ich habe nie in meinem ganzen Leben gepumpt." — Neffe: „Aber Onkel, von was hast Du denn nachher gelebt?"

Lokalbericht.

* John Evans von Nr. 167 Perth Ave., Maywood, stieß gestern, als er mit der Reparatur eines Seitenweges an St. Charles Road und 14. Straße beschäftigt war, auf einen Bienenschwarm, der sich dort angesiedelt hatte. Die Bienen fielen über den unwillkommenen Eindringling her und richteten ihn entsetzlich zu, bis es dem Unglücklichen gelang, in ein leeres Haus zu flüchten und sich einzuschließen. Dort wurde er von den Bienen längere Zeit belagert. Schließlich beruhigten sich die streitbaren Insekten aber und Evans konnte nach Hause eilen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William McKerlie, drei dreistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 6441—49 Howard Ave., $40,000.
Frank Stark, einstöckige Brick-Cottage, 24 23. Str., $1800.
Callahan & Barty, zwei anderthalbstöckige Brickhäuser, 2291—3 W. Monroe Str., $4000.
H. H. Walker, zweistöckiges Brick-Fabrikgebäude, 1183 Paulina Str., $10,000.
Sam. Brown, jr., zweistöckiges Brickhaus, 1636 N. Robey Str., $2600.
Julius Lest, einstöckige Brick-Cottage, 904 N. Hoyne Ave., $1000.
Joseph Seleski, einstöckige Frame-Cottage, 1544 Drake Ave., $1500.
Joseph Karinski, einstöckiger Brick-Anbau, 118 Berlin Str., $1000.
Andrew Sundene, zwei zweistöckige Frame-Residenzen, 1411—15 Drake Ave., $3600.
Harvey Brackett, fünf zweistöckige Brickhäuser, 1641 bis 1651 Carroll Ave., $17,500.
Sam. Brown, jr., zweistöckiges Brickhaus, 418 Wellington Ave., $2600.
Sam. Brown, jr., zweistöckiges Brickhaus, 444 Wellington Ave., $2600.
Andrew Malmquist, zweistöckiges Framehaus, 233 Bradley Str., $3000.
N. A. Biall, anderthalbstöckiges Framehaus, 11818 Union Ave., $1400.
Peter Peterson, einstöckige Brick-Cottage, 7042 Vernon Ave., $1050.
J. C. Cockburn, einstöckiges Brickgebäude, 4233 Indiana Ave., $1000.
M. T. Moody, zweistöckiges Brickhaus, 2140 N. Robey Str., $2500.
Frank Hammer, zweistöckiges Framehaus, [illegible] Ballou Str., $1600.
A. M. Brown, anderthalbstöckiges Framehaus, 2412 Lowell Ave., $1450.
Sam. Brown, jr., & Son, zwei zweistöckige Brickhäuser, 2505—2491 W. Ontario Str., $5000.
Newberry Library, sechsstöckiges Brick-Fabrikgebäude, 62—66 Michigan Str., $70,000.
Chris Pfeffer, einstöckiges Brickgebäude, 68 Michigan Str., $8000.
Ellsworth Schmidt, zweistöckiges Brickhaus, [illegible] N. Ashland Ave., $3500.
Chicago Swatch Board Co., zweistöckiger Anbau, 581 N. Water Str., $7000.
Katholischer Bischof von Chicago, dreistöckiger Brick-Anbau, 6553 Stewart Ave., $12,000.
E. B. Whitney, einstöckige Brick-Cottage, 9028 Dobson Ave., $1500.
John Miller, einstöckiger Brick-Anbau, 2310 Leavitt Str., $1200.
M. Reynolds, zweistöckiges Framehaus, 9640 Avenue „O", $1850.

* Die Großgeschworenen haben gestern den Polizisten Robert Fitzgerald in Anklagezustand versetzt. Der Scherge wird bezichtigt, am 25. Juli John McClosky, von Nr. 4856 Winchester Avenue, verknüppelt zu haben. Dieser wurde an jenem Tage von zwei Kerlen an Garfield Blvd. und Ashland Ave. überfallen und vertheidigte sich, so gut, es gehen wollte. Da erschien Fitzgerald auf der Bildfläche und verhaftete nicht etwa seine Angreifer, die eiligst davonliefen, sondern verknüppelte McClosky derartig, daß er eine Woche im Hospital zubringen mußte. — Auch Frank Breede und Frau aus Lemont, denen zur Last gelegt wird, ihren Pflegesohn in grausamer Weise mißhandelt zu haben, wurden in Anklagezustand versetzt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jan Kral, Mary Smith, 29, 21.
James T. Toohey, Gertrude M. Patterson, 27, 24.
John Bodkin, Mollie A. Roone, 26, 26.
Fred. Theil, Anna Buck, 33, 30.
Joseph Kirschten, Mathilda Heno, 32, 29.
William F. Luedtke, Minnie M. Boll, 25, 21.
Frank G. Anderson, Millie Blomquist, 32, 25.
John Ravetto, Theresia Antoniette, 27, 22.
John Tulik, Maryanna Shivek, 21, 19.
Carl W. Johnson, Alma Magnuson, 27, 29.
Jacob A. Huff, Luella Johnson, 44, 20.
John Kosop, Anna Weyman, 22, 20.
Leon Maier, Sophie Wegler, 28, 27.
John Kaley, Rose Meyer, 39, 29.
Henry Johnson, Lillian Crump, 29, 18.
Jusop Mosikus, Rozalije Volnaty, 26, 23.
Emanuel Zemon, Annie Schindler, 21, 18.
Warren B. Jones, Margaret Peel, 29, 29.
Leo M. Radetzky, Veronica Florek, 42, 28.
James L. O'Connor, Catherine Jones, 36, 32.
William Enders, Minerva Danner, 38, 22.
Gustav Kappenmacher, Frieda Preßburger, 30, 23.
Daniel A. King, Elizabeth C. Bacorn, 36, 24.
Stanislaw Stasik, Theodora Bonkowska, 23, 19.
Carl R. Mittelstaedt, Emma B. Doepke, 31, 24.
Honorat Antonowicz, Alesjia Welzant, 29, 28.
William M. Boardman, Bessye Maher, 31, 26.
Otto Plong, Elma Peterson, 28, 26.
Emil Spory, Hilma Carlson, 26, 23.
Emil Vesely, Albine Opeva, 21, 19.
Edward W. Reiber, Lillian Pigora, 21, 20.
Edward Langley, Myra M. Steele, 32, 22.
Francis B. Pomeroy, Millie A. Shaffer, 46, 42.
Wm. E. McFadden, Nettie Montgomery, 36, 33.
Bart J. Riz, Euphenia McArthur, 25, 21.
Morris Stenwux, Katie Bacher, 22, 23.
Regis Balthosor, Lena Martin, 26, 21.
Guiseppe Pecoravo, Rosina Annerina, 21, 16.
Robert W. Dibben, Mathilda Trapp, 22, 19.
Liberatto Mazza, Ammeida Deluppa, 38, 36.
Dennie Kelliher, Julia Dillon, 23, 20.
Albert Faltenberg, Anna Kolter, 38, 34.
Frank Dusworth, Martha Schulze, 19, 18.
C. F. William Hacker, S. Permelie Hare, 49, 56.
Fred. Lutgen, Margaret Ludwig, 29, 22.
Frank E. Guske, Emilie Werner, 26, 25.
Weston A. Eddy, Florence H. Marsh, 23, 29.
Jacob F. Graczyk, Hatie Jaworska, 24, 20.
August Lok, Magdalena Kazmierczak, 33, 28.
Frank E. Clarke, Anna M. Petermiehl, 27, 23.
George E. Nickerson, Kate Healy, 29, 51.
Charles Blumenthal, Rose Eisenberg, 26, 19.
Lewis Slusser, Jennie McGarry, 50, 36.
Jan Plutz, Konstancy Botka, 24, 29.
Canio Sarli, Carmela Ganamonio, 27, 39.
Nicholaus Frey, Bertha Mock, 30, 50.
Joseph Lewis, Carrie Gilson, 28, 29.
Noble S. Elderkin, Eline A. Lubeck, 23, 23.
George E. Allen, Sybil E. Major, 50, 45.
Robert J. Jeffrey, Florence J. Beebe, 30, 21.
Anthony A. Marshall, Augusta Bach, 22, 22.
Joseph Stager, Annie O'Connor, 25, 23.
Andrew Leech, Susie O'Connor, 24, 19.
Edward Wendling, Frieda Seifert, 26, 22.
Morris A. Solinger, Fannie Levin, 27, 22.
Howard J. Dunn, Mae H. Jinnette, 23, 21.
Joseph Morici, Ignatia Mercurio, 40, 35.
Arthur A. Skibbey, Lizzie Robertson, 24, 22.
Edwin McElroy, Rose Rowan, 21, 17.
Philip Pleines, Anna Vollmer, 40, 37.
Wm. R. Vanderburgh, Anna Lindemann, 25, 24.
J. Westley Jones, Lucy B. Brooks, 40, 27.
Hermann Ascher, Hannah Miller, 22, 20.
Charles Hutz, Hattie Wiszniewska, 21, 19.
Hermann Steinmetz, Emilie Heyschmann, 52, 52.
Alexander Nelson, Julia Cornell, 29, 23.
John R. Newcomer, Jeanette R. Arnold, 37, 24.
Fred. A. Staphan, Lena Talle, 27, 25.
Angus Stuart, Mary Maule, 29, 23.
Charles A. Briggs, Nellie Badger, 33, 19.
Walter Snell, Minnie Emskamp, 37, 27.
Seavey E. Gunderson, Ella Fredricksen, 26, 23.
Henry Tatzle, Wilhelmine Hark, 40, 25.
Patrick J. Foley, Hannah Brett, 27, 23.
Edwin K. Walker, Sarah P. Malley, 21, 18.
Cicero Reed, Rosebud Roy, 40, 40.
John H. Kregan, Mary A. Scarry, 24, 22.
George Bailey, Susie Daleman, 38, 37.
Alexander Phillips, Esther Berman, 21, 18.
Robert A. Wilson, Mary E. Powell, 25, 20.
George Bartlett, Augusta Laib, 25, 35.
Charles H. Kramer, Rosa L. Tomamickal, 29, 24.
Nicholas Gaynor, Mary Freeman, 27, 24.
Jacob Solotnesky, Ida Wein, 25, 20.
Carl F. Klaus, Agda Roberg, 36, 30.
Paul K. Poolsen, Jacobine M. Ericksen, 35, 19.
Joseph W. Watkins, Julia L. Watkins, 48, 33.
John Pawla, Maryanna Wigman, 28, 19.
Leon E. Robinson, J. Pearl Woolman, 22, 22.
Charles Pulver, Amelia Hanks, 40, 37.
Karabil Maandisch, Mary Zalvef, 30, 24.
Edward J. McGinn, Lillian Dailey, 32, 22.
Douglas S. Thomson, Annie L. Rice, 33, 28.
Philip A. Conley, Nora Mulcahy, 27, 22.
Frank Schlagel, Emma M. Berger, 42, 36.
William Bongard, Anna Stann, 34, 28.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Arvidson, Carl, 29 J., 173 Townsend Str.
Birk, Augusta, 45 J., 337 Wells Str.
Bergengten, Jacob C., 43 J., 11 Raymond Ct.
Beiskow, Albertine, 61 J., 410 Cornell Str.
Dellheim, Nathan, 18 J., 219 Peoria Str.
De Groff, Abram, 93 J., 6909 Vernon Ave.
Du Bois, Amanda, 45 J., County-Hospital.
Dosch, Jacob, 80 J., 7041 Sangamon Str.
Eisenbraun, August, 39 J., 6919 Wallace Str.
Goetz, Mathilda, 46 J., 222 Sangamon Str.
Gustafson, Ingrid, 73 J., 148 Gault Ct.
Glickauf, Simon, 49 J., 571 Blue Island Ave.
Goetzelmann, Cora, 18 J., 3661 Indiana Ave.
Helfres, Josephine, 75 J., 217 24. Pl.
Herbst, Rosa, 49 J., 4211 Calumet Ave.
Hehl, Anna, 30 J., 163 Wilmot Ave.
Hoehl, Lena, 49 J., 1527 Milwaukee Ave.
Harold, Adolph, 51 J., 657 N. Halsted Str.
Kosmowski, Antonius, 12 J., 679 25. Str.
Kretschmer, Arthur, 45 J., County-Hospital.
Kral, Rosa, 6 J., 99 W. 19. Pl.
Lattner, Mere, 79 J., 134 Newton Str.
Lund, John A., 80 J., 92 Sedgwick Str.
Lavig, Axel C., 53 J., 30 Temple Str.
Loerzel, William, 17 J., 85 Uhland Str.
Mahns, Hattie, 17 J., 355 Courtland Str.
Moß, William, 10 J., 333 Ost 22. Str.
Miller, Adam, 91 J., 172 Ashland Ave.
Okerstein, Christina, 64 J., 12118 Barnell Ave.
Burger, Hermann, 52 J., 479 W. Chicago Ave.
Peters, Henry M., 75 J., 1746 Belmont Ave.
Schaefer, Bertha F., 34 J., 22. Str., und California Ave.
Saltzgaber, Nettie, 55 J., 520 W. Madison Str.
Van Praag, Abraham, 70 J., 435 36. Pl.
Wurst, William, 57 J., 107 Canalport Ave.
Wirth, Arthur, 25 J., 319 N. May Str.
Zimmer, Nicholas, 68 J., 202 Montrose Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 31. Juli 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise). — Sommerweizen: Nr. 2, 67¾—68¾c; Nr. 3, 65—68c. — Winterweizen: Nr. 2, (roth), 68¾—69c; Nr. 3, 65—68c; Nr. 2 Nr. 2, (roth), 68¾—69c; Nr. 3, 65—68c; Nr. 2 (gelb), 52¾—53¾c; Nr. 3, 51¾—52c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 35¾—36¾c; Nr. 3, 33¾—35c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.90—$6.20 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.25—$5.00; Mastschweine, $5.55—$6.00; Schafe $3.50—$4.25.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 5—7½c per Pfd.; Hühner 8¼—9c; Enten 7—7½c; Gänse $4.00—6.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—10c; Gänse 6—7c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 12½—13c. — Kalbfleisch, 4—8c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln. $1.00—$1.10 per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $1.75—$3.25 per Faß; Birnen, $2.25—$2.50 per Faß; Pfirsiche, 20—35c per ⅓ Bushel; Orangen, $3.50—$4.50 per Kiste; Bananen, 60c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.00—$5.50 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—17c; Creamery 16½—20c; beste Kunstbutter 11½—13c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 8—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—20c per Dtzd.; Kopfsalat, 25—30c per Kübel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $2.25—$2.50 per Barrel; Schwarzwurzel 30—35c per Dtzd.; Gurken 30—40c per ⅓ Bushel; Radieschen $1.00—1.25 per 100 Bündchen; Mohrrüben, hiesige, 85c—$1.00 per 100; Erbsen, frische, 1.75—2.00 p. ⅓ Bushel; Wachsbohnen $1.25—$2.00 per 1½ Bushel; Bohnen $1.85—1.90 per Bushel; Blumenkohl, 30—50c per Dtzd.; Tomaten, 50—60c p. Dtzd.; Süßkorn, Illinois, 3[illegible]—30c p. Korb; Zwiebeln, 60—70 per Bushel; Spinat, 15—25c per Bushel; Kohl, $3.00—$5.00 per 100 Köpfe; Spargel, $1.75—$2.00 per 20 Bündchen.

— Selbstschätzung. — Frau A. (erzählend): „Als ich den Brief bekam, in dem mein Mann um mich anhielt....." — Frau B.: „War denn Ihr Mann damals nicht hier?" — Frau A.: „O ja; aber wissen Sie, so ist er noch heute, alles Unangenehme macht er schriftlich ab."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zweite Hand an Brot. $12. Zu erfragen 35 Burling Str., oben.

Verlangt: Starker Junge für Delivery in Butchershop. 947 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. Tagarbeit. $6 wöchentlich. 204 Ost North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 766 West North Ave.

Verlangt: 10 Männer mit Schaufeln. $2 täglich. 632 N. Campbell Ave.

Verlangt: Deutscher Stenograph, 16 bis 17 Jahre alt, auf Nordseite wohnhaft, im Grundeigenthums-Geschäft zu erlernen. Lohn $6 und Kommission. Empfehlungen verlangt. Adr.: A. 133 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Lunch und Porter-Arbeit im Saloon. Fred. Marz, 76 Ost Madison Str. mido

Verlangt: Bartender. 214 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, Milchwagen zu fahren. 84 Rees Str. mido

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 4714 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Lust hat, beim Karoussel zu arbeiten, kann sich melden 32. und Morgan Str.

Verlangt: Erster Klasse Kuchenbäcker. 3954 Cottage Grove Ave. mido

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit im Shop. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. 651 W. 21. Str. mido

Verlangt: Guter Junge an Brot und Cakes. 2724 Butler Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und Hausarbeit zu thun. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. 6260 Indiana Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand und Helfer. 118 Fifth Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Lediger Schneider. 1700 Wabash Ave., Stetige Arbeit.

Verlangt: Deutscher junger Mann, im Saloon zu arbeiten. 3259 Butler Str.

Verlangt: Mann zur Besorgung von Pferd und Kuh, sowie im Garten zu arbeiten. Nachzufragen: 401 S. Halsted Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: Porter. 116 West Lake Str.

Verlangt: Männer in Flaschenbiergeschäft. Gottfried Brewing Co., 2502 Wallace Str. mido

Verlangt: Ein Wagenmacher für Reparaturen. Guter Lohn. 1559 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen.— 3701 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Männer, auf's Land zu gehen, Eis zu laden. Nachzufragen: Jefferson Ice Co., 27 Grand Ave., Ecke Desplaines Str. midofrsa

Verlangt: Kollektor in Süd-Chicago; Mann, der Erfahrung im Canvassen von Haus zu Haus gehabt hat, vorgezogen. Salär $2 pro Tag für drei Tage in der Woche, Rest der Woche auf Kommission. Sprecht vor Donnerstag, von 9 bis 11 Uhr Vorm., Zimmer 2, 227 92. Str. 31jl,mi*

Verlangt: Ex-Assistent-Superintendents von Industrial Companies als Privat-Instrukteur von Agenten. Garantirtes Salär. Sprecht vor Donnerstag von 9 bis 11 Vorm., Zimmer 2, 227 92. Str. 31jl,mi*

Verlangt: Ein guter Porter. $8 per Woche, einschließlich Board und Zimmer. 5014 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Erster Klasse Holzarbeiter an Wagenarbeit. 359—363 S. Halsted Str. midofrsa

Verlangt: Guter starker Junge, das Wagen-Painten zu erlernen. 359—363 S. Halsted Str. midofrsa

Verlangt: Ein starker Junge, der schon im Butchergeschäft Erfahrung hat. 770 W. Van Buren Str. mido

Verlangt: Ein guter Porter, sofort. 74 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mann als Porter und Lunchmann. Muß englisch sprechen. 356 S. State Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, für ein schönes Sommer-Resort. Guter Lohn. Anmeldungen 480 Garfield Ave.

Verlangt: Ein flinker Junge zum Kegelaufsetzen in einem schönen deutschen Sommer-Resort. Erhält die Trinkgelder von den Gästen. Freie Station. 480 Garfield Ave.

Verlangt: Junge, in der Nähe von 14. Str. und Blue Island Ave. wohnhaft. 422 14. Str., hinten.

Verlangt: Starker Junge. $3 die Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge an Brot zu helfen. 713 Racine Ave.

Verlangt: Ein guter Bartender, der auch willens ist am Tisch aufzuwarten. 80 Wells Str.

Verlangt: Zwei gute Helfer an Zement Seitenwegen. Ecke Eugenie und Hudson Ave.

Verlangt: Painter. 304 Lee Ave., nahe California und Belmont Ave.

Verlangt: Bäcker, Helfer an Pies und Rolls. Auch Helfer an Cakes. 166 E. Madison Str.

Verlangt: Gute zweite Hand Brot- und Cakebäcker. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Reinlicher Mann als Saloon-Porter. Muß angeben können, wo zuletzt geschafft. $5 per Woche und Kost. Keine Sonntagsarbeit. Südwest-Ecke State und Adams Str., Basement, Saloon.

Verlangt: Junge, ungefähr 16 bis 18 Jahre alt, für leichte Porterarbeit. Hillman, 112 State Str.

Verlangt: Harneßmaker. 875 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Vormann an Brot und Cakes. — Kleine Bäckerei. Adr. A. 132 Abendpost.

Verlangt: Ein Teamster. Muß Erfahrung haben im Steine-Hantiren. Kauffmann & Kursen, 523 Elston Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 185 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Hufschmied, junger Mann. 296 W. North Ave., hinten.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 189 Webster Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer, junger Mann, der Pferde beschlagen und Wagenarbeit thun kann, nahe der Stadt. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 50 LaSalle Str. dimido

Verlangt: Mehrere Jungen, in Möbelfabrik zu arbeiten; sowie ein Mann, an Rippsäge zu helfen.— West 16. und Fisk Str. dimi

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit im Saloon. 61 West Kinzie Str. dimi

Verlangt: Ein guter Schmiedhelfer. 266 Bowen Ave., nahe Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Coach Carpenters, Joiners und Cabinetmakers. 620, 225 Dearborn Str. dimidofrsa

Verlangt: Agenten, respektable, ehrliche Männer, in und außerhalb der Stadt. Adr.: C. B. Hoffmann, 633 Ogden Ave. dimido

Verlangt: Mann für Hausarbeit, einer der Kuh melken kann. 620 Rascher Ave., Summerdale. Lincoln Ave. und Robey Str. Car. dimi

Verlangt: Ein guter Porter. 635 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Mann als Solicitor; schöne Arbeit und viel Geld kann verdient werden. Nachzufragen: Mr. Davis, 1206 Tacoma Building. 28jl,1wX

Verlangt: Agenten in verschiedenen Sprachen für neues Patent Gasstove Mantel; guter Profit für Agenten. Spart 50 Prozent Gas. Nachzufragen 8 bis 12. Rosenstein, 445 S. Halsted Str. 27jllwX

Verlangt: Cabinetmakers, 20 Mann, an Fitures; stetig. Passow & Sons, 22. Str. und Center Ave. 31l,1mX

Verlangt: 500 Erntearbeiter für die Dakotas und Minnesota; $2.50—$3.00 pro Tag und Board; billige Fahrt; 500 für Eisenbahn-Company-Arbeit im Nordwesten; 50 Teamsters, $30 und Board ober $3 pro Tag; volle Fahrt nach aller Eisenbahnarbeit; 50 Farmarbeiter; 100 für Fabrikarbeit; Maschinisten und Andere. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 28jl,1wX

Verlangt: 10 Männer, am Eiswagen zu arbeiten. Nachzufragen: 215 W. 18. Str. mdimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für leichte Arbeit. 5104 Wallace Str. 31jl,1w

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gestohlen oder verloren: Goldene Uhr, „S. L." eingravirt. Wiederbringer $10 Belohnung. 379 Wells Str., Schneidershop.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein selbstständiger Bäcker sucht einen stetigen Platz. 31 Sullivan Str., nahe Sedgwick und Goethe Str.

Gesucht: Erster Klasse Cake-Vormann sucht stetige Stelle. Gute Zeugnisse. Adr.: A. 158 Abendpost. midofrsa

Gesucht: Cakebäcker sucht Stellung als zweite Hand. Adr.: F. 229 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stelle in besserem Saloon. Hat Erfahrung im Lunch- und auch im Bartenden. Adr.: A. 154 Abendpost.

Gesucht: Ein guter, selbstständiger Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Adr. A. 136 Abendpost.

Gesucht: Brotvormann sucht stetige Stelle. Beste Empfehlungen. 230 Burling Str.

Gesucht: Guter Klavierspieler, der auch Violine spielt, sucht als solcher Stellung in Saloon u.s.w. 1724 12. Str., Jarosch. 24jl,mifrson,2w

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle, 8 Jahre auf letztem Platz. Beste Zeugnisse. Adr.: A. 162 Abendpost. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Westen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Dampfkraft. Auch zum Lernen. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Vests. 1089 Milwaukee Ave., hinten. mido

Verlangt: Finishers an Hosen. 256 Armitage Ave.

Verlangt: Eine Näherin bei Kleidermacherin. — 1988 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an Waiters-Jackets. Katz, 221 Fifth Ave., Zimmer 57. mdo

Verlangt: Sofort, erfahrene Waist Makers, gute Arbeiterinnen können von $7 bis $10 per Woche verdienen. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Gute Näherinnen finden anständige Arbeit, guter Lohn. Eiger, 1249 Wabash Ave. midofrsason

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Damenhüten finden beständige u. gutzahlende Arbeit. Eiger, 1249 Wabash Ave. midofrsason

Verlangt: Erfahrene Baistermädchen an Cloaks. 741 Elk Grove Ave., Basement.

Verlangt: Frauen zum Cloak-Finishen und Arbeit nach Hause zu nehmen. Basement, 741 Elk Grove Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Stetiges, gutes Gehalt. 73 Ellen Str., oder 634 N. Lincoln Str., hinten. 30jl,1wX

Verlangt: Knöpfe-Annäher und Maschinenmädchen an Westen. 127 Haddon Ave. dimidofr

Hausarbeit.

Verlangt: Kleines Mädchen, etwas Hausarbeit zu besorgen und Milch zu verkaufen. 379 Clybourn Av.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 380 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Clifton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit bei Frau Richter, 620 Wells Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 457 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 778 Fulton Str., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Haushälterin. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gute Bezahlung. 428½ LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. S. Inländer, 5210 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 1180 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Sogleich nachzufragen. 4946 Washington Park Place, 1 Block östl. vom Grand Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen. 3259 Butler Str., Saloon.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 511 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $5 die Woche. 73 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in Saloon-Küche zu arbeiten. Guter Lohn. 311 Michigan Str. mdo

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1130 N. California Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen; selbiges muß eine kleine Haushaltung selbstständig führen können. Waschfrau für Montags gehalten. Katholisches Mädchen vorgezogen. Lohn $4 bis $5 die Woche. 379 S. Paulina Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 651 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Geschäftshäuser. Frisch eingewanderte; höchster Lohn. 3121 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Gute erfahrene Küchenmädchen in Restaurant. 2831 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für Küchenarbeit. Gute Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin für einen Wittwer. Muß gut kochen und den Haushalt im Allgemeinen führen können. Gutes Heim und Lohn. Nachzufragen: 2151 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zuhause schlafen. 1310 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort, Nachtköchin. 167 Dearborn Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Gute Stelle. 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Kleine Familie. Guter Lohn. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 539 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in feinem Privat Boardinghaus. Gutes Heim. 280 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1312 Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, hoher Lohn, mit oder ohne Wäsche. 176 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen, an Hausarbeit mitzuhelfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 172 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 195 E. North Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für Küche und Haushaltung. Hotel Thomas, 78 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn und prompte Bezahlung. 700 N. Hoyne Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, das beim Kochen mithelfen kann. O. W. Reebe, 4029 S. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. $3 die Woche. 3114 Elston Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Boardinghaus. Guter Lohn wird bezahlt. 772 W. 22. Str. dmi

Verlangt: Fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5—$6 Lohn. 256 Racine Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 331 LaSalle Ave., Ecke Oak Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 2 in Familie. Keine Wäsche. $3 die Woche. 405 W. Randolph Str., Ecke Elizabeth. Nachzufragen im Saloon. dimi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 3jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ordentliches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 476 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. Keine Wäsche. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen, selbstständige Köchin, kann Haushalt führen, sucht Stellung in guter deutscher oder englischer Familie. 41 Meyers Court, nahe Mohawk Str.

Gesucht: Gutes Mädchen wünscht Stelle in Saloon oder Restaurant, Lunch zu kochen oder beim Kochen zu helfen. 909 Milwaukee Ave., 2 Treppen.

Gesucht: Eine langjährig erfahrene, tüchtige Krankenwärterin. Fieberfälle Spezialität. 131 Ost 35. Str. Flat 3, Top Floor. mido

Gesucht: 2 Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren suchen Stelle als Kindermädchen. 1118 N. Oakley Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. Jaeger, 865 Halsted Str., oben.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 128 W. Huron Str., unten.

Gesucht: Junge Frau möchte gerne einfache Näherei zu Hause besorgen, auch Strickerei oder sonstige Handarbeit. Bitte zu schreiben an B. Recher, 338 Clybourn Ave. mido

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine sehr gute Bäckerei, in einer Vorstadt, 18 Meilen vom Courthaus, 15—20 Dollar Store-Einnahmen täglich, Samstag das Doppelte, 1½ Stunde in Anspruch genommen, Morgenroute, $20—$25 täglich, alles volle Preise und sehr billige Miethe. Feine Backstube und Nr. 1 Backofen, alles in bestem Zustande. Muß sofort wegen Krankheit preiswerth verkauft werden. Brieflich oder persönlich vorzusprechen bei H. Wallmeier, 741 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Route, billig. 94 Orchard Str.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Restaurant und Saloon. Billige Miethe. Wegen anderem Geschäft. 80 Ost Chicago Ave., Drugstore.

Zu verkaufen: Saloon und Konzerthalle. 244 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. $30 Einnahme täglich. Keine Konkurrenz. 1246 W. 13. Str., Ecke Oakley Ave. midofr

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei mit feiner Kundschaft, billig, wegen Krankheit. Keine Agenten. Adr.: H. 323 Abendpost.

$800; Bäckerei, North Ave.; Tageseinnahme $17, nur Storetrade, gute Preise. Miethe $30. Wohnung und Backstube hinter'm Store. Hintze, 59 Dearborn Str. mifrmo

Gute Gelegenheit für Leute, die ins Saloongeschäft zu gehen wünschen! Muß die Stadt verlassen. Keine Agenten. S. Veit, 5 Madison Str., Harlem.

Zu verkaufen: Westseite offizielle Morgen- und Abendzeitungs-Route. L. X. 78 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei, Wholesale u. Retail, Nordseite. Adr. K. O. 575 Abendpost.

Eine gutgehende Bäckerei Umstände halber sofort zu verkaufen. Adr. A. 134 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Restaurant, 1000 tägliche Kundschaft. Adr. H. 328 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein gutes Milchgeschäft mit Property. Nachzufragen im Store. 841 W. Division Str. midofr

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon für tüchtigen Wirth, Ausgezeichnete Lage. Näheres 572 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, alles in bester Ordnung, billig für Baar, wenn gleich genommen, wegen Abreise und Uebernahme eines anderen Geschäftes. 1383 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, an Hauptstraße, kleiner Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Store, für $175. Schöne Wohnung. $13 Miethe. Kommt sofort. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Bücher-Store, bei großer Schule, schöne billige Wohnung, $250 wenn sofort genommen. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: $200; Saloon, Larrabee Str.; Tageseinnahme $15 bis $20; Samstags und Sonntags mehr. Miethe $35. Bargain. Hintze, 59 Dearborn Str. momifr

Zu verkaufen: Saloon. 2701 Wentwort Ave. 30jl,X,2w

Zu verkaufen: Sofort, wegen Krankheit, sehr guter Saloon, billig, 2 Pooltische, 5 Jahre Lease, Lizens bezahlt. Zu erfragen bei Frank Warnecke, 5841 Wentworth Ave. dimido

Zu verkaufen: Billig, 3 gute Milch-Routes. Adr.: 18 Alice Place. dimido

Zu verkaufen: Kleine Morgenzeitungs-Route, billig. 1199 West Lake Str. dimi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; muß wegen Todesfalles sofort spottbillig abgeben; muß nach Deutschland. Adr.: F. 233 Abendpost. 29jl,1w

Zu verkaufen: Guter Saloon am Haymarket, billig, wegen Abreise. Nachzufragen 197 W. Randolph Str. 29jl,1w

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, Milchgeschäfte etc. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren. 21jl,1mX

Zu verkaufen: $300 kaufen einen guten Saloon mit Küchengeschirr für 40 Leute. Adr.: H. 380 Abendpost. 26jl,1wX

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, vorzügliche Lage. Billig. 413 Clybourn Avenue. 27jllwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner oder Partnerin gesucht für ein Ladies' Tailoring und Dreßmaking-Geschäft. Adr.: A. 163 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Clifton Ave., 4 Zimmer und Badezimmer. 187 Center Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat mit Badezimmer und warmem Wasser. $18. J. S., 33 Orchard Str. misa

Zu vermiethen: Ein Eck-Saloon. Adr.: F. 230 Abendpost.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarder in Privatfamilie, Metropolitan Hochbahn, Humboldt Park Linie. 705 N. Oakley Ave., 2. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4 bis 5 Zimmer von sauberer Wittwe, in der Nähe von W. North Ave. Möchte als Miethe den Haushalt besorgen. 438 Clybourn Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! Großer Pferdeverkauf. 40 bis 50 Pferde aller Sorten stets an Hand. Preise: $30 bis zu $200, vom kleinen Pony bis zu den schwersten Pferden, für alle Arten Arbeit. Auch haben wir schnelle Pacers und Trotters, Wagen, Buggies und Geschirre. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. 569 Ogden Ave., rother Stall, hinten. 16jl,1mX

Zu verkaufen: Sofort, gutes Pferd und guter Wagen, sammt guter Schneider-Route. Vorzusprechen: Jos. Spinar Dye House, 642 Throop Str. dimido

$30 kaufen Delivery- oder Expreßpferd. Mansbach, 194 Center Str.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, $42. 310 Burling Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes leichtes Pferd. 5306 Justine Str.

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Papageien, die sprechen können, nur $3.25 während dieses Monats. 88 State Str. 9jl*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$75 kaufen ein schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 25jl,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchtes Cash Register. Adr. A. 140 Abendpost.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Hobelbank. 2903 S. Canal Str., Store.

Zu verkaufen: Drehbank, Schraubstank, Ambos u. Forge. Billig. Rathke, 656 W. Division Str. mido

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Umzugs aus der Stadt, Möbel, Teppiche, Ofen, prachtvolle Bilder, auch Rahmen ohne Bilder, Bric-a-Brac u. s. w. 265 Fremont Str.

Zu verkaufen: Vollständige Hauseinrichtung, sowie wenig getragene Damenkleider, wegen Abreise, billig. 495 Noble Str., oben.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Lungenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9: Sonntags 9—3. 3anX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3ma*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 50 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 30bj*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 92—[illegible] McVickers Theater-Gebäude. 19jl2*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 6jl,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 27jl,samomifr,1m

Zu verkaufen: Lot an Hancock Str., Logan Square, ist $600 werth, wegen Abreise. 959 Milwaukee Ave., Siebert.

Nordseite.

$2500 kaufen erste leere Lot westlich von Clybourn Ave. an Fullerton Ave. $1000 Anzahlung. Außerordentlich gute Gelegenheit. Offerten an Albert A. Kraft, 1015, 155 LaSalle Str. 19jl*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schönes Vorstadt-Property, Nordseite; Alles in bestem Zustande. Adr.: L. 424 Abendpost. 28jl,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot, Nordseite. Leicht zu vermiethen. Preis $3700. Leichte Bedingungen. Adr.: L. 428 Abendpost. 29jl,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot, 10 Zimmer, Nordseite. Leichte Bedingungen. 211 Warner Ave., West Ravenswood.

Zu verkaufen: $850, Ashland Ave. und Wellington Str., einige Lotten übrig in dieser Subdivision. — P. F. Haynes & Co., 1004 Wellington Str., Ecke Ashland Ave. 11jl—31ag,sami

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Billig, nur $1100; In South Evanston, nahe Straßenbahn und Eisenbahn-Depots, zweistöckiges Frame-Haus, neues Brick-Basement, Lot 25x172. Keine Assessments Oder $2300 für Eckgrundstück, 50x172, mit zwei Frame-Häusern. Paul F. Müller, 959 Lincoln Ave., 3. Floor. mido

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12aX*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld zu verleihen auf Möbel. 181 W. Madison Str., Zimmer 321, über Wolf's Kleiderladen. 18jl,1mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave., Nachmittags Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 22jlX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Zu leihen gesucht: $100 auf gute Sicherheit. Keine Agenten. Adr.: A. 138 Abendpost. mido

$2500 zu verleihen in Summen von $500 oder mehr auf Grundeigenthum, ohne Kommission. Adr.: A. 156 Abendpost. 31jl,1wX

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adresse: H. 339 Abendpost. 27jllwX

Zu verkaufen: 6% Gold-Mortgages. Title Guarantee & Trust Co., Trustee. Sendet für Liste. Sam. Brown, jr., & Son, 1001, 155 LaSalle Str. 23jl,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4mai,sadimido,1J

6. Ward Building and Loan Association.—Neue Serie! Neue Serie! — Die 55. Serie von Antheilscheinen ist jetzt aufgelegt zur Unterzeichnung. Shares sind zu haben in der Office der Association, 787 S. Halsted Str. Geld wird ausgeliehen auf einfache Zinsen. Versammlung jeden Donnerstag um 8 Nachm. midofr

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 10jl,X*

Otto W. Richter, Gesangs-Vereins-Dirigent, wieder zurück in Chicago und sucht Stellung. — Adresse: 18 Greenwood Terrace. 17jl*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, ohne Kinder, 35 Jahre alt, deutsch, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe von 26 bis 30 Jahren, um bei gegenseitiger Zuneigung sich zu verheirathen. Habe eine gute Stellung, verdiene $100 pro Monat, habe $1600 baares Geld und schönes Heim. Anfragen sind unter C. 135 an die Abendpost zu richten.

"Besser mit Verstand, denn schwer arbeiten."
Damit gebrauche zum Reinmachen
SAPOLIO
Jede Hausfrau sollte es gebrauchen. Es ist ein compactes Stück Putzseife.

Ein schneidiges Mädchen.

Roman von Arthur Griffiths.

(Fortsetzung.)

„Eine Last?" fuhr er fort, im Zimmer hin und her gehend und seine Worte mit lebhaften Gesten begleitend. „Ein Tyrann ist der Reichthum. Er wird Sie bedrücken und Ihnen ewig Sorge machen. Gerechter Himmel! Diese Masse Geld zu verwalten, weise zu gebrauchen und zu bewahren! Die ganze Menschheit, mein lieber Wood, besteht aus zwei Klassen: die eine hat das Geld, und die andere will es ihr rauben. Es wird nicht lange dauern, so werden Sie eine viel schlechtere Meinung von der menschlichen Natur haben, die beständig schreit: Gib, gib! — Aber lassen Sie uns über Sie selbst reden. Was haben Sie vor?"

„Ehrlich gestanden, Sir Charles, weiß ich das selbst noch nicht. Im Augenblick bin ich durch das Vorgefallene noch wie betäubt. Wollen Sie mir nicht einen guten Rath geben?"

„Das ist nicht so leicht, mein Sohn. Sehr viel kommt auf Sie selbst an — Ihre Grundsätze, Ihren Geschmack, Ihre Neigungen. Natürlich werden Sie heirathen, und ich habe auch schon ein Vögelchen pfeifen hören, wen Sie im Auge haben. Ich kenne sie sehr gut — Frida Fairholme, die kleine Wetterhexe. Miß Frida wird Ihnen schön zum Tanze aufspielen."

„Aber Sir Charles, ich habe ihr gegenüber noch kein Wort fallen lassen, und habe keinen Grund zu der Voraussetzung, daß sie mich erhören würde, wenn ich es thäte."

„Lassen Sie es nur auf die Probe ankommen," erwiderte der General trocken. „Sie haben drei Millionen und eine Kleinigkeit darüber — neue und sehr beredte Gründe, sie von Ihrer Würdigkeit zu überzeugen."

„Nein, Sir Charles, das ist gar nicht ihre Art."

„Dann müßte sie nicht von Eva abstammen. Ich kenne sie von Kindesbeinen an. Schön ist sie ja, das gebe ich zu, und sie hat auch ein hübsches Vermögen, aber, beim Satan, mir ist es lieber, wenn Sie sie heirathen, als wenn ich es thun sollte. Es ist nicht leicht, mit ihr fertig zu werden, und sie wird Ihnen genug zu rathen geben. Miß Frida wird das Geld unter die Leute bringen, und Sie werden ihr dabei helfen. Na, vielleicht um so besser."

„Also rathen Sie mir, den Dienst zu verlassen?"

„Unbedingt müssen Sie den Dienst aufgeben," brüllte er, plötzlich in Wuth ausbrechend. „Was! Ein Kapitän mit hundertundfünfzigtausend Pfund jährlich! Davon kann gar keine Rede sein. Aber übereilen Sie sich nicht, Wood. Wie nun, wenn es sich herausstellte, daß die ganze Geschichte Schwindel wäre? Sie können ja zunächst einmal Urlaub nehmen — obgleich ich nicht weiß, wie ich Sie entbehren kann, wo alle diese wichtigen Angelegenheiten im Gange sind...."

Urlaub war eine schwache Seite bei Sir Charles.

„Indessen," fuhr er fort, „was nicht zu ändern ist, ist eben nicht zu ändern, aber, bitte, nicht in den nächsten Tagen. — Und, Wood, lieber Junge, versäumen Sie mir diesen Bericht über Kuba nicht. Ich verlasse mich in dieser Hinsicht ganz auf Sie; Sie sind drüben gewesen und wissen Bescheid." —

Während des Restes des Nachmittags blieb ich demnach an der Arbeit mit meinen Papieren, und als ich fort ging, trug ich dem Bureaudiener auf, sie in einer verschlossenen Mappe nach Clarges Street zu tragen.

III. Kapitel.

Eine Warnung.

„Ein Herr aus Amerika ist mehrmals hier gewesen," empfing mich Savory, als ich meine Wohnung erreichte. „Er behauptete, er habe eine Verabredung mit Ihnen, aber ich konnte ihm nicht sagen, wann Sie nach Hause kommen würden."

„Wenn er wieder kommt, führen Sie ihn herauf; ich will ihn sprechen."

Bald darauf brachte er mir eine Karte, worauf der Name „Erastus K. Snuyzer" in Golddruck stand, und der Träger dieses Namens folgte Savory auf dem Fuße. Er war in derselben tadellosen Weise gekleidet, wie bei unserer Begegnung am Vormittag — in einen feinen, neuen Anzug von gutem Schnitt, nebst glänzendem hohen Hut. Im Knopfloch trug er eine Gardenia und an den Füßen Lackschuhe mit großen Schleifen.

„Nun, was gibt's?" fragte ich, indem ich ihm einen Stuhl anbot.

„Das werden Sie gleich hören," erwiderte er. „Meine Leute waren der Ansicht, daß Sie sich gern unserer Dienste versichern würden."

„Bitte, einen Augenblick. Wer und was sind Ihre Leute?"

„Saraband & Söhne. Sie haben doch gewiß von ihnen gehört. Von den Nachfolgern der großen Privatdetektive-Firma Pinkerton? Ich habe Jahre lang in Allan Pinkertons Dienst gestanden, und er hat mich immer für einen seiner besten Schüler gehalten."

„Was, in aller Welt, soll ich denn aber mit einem Privatdetektive anfangen?" rief ich, laut lachend.

„Ich darf mir wohl die Freiheit nehmen, Sie daran zu erinnern, daß Sie eben ein ungeheures Vermögen geerbt haben, denn die Hinterlassenschaft M'Faughts muß für Sie einige Millionen werth sein, und — und — und deshalb haben mich Sarabands beauftragt, Ihnen meinen Besuch zu machen."

„Gehört es denn mit zu eines reichen Mannes Pflichten, sich einen Privatdetektive zu halten?"

Noch immer lachte ich, aber meine Heiterkeit spiegelte sich in den Zügen meines Besuchers nicht wider.

„Das kommt darauf an, Kapitän Wood. Manche thun's, manche thun es nicht; doch die, die es unterließen, haben schon oft nachträglich gewünscht, sie hätten es gethan. So kann es auch Ihnen ergehen."

„Und was würde geschehen, falls ich so thöricht wäre, das freundliche Anerbieten „Ihrer Leute" abzulehnen?" fragte ich lächelnd.

„Ich bitte Sie, die Sache mit Ernst zu behandeln, Mr. Wood. Nehmen Sie uns an, oder lassen Sie es bleiben, aber stellen Sie auf alle Fälle irgend Jemand in Ihren Dienst. Versuchen Sie um's Himmels Willen nicht, Ihre Sache allein durchzuführen."

Das sprach er mit unverkennbarem Ernst und solcher Ueberzeugung, daß ein etwas unbehagliches Gefühl in mir aufzusteigen begann.

„Wollen Sie damit andeuten, daß ich des Schutzes bedürftig, daß ich in Gefahr, in persönlicher Gefahr sei, und daß ich, wenn ich mich nicht bewachen lasse, einer — einer — was soll ich sagen? — einer Verschwörung zum Opfer fallen werde?"

„Ja, das will ich andeuten, und noch weit mehr, aber ich kann in diesem Augenblick meine Warnung nicht eingehender begründen, denn das hieße, unsere Geschäftsgeheimnisse verrathen. Allein Sie können sich darauf verlassen, daß ich triftige Gründe habe, so zu sprechen. Schon, als ich Ihnen heute Vormittag begegnete, habe ich auf etwas dieser Art hingewiesen. Es gibt Leute, die Ihnen Ihr neu gewonnenes Vermögen mißgönnen, die Ihr Recht, ja, selbst das Recht des Erblassers darauf bestreiten. Diese Menschen schrecken vor keinen Mitteln — heimlichen, hinterlistigen, selbst gewaltsamen Mitteln zurück. Ich muß Ihnen sagen, daß Sie vielleicht, nein, daß Sie wirklich schon in diesem Augenblick von der sehr nahen Gefahr bedroht sind — Ihr Vermögen und Ihr Leben zu verlieren."

„Aber das ist eine Sache, die die Polizei angeht!" rief ich, erregt aufspringend.

„Ihre Polizei kann Ihnen dabei gar nicht helfen; dazu wird die Sache viel zu heimlich und vorsichtig betrieben. Erst, wenn der Schlag gefallen ist, kann die Polizei eingreifen. Schutz und vorbeugende Maßregeln, das ist, was Ihnen Noth thut. Sie müssen List gegen List setzen, der Verschwörung mit einer Gegenverschwörung begegnen — immer vorausgesetzt, daß noch Zeit dazu ist."

„Warum ist es denn so eilig?"

„Wir haben Grund zu der Annahme, daß der Anschlag schon seit einiger Zeit geplant und jetzt zur Ausführung reif ist."

„Aber — es ist ja noch nicht einmal ein voller Tag, seit die Nachricht hierher gelangt ist."

„Daß M'Faughts Millionen nach England gehen würden, hat man drüben schon lange vorausgesehen, wenn auch der Name des wirklichen Erben erst vor einer Woche bekannt geworden ist. Damals war schon Alles vorbereitet, und der Feldzug sollte sofort eröffnet werden, sowie man wissen würde, gegen wen der Angriff zu richten sei."

Während er mir diese Eröffnung machte, sah ich den langsam redenden Yankee mit den plumpen Zügen an, und suchte mir darüber klar zu werden, ob es sein Ernst sei, was er sagte, oder ob er mich zum Narren halte. Natürlich wußte ich, daß ich jetzt ein willkommenes Wild für alle Arten von Spitzbuben war, und ich war zu der Annahme geneigt, Mr. Snuyzers Besorgniß um mich sei weiter nichts, als ein ziemlich durchsichtiger Versuch, mir Geld abzupressen.

„Was würde es denn kosten, wenn ich mir die guten Dienste der Herren Saraband & Söhne sichern wollte?" fragte ich, um eine Vorstellung von der wahrscheinlichen Forderung zu bekommen.

„Wir verlangen nur Erstattung unserer Auslagen und mäßige Gebühren — sagen wir einmal fünfundzwanzig Dollars wöchentlich — und schließlich eine Prämie, deren Höhe sich nach der Größe der Gefahr richtet."

„Gefahr? Das verstehe ich nicht ganz."

„Nach der Höhe der Gefahren, wovor wir Sie behüten, sei es durch Warnung, oder Ueberwachung, oder thatsächliches Eingreifen. Wir haben unser Preisverzeichniß, das ich Ihnen mit Vergnügen hier lassen werde. Sehen Sie sich einmal einige Posten an: Ehescheidungsangelegenheiten für beide Seiten, Beschlagnahmen, falsche Anklagen, Verwundungen, Verlust von Gliedern, Tod...."

„Das heißt also Mord?" fragte ich immer noch in halb scherzendem Tone. „Wie hoch beläuft sich denn die Versicherung dagegen?"

„Von zehntausend Pfund Sterling aufwärts, je nach der Größe der Gefahr," entgegnete er ernst und ohne eine Miene zu verziehen.

„Nun, ich werde mir Ihr freundliches Anerbieten überlegen. Vielleicht komme ich darauf zurück, wenn ich finde, daß ich mich nicht selbst schützen kann. Für den Augenblick will ich mich jedoch auf die Polizei und meine eigene Vorsicht verlassen."

„Das ist ein Fehler, Mr. Wood, ein großer Fehler; das sieht bombenfest," antwortete mein Besucher, indem er sich erhob, um sich zu empfehlen. „Sie sind in großer Gefahr, einer Gefahr, die mit jeder Stunde wächst, und Sie haben Ihren Feinden mehr als einen Anreiz gegeben, Sie zu verfolgen. Natürlich ist das Hauptziel, das diese Spitzbuben im Auge haben, Ihre Dollars in die eigene Tasche zu stecken, aber es ist außerdem auch bekannt, daß Sie vor Kurzem in Kuba gewesen sind, und man nimmt an, Sie seien im Besitze bedeutsamer militärischer Geheimnisse, die für Onkel Sam von Wichtigkeit sein könnten, und die die Leute Ihnen abzupressen hoffen, wenn sie Sie in ihre Gewalt bekommen. Sie mögen unser Anerbieten ablehnen; das ist Ihre Sache, aber, Kapitän Wood, ich beschwöre Sie, befolgen Sie meinen Rath und führen Sie jederzeit einen guten Sechsschüssigen bei sich — und gehen Sie nirgends hin — das heißt, an keinen Ihnen fremden Ort — wenigstens nicht allein."

„Na, ich hoffe denn doch, daß die Sache nicht so schlimm ist, Mr. Snuyzer, aber ich bin Ihnen dankbar, und werde Sie nicht vergessen, wenn — wenn...."

„Wenn Sie mit dem Leben davonkommen? Ja, Mr. Wood, aber schieben Sie es nicht zu lange hinaus. Sie sind gekennzeichnet, Kapitän, und Ihre Feinde werden bald einen Schlag gegen Sie führen, heute, morgen, irgend wann. Sie behaupten, M'Faught habe seine Millionen nicht auf redlichem Wege erworben."

„Ist das begründet?" fiel ich ihm rasch in's Wort.

„Bully M'Faught war ein schlauer Geselle, und mag wohl einige Geschäfte gemacht haben, die nicht ganz dreizehnlöthig waren, aber auf eine Zelle im Staatsgefängniß hatte er ebenso wenig Anspruch, als die Leute in Wall Street, gegen die er kämpfte. Jeder Stock ist gut genug, einen Hund damit zu prügeln, und Ihre Feinde werden den Mund schon voll nehmen und von der Herausgabe unrechtmäßig erworbenen Gutes reden, denn das klingt sehr schön. Aber ich bin nicht der Ansicht, daß Sie Grund haben, sich den Schlaf durch den Gedanken rauben zu lassen, ob Sie Wittwen und vaterlosen Waisen Ersatz schulden — jedenfalls nicht eher, als bis er Ihnen aufgezwungen wird, was möglicher Weise geschieht."

„Und Sie könnten mich davor bewahren?"

„Oder vor noch Schlimmerem, und Sie thäten am Ende doch wohl, unser Anerbieten in Erwägung zu ziehen. Wenn wir Ihnen von Nutzen sein können — unsere Telephon-Nummer ist 2873, und ich werde zu jeder Zeit, Tag und Nacht, bereit sein, Ihren Anruf selbst oder durch einen Stellvertreter zu beantworten. Auch meine Adresse will ich Ihnen übergeben: Norfolk Street 39, Strand. Dort wohne ich, und es wird mir zur Genugthuung gereichen, Ihre Anweisungen entgegen zu nehmen, und — falls es nicht zu spät ist — Ihnen prompte Hilfe zu leisten. Guten Abend, Kapitän; überlegen Sie sich sorgfältig, was ich Ihnen gesagt habe."

(Fortsetzung folgt.)

„Appendicitis"
die gefürchtete Krankheit, die so viele Menschen dem Messer des Operateurs überliefert, ist häufig die Folge unregelmäßiger und ungenügender Thätigkeit des Magens und der Eingeweide. Diese Organe zu regelmäßiger Thätigkeit anregen, heißt, die todbringende Krankheit abwenden. Die St. Bernard Kräuterpillen, die nach altbewährtem Rezept nur aus den reinsten Pflanzensäften hergestellt werden, sind das einzige, zuverlässige Mittel, um Magen, Eingeweide, Leber und Nieren zu regelmäßiger Thätigkeit anzuregen. momisr

Das bestrafte Gespenst.

Der 25jährige Privatkutscher Ernst Wodrick in Berlin, der bei einem Professor in der Kurfürstenstraße in Stellung war, beabsichtigte die beiden Dienstmädchen seines Brodherrn, von denen er wußte, daß sie an Gespensterspuk glaubten, in's Bockshorn zu jagen. In der Nacht zum 30. Juni, in welcher der Professor mit seiner Gattin zu einer Festlichkeit eingeladen waren, hüllte er sich in ein Bettlaken und schlich kurz nach 12 Uhr Nachts die dunkle Hintertreppe hinauf, um an der Küchenthür zu klopfen. Eines der Mädchen, das noch mit Arbeiten beschäftigt war, öffnete die Thür, und den „Geist" gewahrend, rannten beide Frauen nach der im Nebenzimmer belegenen Loggia und schrien um Hilfe nach dem Hofe hinunter. Zufällig war der Hausverwalter noch wach, der, einen Ueberfall vermuthend, die Hintertreppe hinaufeilte. Diesen Ausgang hatte das Gespenst nicht erwartet; Wodrick eilte nun hastig die dunklen Stiegen hinab, um nicht ertappt zu werden. Hierbei verwickelte sich der Kutscher in dem nachschleppenden Laken, trat fehl und stürzte die steile Treppe Kopf über hinunter. Hier fand der Verwalter den Bewußtlosen in einer Blutlache liegend. Außer einer erheblichen Kopfwunde hatte Wodrick einen Bruch des rechten Oberschenkels und einen komplizirten Bruch des linken Armes erlitten. Der Uebermüthige dürfte Monate hindurch an das Krankenbett gefesselt bleiben.

— Wem man seine Schlüssel nicht anvertrauen möchte, dem soll man auch sein Herz nicht anvertrauen.

Es ist ein Fehler zu denken, daß Magenleiden sich plötzlich einstellen. Sie kommen gewöhnlich langsam; aber gegen alle solche Unordnungen von der geringen Form von Appetitlosigkeit bis zu schwierigeren Fällen gibt es kein besseres Mittel wie Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche stärken und den Magen in einen gesunden Zustand versetzen.

Das dritte Volkshaus.

Während unser Congreß in Tagung ist, hört man fast nie vom sog. dritten Haus des Congresses, und im allgemeinen Publikum ist dieser Begriff so völlig unbekannt, daß es nichts damit anzufangen weiß, wenn er gelegentlich einmal auftaucht. So möge denn in der jetzigen Ruhezeit des Bundes-Volkshauses einige Augenblicke davon die Rede sein.

Der Name wird nur von den Mitgliedern dieser verehrlichen Körperschaft selbst gebraucht, die natürlich keine amtliche Existenz hat, aber jeden Vormittag in einem Winkel vom Garderobe-Raum des Repräsentantenhauses zusammentreten und ungefähr eine halbe Stunde lustig zu tagen pflegt. Ein gutes Stück geselligen, sich über alle Parteigrenzen erhebenden Humors ist in dieser interessanten Sonder-Körperschaft zu finden, die keineswegs mit den, in den Lobbies verkehrenden Gruppen und Conviven zu verwechseln ist.

Wenn dieses „dritte Haus" keine gewöhnlichen Parteigrenzen kennt, so ist damit nicht gesagt, daß es jedem der werthen Collegen offen stehe. Im Gegentheil ist es ziemlich exclusiv. Seine Mitgliedschaft geht kaum über ein halbes Hundert hinaus — eine genaue Angabe läßt sich hierüber nicht machen, da es in dieser flotten Körperschaft nichts Schriftliches gibt — aber außerdem gibt es noch etwa hundert, die als eine Art Ehrenmitglieder anerkannt werden. Letztere sind indeß auf das Privilegium beschränkt, herumstehen und zuhören zu dürfen, und müssen gewöhnlich ihren Schnabel halten. Es ist schon eine ganz ungewöhnliche Ehrung, wenn einem dieser Ehrenmitglieder einmal gestattet wird, seinen Senf zu den Verhandlungen zu geben, und unter keinen Umständen wird einem ein Sitz eingeräumt.

Freilich kann gelegentlich ein Ehrenmitglied zu activer oder sitzender Mitgliedschaft aufsteigen; doch ist dies eine Auszeichnung, welche nur schwer zu erlangen ist. Keine Politik, keine Mehrheiten, kein „pull" irgend welcher Art kann den Weg zum inneren Cirkel öffnen, — ja genau genommen, wird Jeder mit seinem Mandat geboren sein. Wie man sieht, ist dieses dritte Haus ein sehr aristokratisches. Die angeborenen Befähigungs-Bedingungen sind in Kürze: eine gute und originelle Geschichte auftischen, mit höchster Aufmerksamkeit zuhören und im rechten Augenblick aus vollem Halse darüber lachen zu können. So ziemlich alle guten Anekdoten- und Jagdgeschichten-Erzähler, welche unser Repräsentantenhaus heute noch hat, geben sich hier ein Stelldichein. Die Berathungen gelten ausschließlich humoristischen Gegenständen — was man eben unter amerikanischem Humor versteht — und gewöhnlich bestehen sie aus Reden von zwei bis drei Minuten Dauer; die äußerste Grenze ist vier Minuten, und Jeder, der es wagen sollte, eine Minute hinzuzufügen, steht in unmittelbarer Gefahr, seinen Sitz zu verlieren. Auch erwählt sich der Vorsitzer allemal selbst — kraft seiner höchsten Fixigkeit in Aufschneiderei-Geschichten; jeden Augenblick kann er sein hohes Amt verlieren, sobald ein Anderer ihn darin übertrumpft.

Das Gesagte macht es beinahe selbstverständlich, daß der Süden in diesem dritten Haus stärker vertreten ist, als der Norden. Die Verhandlungen würden eine viel genußreichere Lectüre abgeben, als so manche Congreßsitzung, wenn sie der profanen Welt nicht vorenthalten würden!

Schreckliche Zustände in Indien.
Die Entvölkerung Indiens durch Hungersnoth scheint alarmirende Verhältnisse anzunehmen. Die neuesten Nachrichten von den Zentralprovinzen zeigen eine Abnahme der Bevölkerung seit 1891 um mehr als 1,900,000. Man schätzt, daß seit 1896 mehr als 5,000,000 Personen in Indien an Ursachen gestorben sind, welche direkt von der Hungersnoth herrühren. Hungersnoth ist eine schreckliche Sache und zeigt zur Evidenz, daß Nahrung für den Körper so wesentlich ist, wie Brennmaterial für Feuer. Und doch handelt es sich nicht so sehr um die Frage, wie viel Nahrung gegessen wird, als darum, wie letztere verdaut wird. Um vollständige Verdauung zu beschaffen und die größte Menge Nährstoff aus Eurer Nahrung zu erhalten, nehmt Hostetter's Magenbitters ein. Es ist die alte, zuverlässige Muster-Arznei für die Heilung von Magen-, Leber-, Nieren- und Darmstörungen. Es schafft Appetit, heilt Dyspepsie, Verdauungsbeschwerden, Verstopfung und Gallevergiftung und erhält die Därme regulär. Unterlaßt nicht, es zu probiren. Es enttäuscht niemals. Mi—tag

Einbildung als Heilkraft.

An allen Enden und Ecken hört man derzeit von Methoden, Krankheiten durch Suggestion, Vorstellung, Glauben — oder wie immer man die wirkliche oder angebliche Kraft nennen mag, die dabei thätig ist — zu curiren. Nachstehende Zeilen sollen indeß nicht der Glaubensheilung, Christlichen Wissenschaft, Magnetopathie u. dergl. gelten, womit sich die Anhänger dieser Schulen nach ihrem eigenen Geschmack abfinden mögen. Interessant ist es jedoch auch für Menschenkinder, welche keinem dieser „Ismen" huldigen, wie häufig in unseren Tagen auch in gewöhnlichen Aerzte- oder Hospitalskreisen die Bedeutung einer lebhaften Vorstellungskraft als gelegentlichen Heilungs-Faktors anerkannt und praktisch angewendet wird. Und warum nicht? Weiß man doch längst, daß viele Menschen durch Einbildung krank werden können: und ist das Gesundwerden durch Einbildung ein wesentlich anderer Vorgang?

Es ließen sich aus unseren Hospitälern schon viele Geschichten darüber zusammentragen, und gar manche auch werden aus gutem Grunde (nämlich im Interesse der betreffenden Patienten und Patientinnen selbst) nicht bekannt gemacht oder erscheinen höchstens später in fachwissenschaftlichen Abhandlungen.

Eine bemerkenswerthe „Wasser-Cur" z. B., wenn auch nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes, war folgende: Eine junge Dame wurde ganz von dem Glauben beherrscht, daß sie absolut keinen Schlaf finden könne ohne Morphium-Einspritzungen unter die Haut. Da sie auch sonst nervenleidend war, so ließ sie sich in ein Hospital aufnehmen; natürlich verschwieg sie nicht, daß sie ohne die narcotischen Einspritzungen nicht sein könne. „Nun, daran soll es Ihnen hier nicht fehlen," antwortete man ihr. Und sie erhielt die Injektionen regelmäßig, — nur verschwieg man ihr, daß man statt des Morphiums einfach reines Wasser nahm. Und siehe da! sie schlief immer vorzüglich darnach, und mit der sonstigen Pflege ging sie einer ziemlich raschen Genesung entgegen. Erst nach Beendigung der Cur erfuhr sie von dem wohlthätigen Betrug, und der Morphium-Dämon hat jetzt eine Sklavin weniger.

Wieder eine andere Evastochter bildete sich ein, daß ihr Herz nach der einen Seite wachse. Sie litt arg darunter, und anfangs wollte ihr nichts helfen. Da schmiedeten die Aerzte, welche wußten, daß ihr Leiden einfach hysterischen Charakters war, ein kleines Complott. Sie gaben ihr eine „Special-Medizin gegen das Auswachsen des Herzens," welche nur im äußersten Fall angewendet werde, aber dann sicher helfe. Das Zeug war aus lauter widrigen, Brechreiz hervorrufenden Droguen zusammengesetzt, und die Patientin mußte stündlich ein Dose von dieser „höllischen Latwerge" nehmen. Und sie wirkte wundervoll! Schon am zweiten Tag erklärte die Dame, sie sei jetzt wohl genug, um heimgehen zu können. Die Aerzte gratulirten sich im Stillen zu diesem grandiosen Erfolg, — zu ihrer Ueberraschung jedoch verlangte die Genesene, ehe sie das Hospital verließ, daß ihr eine Flasche dieser vorzüglichen Medizin mitgegeben werde, da sie ihr mehr Erleichterung verschaffe, als irgend etwas, das sie jemals genommen habe! Nun, man that ihr auch diesen Gefallen, pflanzte ihr jedoch zugleich energisch die Hoffnung ein, daß diese Flasche jede weitere Wiederholung überflüssig machen werde.

Obwohl beim weiblichen Geschlecht die Einbildung sich häufiger als Heilkraft verwenden läßt, als beim männlichen, hat doch auch dieses schon manches gelungene Beispiel hierfür geliefert. So litt ein ältlicher Herr stark an eingebildeter Lähmung, und die gewöhnlichen Behandlungen durch Droguen oder durch den elektrischen Strom wollten bei ihm garnichts fruchten. Die Aerzte beriethen sich insgeheim, und in ihrem Auftrag stellte dann ein Mann — der sich aber natürlich für eine ganz unbetheiligte Persönlichkeit ausgeben mußte, — dem Patienten vor, daß er ganz verkehrt behandelt werde und nicht Elektricität, sondern Magnetismus bedürfe, und zwar ganz gewöhnlichen mineralischen. Stürmisch verlangte jetzt der also Belehrte nach Magnetismus, und unter dem beständigen Einfluß eines Magneten genas er bald, — und doch war es blos ein hölzerner „Magnet," der wie der echte Artikel angestrichen war.

Wie man sieht, gibt es allerhand Seitenstücke zu der Geschichte von dem biederen kranken Bäuerlein, das sich ein Recept verschrieben ließ und in dem treuherzigen Glauben, dieses selber sei die Medizin, den Papierfetzen verschluckte, aber richtig gesund darauf wurde! Und in dieselbe Categorie fallen auch jene Osage-Indianer, bei denen ein so großer Heil-Erfolg mit — Wagenschmiere erzielt wurde.

— Ein schreckliches Unglück hat sich in einem Eisenbahnzuge zwischen Biesenthal und Bernau zugetragen. Die Kleider eines jungen Mädchens, Frl. Elsbeth Gennée aus Eberswalde, geriethen in Brand, die Unglückliche sprang in ihrem Schmerz aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und erlag am folgenden Tage im Augusta Victoria-Heim in Eberswalde ihren Verletzungen.

Niedrige Rate Exkursion-Tickets
nach Waukesha, Green Lake, Milwaukee, Millers Bay, Lake Geneva, Madison, Devils Lake, Forest Lake, Delavan Lake und anderen nahen Resorts werden von der Chicago & Northwestern-Bahn jeden Freitag, Samstag und Sonntag verkauft, giltig für Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Schnellzüge mit Parlor-Cars. Beschreibende Pamphlets und volle Information in den Ticket-Offices: 212 Clark Str. oder Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str.
11,9,11,15,18,19,21,24,27,28,31

Einfach nur ein gutes Priemchen
Nicht einen Satz Plätteisen oder eine Violine geringer Qualität
Sondern guten Taback, der den vollen Geldwerth repräsentirt, enthält
Wetmore's Best
Verkauft sich auch ohne Prämien.
Die erste Kautabacksorte die je garantirt wurde. Das Geld zurückerstattet, wenn er Ihnen nicht schmeckt.

Falls Ihr Händler Wetmore's Best nicht hält, senden Sie uns 50 Cents für ein ganzes Pfund Priemchen Tabak zu.
Vergessen Sie ja nicht die „Schirm Schutzmarke."
M. C. Wetmore Tobacco Company, St. Louis, Mo.
Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Boeren-Minen.

Zu den vielen Widerwärtigkeiten, die im Kleinkrieg in Südafrika den britischen Truppen das Leben so schwer machen, gehört mit in erster Linie das Indieluftfliegen von Eisenbahnzügen, vielfach in Gegenden, in denen weit und breit kein Boer zu sehen ist. Obgleich die in englischem Besitz befindlichen Bahnlinien unter einer geradezu ängstlichen Controlle stehen, wurde bis jetzt noch kaum einmal eine der gewöhnlichen Spreng-Einrichtungen gefunden, und wenn dies der Fall war, konnte man fast immer mit Sicherheit annehmen, daß es sich in diesem Falle nur darum handelte, die englischen Truppen auf falsche Fährte zu locken, denn gewöhnlich ging ein solcher Zug einige Meilen von der entdeckten Mine oder den aufgefundenen, an den Schienen befestigten Dynamitpatronen entfernt, noch in die Luft. Jetzt erst ist man hinter die von den Boeren construirten Minen zum Sprengen von Eisenbahnzügen gekommen, Minen, die in ihrer ganzen Anlage und Ausführung auf's Höchste originell sind. Wie alle afrikanischen Bahnen, die für leichte Zuggewichte und geringe Geschwindigkeiten gebaut sind, besitzen die Transvaalbahnen durchweg einen Oberbau mit weitläufiger Schwellenlagerung, so daß die Schienen verhältnißmäßig große Durchbiegungen beim Ueberfahren erleiden. Als Zünder nehmen die Transvaaler nun ein altes Gewehr, dessen Kolben abgeschnitten und dessen Abzugsbügel entfernt worden ist. Das Gewehr wird mit einer gewöhnlichen Patrone geladen und mit dem Abzug nach oben so unter einer Schiene eingegraben, daß die Schiene den Abzug beinahe oder gerade berührt. Vor die Mündung des Gewehrs werden dann einige Pfund Dynamit ebenfalls vergraben, eventuell noch einige Sprengpatronen in der Nähe untergebracht und das Ganze wird dann sorgfältig wieder mit Schotter und Bettungsmaterial zugedeckt, so daß dem Bahnkörper auch mit dem besten Willen nicht anzusehen ist, in welchem gefährlichen Zustand er sich befindet. Nun gebrauchen die englischen Truppen schon geraume Zeit hindurch die Vorsicht, vor ihren Truppen- und Munitionstransporten kleine Automobilwagen oder leichte Maschinen herfahren zu lassen, die den Zustand der Strecke erst prüfen sollen. Diese leichteren Gefährte kommen in den meisten Fällen ganz glatt über die Minen weg, da sie die Schienen nicht genügend durchbiegen, um das Gewehr zum Abfeuern zu bringen. Aber wehe dem schweren Zug, der auf so eine Stelle kommt. Die Gewehrpatrone schießt dann direct in die Dynamitpatrone hinein und die Maschine des Zuges fliegt in die Luft, trotz vorgefahrener Sicherheitslowries. Da das Legen dieser primitiven und doch so wirkungsvollen Minen sehr wenig Zeit in Anspruch nimmt und keine großen Bodenbewegungen dazu nothwendig sind, scheint es fast unmöglich, die Zerstörungsthätigkeit zu verhindern. Die Wirkung ist auch gewöhnlich eine doppelte, da außer der Zerstörung des Geleises, die verhältnißmäßig rasch zu repariren ist, auch noch eine sehr empfindliche Sperrung der Strecke durch die schweren Massen der in die Luft gejagten Maschinen und Wagen stattfindet, die nicht so leicht zu beseitigen ist.

— Leuchtfontänen ohne Wasser hat G. Trouve in Marseille erfunden, nämlich einen Apparat, der trockene Körperchen, wie Reiskörner, Celluloidbälle etc., fontänenartig durch Luftströme in die Höhe treibt und diese Strahlen dann durch verschiedenfarbiges elektrisches Licht beleuchtet. Die Körper fallen dann wieder in den Behälter zurück, wo sie durch eine Art Centrifugalpumpe von Neuem in die Springröhren getrieben werden. Der Effect wird als der eines sehr schönen, mit wenig Unterhaltungskosten überall anzubringenden Feuerwerksschauspiels beschrieben.

* Wir empfehlen allen Liebhabern von feinem Weißbrod das „Edelweiß Brod" der Wm. Schmidt Baking Co. als das beste im Markt.

N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. — Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Sind Sie taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Arme und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten ... Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterscheiden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 65 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Rückgrats. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt, 464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w. — Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten bei Frauen und Männern heilt schnell, sicher und dauernd nach bewährter Methode der Wiener Schule der bekannte Spezialist Dr. Lowenrosen, 606 Inter-Ocean-Gebäude, Nordwest-Ecke Dearborn und Madison Str. Sprechstunden: Von 9 bis 12 Uhr Vorm. und 12 bis 4 und 5 bis 8 Nachm.; Sonntag von 10—2 Uhr.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultation frei. BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufwärts. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für gründliche Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

WILLIAM SIECK,

Wells Straße und North Avenue.

Um uns kurz zu fassen....

Die Saison ist so weit vorgeschritten, daß wenn das Publikum auch noch eine Masse Sommer-Waaren zu kaufen hat, es doch **bedeutende Ermäßigungen** verlangt. **Hier sind sie:**

25c, 50c und 75c für Damen-Shirt-Waists,

werth von 75c b. $2.25. Ueber 300 frische und neue Shirt-Waists, Facons, Schnitt und Farben dieser Saison, Bischof-Aermel, Größen von 32 bis 42; an diesem und folgenden Tagen für ungefähr ein Drittel des regulären Werthes angeboten; Haupt-Flur.

Kühle Sommer-Kleider-Röcke für $1.00, $1.25 u. $1.50,

gemacht aus feinem cordirtem Organdy oder mercerirten Foulards, in hübschen modernen Mustern auf rosa, blau, helio oder dunkelblauem Grund, ebenso schwarz auf weiß und weiß auf schwarz. Gemacht mit breiter, abnehmender Ruffle, mit Spitzen-Zwischensatz und Sammetband, für weniger wie der Preis des Materials.

Covert Wasch-Röcke, weit herunter.

39c für waschbare Kleider-Röcke für junge Mädchen, einfach, besetzt und abgesteppt; Größen bis zu 16 Jahren; werth 75c, 85c und $1.00.

50c für waschbare Damen-Röcke in blau; alle Größen.

69c für schwarz melirte Röcke mit einfarbig schwarzer Borde und Frontbesatz, fünf Mal abgesteppt; alle Größen.

89c für hübsche cadetblaue Röcke, mit hellbraun besetzt und abgesteppt. Dieselbe Ermäßigung an besseren Sachen.

Damen-Sommer-Unterröcke, jetzt nur 29c, 39c und 49c,

gemacht aus New-Silk Taffeta, klein karrirt, haben den richtigen Seiden-Finish, sind waschbar und kommen besetzt mit ein, zwei, drei oder vier Ruffles; der Preis bezahlt nicht das Material.

Gürtel-Schnallen und Haar-Broschen,

neueste Designs in Turquoise, farbigem Gold und Cameen, gerade heraus zu **10c, 25c und 50c.**

Sommer-Sophakissen für 39c, 49c und 69c,

für Sommerhäuser-, Veranda- und Porch-Stühle und Sophas. Kaufen Sie ein Paar von diesen, anstatt daß Ihre guten Kissen beschmutzt werden oder gar verloren gehen. Die 39c und 49c Nummern sind aus Cretonne oder Satine, die 69c Sorte aus gemusterter Seide.

Ihr Ferien-Hemd ist hier, 50c Werthe bis zu $1.00.

Auswahl von mehr wie 800 Oberhemden mit oder ohne Kragen, mit oder ohne Manschetten, feine Madras oder Percale, alle mit ungestärkten Busen, gut gemacht; Größen von 14 bis 17. Von uns zu einer großen Preisermäßigung gekauft und jetzt für 50c angeboten. — Ausgestellt in unserem North Ave. Schaufenster.

Spezielle Strumpf-Bargains.

10c für 25c braune Damen-Strümpfe, nicht allein so gut, sondern derselbe importirte Strumpf, der noch jeden Tag für 25c verkauft wird, leicht, fein und elastisch, gerade passend für das warme Wetter.

Feine Nummern in Kinder-Strümpfen für **25c**, drei Sorten, alle Größen: elegante offene Spitzen-Streifen, sehr fein gerippte Lisle-Strümpfe und hübsche getupfte Muster in roth, braun und blau.

10c für 25c Herren-Socken, moderne gestreifte Muster in braun und schwarz; kauften Alles was der Fabrikant noch hatte und offeriren diese als Reklame für unser Herren-Ausstattungs-Departement; Grenze 6 Paar.

7c für 15c Herren-Socken, gemacht mit mercerirten seidenen Hacken und Zehen; verkaufen nur 6 Paar zu obigem Preise.

Extra-feines Unterzeug für Männer für 25c.

Klingt kaum glaublich, doch es ist der Rest der Muster, es sind fast nur noch der Rest der Muster, es sind fast nur noch Hemden nach; Größen 38 und 40, aber in Qualitäten bis zu $1.50 das Stück.

15c für weiße Jean Unterhosen für Männer, stark gemacht mit elastischem Enkel, volle Größen.

Wasch-Kleider für Kinder, 50c, 75c und $1.48,

in sehr ansprechenden Facons. Für 50c, 75c und $1.00 zeigen wir sehr niedliche Percale-Kleider, für $1.25 und $1.48 solche aus Gingham oder Druck, einschließlich moderne Matrosen-Facons; Größen von 6 bis 12 Jahren.

Partie Damen-Gürtel für 2c und 10c.

2c für Band- und Leder-Gürtel, früher 25c und 35c.

10c für Damen-Gürtel, werth von 50c bis 75c.

König Ludwig I. von Baiern und die Lola Montez.

Wie ein Satyrspiel vor dem Trauerspiel nimmt sich heutzutage die Geschichte aus, die sich zwischen Ludwig von Baiern und der berüchtigten spanischen Tänzerin unmittelbar vor dem geschichtlichen Donnerwetter von 1848 zum allgemeinen grimmen Gaudium von Deutschland, ja man muß leider sagen, von Europa, zugetragen. Die Einzelheiten dieser Tragikomödie sind ja zu einer traurigen weltgeschichtlichen Berühmtheit gelangt, und sie sind längst bis in das Kleinste hinein in den Geschichtsbüchern niedergelegt. Dennoch ist noch mancherlei in jener peinlichen Affäre, die ja bekanntlich zu den schwersten Erschütterungen in Baierns Staatskörper Veranlassung gegeben hatte, bis auf den heutigen Tag nicht ganz aufgeklärt worden. Da sind denn die soeben erschienenen Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Grafen Otto v. Bray-Steinburg (Verlag S. Hirzel-Leipzig) insofern recht willkommen, als sie manche Lücke in unserer Kenntniß jener Dinge auszufüllen geeignet sind.

Graf Bray wurde im März 1846 in das Ministerium berufen, da die unter dem Minister Abel hervorgetretene öffentliche Mißstimmung das Schlimmste befürchten ließ. Freilich verblieb Abel noch im Amte, allein die Giftzähne — wenn man so sagen darf — waren ihm dadurch ausgezogen, daß ihm die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten abgenommen wurde. Bis in den Hochsommer 1846 hing für das Ministerium Bray der Himmel voller Geigen. Da trat die Erscheinung der spanischen Tänzerin Lola Montez fürchterlich störend dazwischen. „Die Intimität“, so schreibt der Graf, „nahm leider immer zu. Es wurde für die Spanierin ein eigenes, wenn auch kleines Haus erworben, und dorthin nöthigte der König nun auch die Offiziere seines Dienstes, ihn zu begleiten.“

Die Unverschämtheit der Spanierin stieg fortwährend und ebenso die ihr wohlwollende Schwäche des Königs. Heimathlos wie sie war, verlangte sie, in den baierischen Staatsverband aufgenommen zu werden, um dann später Adel und Titel zu erlangen. Im Februar 1847 erging an den Minister des Aeußeren (eben v. Bray) durch ein Handbillet des Königs der Befehl, für die Sennora Lola Montez ein Indigenatsdekret ausfertigen zu lassen, wie solches in Baiern nur ausnahmsweise und in Anerkennung hervorragender Verdienste um das Land ertheilt wird. Nun besaß aber Lola überhaupt keine anderen Legitimationspapiere als eine ihr auf der Durchreise durch das Fürstenthum Reuß jüngere Linie ausgestellte Fahrkarte. Die Ausstellung einer Indigenatsurkunde war demnach nicht nur unangemessen, sondern auch ungesetzlich.

Graf Bay berief eine Staatsrathssitzung, in welcher einstimmig Beides anerkannt wurde. Das Sitzungsprotokoll wurde dem Könige unterbreitet. Doch wurde der ertheilte Befehl erneuert mit dem Bemerken: „Unverweilt die soeben von mir genommene Entschließung, die ich auf das hier beigefügte Staatsrathsprotokoll gesetzt habe, auszuführen; und das ohne Einrede. München, den 10. Februar 1847.“ — An Bray erging gleichzeitig folgendes Handbillet: „An den Minister des Aeußeren und des königlichen Hauses. Unverweilt die soeben von mir genommene Entschließung, die ich unter das hier beigefügte Staatsrathsprotokoll gesetzt, auszuführen, und das ohne Einrede.“ Außerdem erhielt der Minister noch an demselben Tage einen auf ein 10 Zentimeter langes und 17,2 Zentimeter breites Blatt geschriebenes Erlaß: „An den Minister Grafen v. Bray. In Baiern besteht das monarchische Prinzip. Der König befiehlt und die Minister gehorchen. Glaubt einer, es sei gegen sein Gewissen, so gibt er das Portefeuille zurück und hört auf, Minister zu sein. Der König läßt es sich nicht von Ministern vorschreiben, was er thun und lassen soll. Was ich bereits älteren Ministern hiermit gesagt, erkläre ich auch jungen.“ Der also angeblasene Minister übergab noch an demselben Tage dem Monarchen — **salva venia!** — einen „allerunterthänigsten Antrag betreffend das Indigenatsgesuch der Sennora Lola Montez“, in welchem er unter der Versicherung seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an das „monarchische Prinzip“ erklärt, daß er die anbefohlene Unterschrift unter die königliche Entschließung nicht setzen könne, ohne gegen die in feierlicher Versammlung ausgesprochene Ueberzeugung zu verstoßen — ohne zugleich des allerhöchsten Vertrauens Euer Königlichen Majestät unwürdig und verlustig zu werden.“ Er forderte naturgemäß seine Entlassung, die ihm ohne Zögern und zwar zunächst in Form eines viermonatlichen Urlaubs ertheilt wird. Der Minister reist dann auch sofort nach Italien ab.

Die anderen Minister Abel, Schrenck, der Kriegsminister Gumppenberg, der Finanzminister Seinsheim sandten ein Kollektivabschiedsgesuch an den König ein, wie es allerdings in einem monarchischem Staate ohne Beispiel dasteht. Sie erklären, daß die Indigenatsverleihung an Lola im Staatsrathe „als die größte Kalamität“ bezeichnet worden sei, die über Baiern kommen könne. Sie sagen: „die Ehrfurcht vor dem Monarchen werde mehr und mehr in dem Innern der Gemüther ausgetilgt, weil nur noch Aeußerungen des bittersten Tadels und der lautesten Mißbilligung vernommen werden. Dabei ist das Nationalgefühl auf das Tiefste verletzt, weil Baiern sich von einer Fremden, deren Ruf in der öffentlichen Meinung gebrandmarkt ist, regiert glaubt und so manchen Thatsachen gegenüber nicht diesen Glauben zu entwurzeln vermag.“ Sie weisen darauf hin, daß Männer wie der Bischof von Augsburg vor ihren Augen „heiße Thränen“ über die täglich mehr sich entwickelnden Folgen vergossen hätten. Eine gleiche Stimmung des Unwillens über die Münchener Zustände bestehe in ganz Baiern, „ja sie ist über ganz Europa verbreitet, sie ist die gleiche in der Hütte der Armen wie in dem Palaste der Reichen. Es ist nicht blos der Ruhm und das Glück der Regierung Ew. Königlichen Majestät — es ist die Sache des Königthums, die auf dem Spiele steht; daher das Frohlocken Derer, die auf den Umsturz der Throne hinarbeiten und die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, das Königthum in der öffentlichen Meinung zu verderben... Dabei liegt es außer dem Bereiche menschlicher Kräfte, auf die Länge zu verhüten und zu verhindern, daß die Rückwirkung dessen, was vorgeht, nicht mehr und mehr auch auf die bewaffnete Macht übergehe; und wo soll noch Hilfe gefunden werden, wenn auch dieses ungeheure Uebel einträte, wenn auch dieses Bollwerk wankte?“

Die Minister versichern nochmals, daß es sich keineswegs um Gespensterseherei handle. Sie hätten die Folgen des Schrittes, den sie zu thun gezwungen wären, genau erwogen und bäten, „wenn auch mit tiefem Schmerzgefühle“, um die Enthebung von der Führung der ihnen anvertrauten Ministerien. Die Entlassung der genannten Minister erfolgte und das ehedem wegen seiner ultramontanen Amtsführung so bitter gehaßte Ministerium Abel konnte mit dem Gefühl der stolzesten Genugthuung vom Schauplatze abtreten. König Ludwig that gegenüber seinen intimsten Vertrauten den Ausspruch: „Alle meine Minister habe ich weggejagt, — das Jesuitenthum hat aufgehört in Baiern“. Um die Farce zu vollenden, geberdete sich nachträglich die inzwischen zur Gräfin Landsfeld erhobene Lola als die Hauptanstifterin zur Beseitigung des verhaßten Jesuitenregiments. —

Die infolge der Entlassung des Ministeriums in München sich abspielenden turbulenten Volksszenen, die studentischen Demonstrationen vor den einzelnen Ministerhotels und den Wohnungen einzelner Professoren, die Katzenmusiken vor dem Hause Lolas in der Barerstraße, das sind alles allzu bekannte Vorgänge, und sie bedürfen daher keiner weiteren Erwähnung. Hatte aber Heinrich Heine nicht das vollste Recht, über den König zu spotten: „Das ist der König Ludwig, dergleichen gibt es wenig“, und so weiter. Man kann aus vollem Herzen hinzufügen, dem Himmel sei Dank, daß es dergleichen wenig gibt und gegeben hat.

Mißerfolge des Wetterschießens.

Bei der großen Ausdehnung, die das Wetterschießen in Italien gewonnen hat, müssen die dortigen Versicherungsgesellschaften ein besonderes Interesse an der gewissenhaften Feststellung der erzielten Erfolge haben. Deshalb hat die Mailänder Gegenseitigkeits-Gesellschaft Erhebungen über die Erfolge des Schießens an den Orten veranstaltet, an denen die Gesellschaft im Jahre 1900 trotz der dort bestehenden Schießvereine Ersatz für Hagelschaden zu leisten hatte. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet, zeigte sich, daß die mit dem Wetterschießen erzielten Erfolge im Allgemeinen den gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben. Die dabei gemachten wissenschaftlichen Beobachtungen haben die nach dem Kongreß von Casale hochgespannten Erwartungen recht herabgestimmt. Die Bekämpfung der Wetterwolken war im Allgemeinen während des Monats April erfolgreich; der 25. Mai eröffnete dann aber die bis an's Ende der Sommerzeit ununterbrochene Reihe der Mißerfolge. Am 25. Mai ging ein Gewitter in Asola nieder. Vollständige Vernichtung der Feldfrüchte sowohl in den mit Schießstationen versehenen, als auch in den übrigen Strichen; stärkster Hagelschlag im Mittelpunkt des Schießbezirks an der Straße nach Bassano. Am gleichen Tage starkes Gewitter in Campiglia de Berici, Provinz Vizena. Betroffen wurde die südöstliche Ecke des von der Schießgenossenschaft der genannten Gemeinde vertheidigten Geländes. Der westlich vom Gewitterzug gelegene Theil blieb vollständig unbeschädigt, der, wenn auch kleine Theil, der sich unter dem Gewitterzug befand, wurde trotz dem Schießen ebenso verheert, wie die nicht armirten Striche oberhalb und unterhalb des Schießbezirks. Eine von sechs Kanonen bediente Fläche wurde sogar schwer beschädigt und man wollte diesen Mißerfolg dem Umstande zuschreiben, daß eine der Kanonen nach den ersten Schüssen unbrauchbar geworden war. Am 16. Juni wurde in Monte Belluna das ausgedehnte Gebiet der dortigen Wetterwehrgenossenschaft von einem außergewöhnlich starken Gewitter in der Richtung von Ost nach West durchzogen. Dieses Wetter ging über die ersten Geschützlinien hinweg, ohne Schaden zu verursachen, entlud sich aber von der zweitletzten Linie an mit so starkem Hagelschlag, daß das Getreide mit 70 Prozent beschädigt wurde, und das, obwohl die betreffenden genau geschätzten Getreidefelder inmitten der Kanonen der letzten Linie liegen und man regelmäßig geschossen, aus einzelnen Kanonen sogar bis zu 155 Schuß abgegeben hatte. Und wie dort, so wurde auch hier auf einige Kilometer in der Runde geschossen und doch erfolgte überall der gleiche Hagelschaden. Merkwürdig ist dabei, daß der Hagel aufhörte, sobald die Wetterwolke die Geschützlinie passirt hatte. Es ist das einer der Fälle, die besonders zum Zweifel an dem Erfolg des Schießens berechtigen. Wenn das Schießen die Hagelbildung verhindern könnte, so hätte das Gelände zwischen der ersten und letzten Geschützlinie hagelfrei bleiben müssen. Das Gegentheil ist aber der Fall; kaum daß die Wolken das nicht mit Geschützen versehene Gebiet erreichten, hörte auch der Hagel auf. In ähnlicher Weise lassen sich noch eine Menge von Beispielen anführen. Namentlich zwei Hagelwetter erregten, vermöge ihrer Ausdehnung, in ganz Italien Aufsehen und waren überhaupt die stärksten, die das Land im letzten Jahre betroffen haben, und gerade Gegenden, die durch Hagelschießkanonen vertheidigt wurden. Am 9. August, Abends 4 Uhr, wurde der Gemeine Zenzon in der Provinz Treviso von einem entsetzlichen Hagelwetter heimgesucht. Das Gebiet der Gemeinde ist mit 23 Kanonen besetzt, die von großer Tragweite sind. Am genannten Tage bildete sich mit großer Schnelligkeit ein lokales Gewitter; schon eine Viertelstunde vor dem Hagelfall wurde mit dem Schießen begonnen und dieses während des Gewitters so eifrig fortgesetzt, daß einzelne Kanonen bis auf 90 Patronen verbrauchten. Trotzdem wurde der ganze mittlere, unter dem Gewitterzug gelegene Theil vom Hagel betroffen und die Ernte ganz zerstört. In Monastir endlich, wo eine Wetterwehrgenossenschaft mit 65 Stationen besteht, wurde bei dem Gewitter vom 11. August auf allen diesen Stationen eine volle halbe Stunde vor dem Hagelfall mit dem Schießen begonnen. Trotzdem wurde das ganze, im Gewitterstrich gelegene Gebiet verhagelt, der Wein ganz, der Mais bis zu 70 Prozent vernichtet. Die Erfolge des Wetterschießens in Italien sind nicht ermuthigend.

Unsere landwirthschaftliche Ausfuhr.

Aus einer amtlichen Zusammenstellung ist ersichtlich, daß es 1900 ein Dutzend Länder gab, nach denen für mehr als zehn Millionen Dollars amerikanischer Ackerbauprodukte ausgeführt wurden. Großbritannien war der hervorragendste Abnehmer mit $408,000,000. Deutschland, welches die zweite Stelle unter unseren Kunden einnimmt, hat im vorigen Jahre für $134,000,000 Produkte der amerikanischen Landwirthschaft gekauft. Nur in einem Jahre vorher hat England mehr Ackerbauprodukte von uns bezogen, das war in 1898, als es für $439,000,000 kaufte.

Die vorjährige Ausfuhr nach Deutschland war die größte, die je stattgefunden hat. In den letzten fünf Jahren hat sie stetig zugenommen.

Was die übrigen bedeutenderen Kunden für unsere landwirthschaftlichen Erzeugnisse betrifft, so stehen sie in folgender Reihe: 3) Holland mit 52 Millionen, oder beinahe eine Million weniger als vor zwei Jahren; 4) Frankreich 45 Millionen, 5) Belgien 33 Millionen (fast doppelt so viel wie vor fünf Jahren), 6) Italien 24 Millionen, 7) Kanada 21 Millionen, 8) Japan über 15 Millionen, 9) Dänemark beinahe 15 Millionen, 10) Kuba 14 Millionen (gegen 4 Millionen in 1896), 11) Spanien 10⅝ Millionen und 12) Britisch-Afrika 10½ Millionen werth.

Ein Dutzend anderer Länder importirten für 5 Millionen und weniger Farmprodukte aus den Ver. Staaten.

Was den Handel in derartigen Produkten betrifft, so scheint die Expansion günstig gewirkt zu haben, denn derselbe hat sich innerhalb der letzten fünf Jahre nach den annektirten oder befreiten Inselreichen verdreifacht.

Nach asiatischen Ländern ist die Ausfuhr in den fünf Jahren von 5⅝ auf nahezu 20 Millionen gestiegen.

Europa aber ist unser bester Kunde und wird es auch bleiben, wenn wir seine Kundschaft nicht mit Gewalt vernichten. Nach europäischen Ländern gingen 1900 zusammen für $739,000,000 Ackerbauprodukte. Dieser Werth wurde nur einmal, nämlich in 1898, übertroffen, als er die Summe von $762,000,000 erreichte. In 1896 wurden nur für $503,000,000 nach Europa exportirt.

Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel unserer Landwirthschaft sind:

Brotstoffe	$262,744,000
Baumwolle	242,988,978
Fleischprodukte	173,751,471
Lebendes Vieh	43,585,031
Tabak	29,422,371
Oelkuchen	16,806,300
Pflanzenöle	16,345,056
Obst und Nüsse	11,642,662
Milchereiprodukte	9,229,528
Sämereien	7,036,932
Verschiedenes	31,067,079
Im Ganzen	$844,616,530

Im Jahre 1896 belief die Ausfuhr von diesen Artikeln sich nur auf $574,398,260.

Von Brotstoffen ging in 1900 fast die Hälfte nach England und für mehr als 32 Millionen gingen nach Deutschland. Fast die gesammte Fleisch- und Vieh-Ausfuhr fand ihren Weg nach Großbritannien; von ersterer für $107,621,000 und von letzteren für $32,708,000.

Von Rohbaumwolle wurde für $90,260,000 nach Großbritannien, für $64,395,000 nach Deutschland und für $27,776,000 nach Frankreich ausgeführt. (Dav. Ded.)

$13.00 nach Buffalo und zurück $13.00.

via der Nickel Plate-Bahn von Chicago, für die Pan-American Ausstellung. Tickets täglich zum Verkauf, giltig Buffalo zu verlassen bis Mitternacht am zehnten Tage vom und einschließlich des Verkaufstages. Ebenfalls täglich Tickets zum Verkauf von Chicago nach Buffalo und zurück zu $16.00 für die Rundfahrt, mit 15 Tage Giltigkeit, einschließlich des Verkaufstages. $21.00 von Chicago nach Buffalo und zurück, gut für 30 Tage.

Tickets von Chicago nach New York und zurück zu speziell herabgesetzten Raten. Schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, wegen aller Einzelheiten und Folder, mit Zeit-Tabelle der Züge etc. j15,12,19,26,31

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Shirtwaist- und Skirt-Räumung.

Jetzt ist die Zeit des Jahres, wann wir unsere Waist- und Skirt-Vorräthe für die nächste Saison in Ordnung bringen; um dies zu erreichen, ist jetzt ein großartiger Räumungs-Verkauf im Gange von allen Sommer-Waaren für das heiße Wetter zu sensationellen Herabsetzungen.

Räumung von Shirtwaists für Damen — eine große Partie von Waists, welche regulär für bedeutend mehr verkauft werden, als der morgige Preis ist — einfach, oder Matrosen-Kragen, feine Percales, Lawns, Ginghams, Chambrays und andere Stoffe, in hübschen blauen, rosa, Heliotrope und Ochsenblut Schattirungen, volle Front, tucked, hohlgesäumt und mit Einsatz besetzt, mit schmalen Band Stulpen, neueste Facon Rücken, alles neue, frische, reine Waaren, welche spät ankamen u. jetzt in diesem allgemeinen Räumungs-Verkauf eingeschl. sind, **75c**

Weiße Lawn Waists für Damen, herabgesetzt auf **50c**

Gingham, Lawn u. Chambray Waists für Damen, herabgesetzt auf **95c**

Tucked Front schwarze Sateen Waists f. Damen, herabges. auf **95c**

Hübsche Chambray Waists für Damen, herabgesetzt auf **50c**

Weiße u. farbige Lawn, Gingham und Chambray Waists f. Damen, her. auf **1.50**

Taffeta Seiden Waists für Damen, tucked u. hohlgesäumt, **4.95**

Gefütterte Sommer-Röcke für Damen, in Cheviots, Venetian Cloths, Homespuns, Sicilian und anderen Stoffen, in schwarz und farbig, Flounce- und Flare Facons, mit vier Reihen Stitching oder seidenem Band, alle gut gemacht und perfekt passend, herabgesetzt auf **4.95**

Waschbare Röcke für Damen, in Coverts, Piques und Denims, herabgesetzt auf **1.95**

Promenaden-Röcke für Damen, von ganzwollenen Stoffen, herabgesetzt auf **2.65**

Chalk Line Promenaden-Röcke für Damen, in weiß oder schwarz gesteppt, herabgesetzt auf **7.50**

Taffeta seidene Röcke für Damen, mit Seiden Ruching garnirt, herabgesetzt auf **4.95**

Feine Taffeta seidene Röcke für Damen, herabgesetzt auf **10.00**

Große Waschstoffe-Herabsetzung.

Waschstoffe für ein Butterbrod, das ist ungefähr die Idee der speziellen Werthe, die wir offeriren; die großen Herabsetzungen der Preise räumen auf mit Tausenden von Yards. Das Publikum weiß Waschstoffe-Bargains zu schätzen, so lange es sich auf die Muster und Qualität verlassen kann.

Beinahe unglaubliche Werthe werden Euch morgen offerirt in den schönsten Waschstoffen der Saison, bedruckten seideartigen Foulards, Bonita Seide, feinen schottischen Ginghams, Dimities und anderen Stoffen, welche nie vorher zu so niedrigem Preis offerirt wurden, alle werden morgen offerirt per Yard zu **15c**

Feine Sheer und künstlerischste import. Waschstoffe, sowohl bedruckte wie gewebte Stoffe, werden in einem großen Assortiment in großer Auswahl gezeigt; es bezahlt sich für Euch, Euren nächstjährigen Bedarf einzulegen, so ungewöhnlich ist diese Bargain-Offerte; bedenkt, jede Yard in dieser Partie wird morgen offerirt zu **25c**

Damen-Unterzeug.

Umbrella gestrickte Damen-Beinkleider, in weiß, kühl f. Sommer-Gebrauch, hübsch garnirt, **15c**

Kombination Damen-Suits, Umbrella, egyptische Baumwolle, große Flaps, **19c**

Damen-Leibchen, reine Seide, fancy Joch, cream und weiß, schmal gerippt, **60c**

Damen-Leibchen, fancy garnirte Lisle Thread, weiß und Ecru, Richelieu gerippt, Selvedged Borten, **25c**

Kombination Damen-Suits, niedriger Hals, ärmellos, Seide Taped, **40c**

Damen-Leibchen, fancy Gewebe, egyptische Baumwolle, V u. gerader Hals, **15c**

Damen-Beinkleider, feines Cambric, weite Umbrella Flounces, Tucked und hohlgesäumt, französ. Joch-Band, **20c**

Korset-Bezüge, gutes Muslin, tadellos passend, Felled Nähte, **8c**

Verkauf von Männer-Hosen

Männer-Hosen, in 50 verschiedenen Mustern, gute dauerhafte Cassimeres, alle begehrten Schattirungen und 1,000 Paar zur Auswahl, zu einem herabgesetzten Preis, **1.25**

Männer-Hosen, in reinwollenem dunklen Oxford grauen Cassimere, ein prächtiger Stoff für starken Gebrauch, alle so gemacht, daß sie nicht auftrennen, spezieller Preis **1.95**

Männer-Hosen, in fancy Worsteds u. Tweeds, u. in feinen reinwoll. Bedford Cord, alle reduz. für diesen Verkauf auf **2.85**

Freezers, 2c.

Twentieth Century Ice Cream Freezer, ein Freezer, der gefrieren macht; es ist keine Kurbel da zum Drehen, nichts anderes zu thun, als die Sahne ein- oder zweimal aufzurühren, und sie gefriert von selbst — kommt und besichtigt sie — seht die Demonstrirung im State Str.-Basement.

2-Qt. Größe **1.50** — 4-Qt. Größe, **2.00**

3-Qt. Größe **1.75** — 6-Qt. Größe, **3.00**

8-Quart Größe — **4.00**

25c für Zitronen-Zerdrücker, Hartholz-Gestell, reine Aluminium-Bowle und Masher, wird nie rostig.

15c für Peerleß Ice Shaves, der einzig erfolgreiche im Markt — gemacht von 1 Stück solidem Sheet Stahl, schwer verzinnt.

5c für Limonade-Shakers, gemacht von schwerem Blech, polirt.

10c für Ice Cream Dishers, gemacht von schwerem Block Blech; Patent Schraube und Scraper.

1.75 für Fulper's verbesserte Natural Stein-Filtrirer; Wasser-Filtrirer, wie die Natur sie macht.

Eisschränke.

3.95 für Herausforderungs Eis-Kisten, gemacht von Hartholz, mit Zinn ausgeschlagen, mit Holzkohle gefüllt, Patent Casters und Drip Cup.

6.75 für Herausforderung Eisberg Eisschränke, Hartholz-Gestell, mit Holzkohle gefüllt, Zinn ausgeschlagen, solider Messing-Beschlag, tadellos gemacht.

14.75 für Lapland Apartment-Haus Eisschränke, von solidem Eichenholz gemacht, mit Mineral Wolle gefüllt, ausgeschlagen mit galvanisirtem Eisen, patentirte verstellbare Shelves für Eßwaaren.

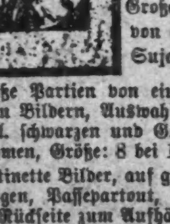
Garten-Geräthschaften.

2.50 für Garten-Schlauch, 50 Fuß Sektion, ⅜zöll., 3 Ply, coupled fertig für den Gebrauch.

5c für Garten-Sets für Kinder, bestehend aus 3 Stücken, Hacke, Rechen und Schaufel.

15c für Garten-Sicheln, beste Qualität temperirte Stahlklinge, geschärft fertig für den Gebrauch.

Bilder, Rahmen.



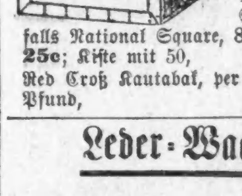
Platinotype Bilder, — auf schwarzem Mat Board aufgezogen, in 1zöll. schwarzem Rahmen, Größe: 11 bei 14, Große Auswahl von guten Sujets, **39c**

Große Partien von einfachen und farbigen Bildern, Auswahl von Sujets, in 1zöll. schwarzen und Gold-Rahmen, Größe: 8 bei 10, **19c**

Platinette Bilder, auf grauen Mats aufgezogen, Passepartout, mit Ringen auf der Rückseite zum Aufhängen, Größe: 10 bei 12, **15c**

Bilderahmen, passend für Kunst-Beilagen, welche mit der „Tribune“, Inter Ocean und Record-Herald verschenkt werden, in 1zöll. Molding, schwarze oder vergoldete Politur **19c**

Zigarren, billig.

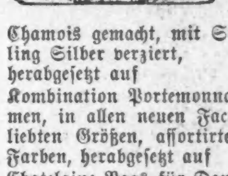


Luckes Imports, echte, 2 für **5c**; Kiste mit 50, **1.20**

Monograms, v. D. P. Long & Sons ebenfalls National Square, 8, **25c**; Kiste mit 50, **1.45**

Red Croß Kautabak, per Pfund, **23c**

Leder-Waaren.



Kombination-Portemonnaies für Damen, v. echtem Seal, Alligator u. Morocco, ganzer Kalbleder Vorstoß, Kleingeldtasche von Chamois gemacht, mit Sterling Silber verziert, herabgesetzt auf **70c**

Kombination Portemonnaies für Damen, in allen neuen Facons und beliebten Größen, assortirte Farben, herabgesetzt auf **39c**

Chatelaine Bags für Damen, große und kleine Sorten, mit Leder gefüttert, herabgesetzt auf **35c**

Koffer, u.s.w.

Canvas Koffer, wie Abbildung, Hartholz Slats um dem Body herum, geschützt durch Stahl Trimmings, Monitor Schloß, Leinen faced Set-up-Tray und extra Kleider-Tray, 32 Zoll lang, **3.25**

Telescope Cases, mit schwerem Canvas überzogen, mit Leinen gefüttert, 3 Leder Riemen und Leder Tips, 24 Zoll lang, **60c**

Grain Leder Club Bags, in braun, Messing plattirtes Schloß und Catches, und mit Leinen gefüttert, 15 Zoll lang, **1.65**

Feine Grain Leder Club Bags, Mauve farbig, Messing Schloß und Catches, mit Leder gefüttert, 14 Zoll lang, **2.95**

Rugs: Spezialität.

Drei spezielle Werthe — eine ausgezeichnete Auswahl in Bromleys Smyrna Rugs 36 bei 72; Smiths Moquette Rugs, 36 bei 72, und Wilton Rugs, Größe 27 bei 54, superbe Muster und Farben, in allen drei Partien, herabgesetzt auf **2.50**

Smiths Axminster Rugs, reiche, weiche Farben, Blumen-Entwürfe, Größe 8.3 bei 10.6, spezieller herabgesetzter Preis, **14.75**

Tapestry Brussels Rugs, von extra Qualität Brussels gemacht, keine Miters, in reichen orientalischen und persischen Farben, Größe 9 bei 12 Fuß, herabgesetzt auf **12.50**

Rangpur Motten sichere Smyrna Rugs, elegante Farben, gute Auswahl, passend für Zimmer in jeder Größe, 6 bei 9 Fuß, speziell herabgesetzter Preis **4.95**

Wilton Rugs, 8.3 bei 10.6 Fuß, neue Muster und Farben, orientalische u. persische Effekte, **25.00**

Wohlbekannte Rangpur Smyrna-Rugs, 36 bei 72 Zoll, sicher gegen Motten, **1.15**

Groceries.

15c für Pint-Flasche Snider's, Monarch oder Columbia Catsup.

19c per Pint-Flasche Snider's Salad Dressing.

25c per Gall. Flasche Squire Dingee's assort. Pickles.

19c per Glas für Mrs. Bailey's oder Mrs. Bashaw's reine Home-made Jellies

60c p. Quart Flasche f. Lea & Perrins' Worcestershire Sauce.

12c p. Flasche f. Onion Salt.

9c für ½-Pfund Kanne Armour's Deviled Turkey od. Chicken.

12 f. 3-Pfd. Kanne Armour's Boston Baked Beans.

95c f. ¼ Faß Jumbo Patent-Mehl.

15c p. 4-Pfd. Packet Kirkolene od. Diamond Flake Waschpulver.

3c per Stück für Star Cleaning Seife.

20c f. 10 St. gute Schrupp-Seife.

1.00 für 6½ Pfd. guten Santos Kaffee.

38c per Pfd. f. Ankola J. & M. Kaffee.

35c f. 35 Tablets v. Tablet Kaffee; 1 Tablet in einer Tasse heißen Wassers macht einen guten Kaffee mit schönem Aroma.

1.00 für 5½ Pfd. speziellen Kombination J. & M. Kaffee.

1.00 für 4½ Pfund fancy Maracaibo Kaffee.

25c per Pfd. f. A. J. C. J. & M. Kaffee.

49c für 1-Pfd. Packet neue Ernte B. F. Japan-Thee.

10c per Packet für Star Gelatine.

14c p. Pfund f. Armour's hochfeine Butterine.

12c p. Pfund f. vollen Cream Brick-Käse.

9c per Packet für Wheatall Breakfast Food.

60c f. 100-Pfd. Sack Crushed Auster-Schalen.

20c per Packet f. Edwards' Egg Producer, gut f. junge Hühner.

40c per Quart-Flasche für Fenner's Grape Juice.

12c per Quart-Flasche für Birch Beer, Sarsaparilla od. Root Beer.

4c per Stück für Fairbank's Chicago Family Seife.

Baby Go-Carts.

Straigt-Back Go-Carts, von viertelgesägtem Eichen gemacht — Golden Finish, mit starken Draht-Rädern, für diesen Verkauf herabgesetzt auf **3.25**

Reclining Back Go-Carts, v. Holz und Rohr gemacht, Shelac Finish, loose Cushions mit Denim überzogen, Satine Sonnenschirm, Gummi Tire Räder, für **5.25**

Feine Rohr Body Go-Carts, Reclining Back, stark gemacht, lose Cushion mit Bedford Cord überzogen, Nearsilk Sonnenschirm, Gummi Tire Räder, Patent Bremse, spezieller Räumungs-Verkaufs-Preis, nur **9.00**